

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Jahrespreis: 10 Pf. die Kolonelle für Privatanzügen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder...



Anzeigen nehmen an: Bielefeld: P. Gouhrowitzk. Bromberg: G. Renner'sche Buchdr. Druckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur 60 Pf. wird der 'Gefellige' von allen Postämtern für den Monat März...

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans 'Auf der Reize des Jahrhunderts'...

Expedition des Gefelligen.

Politische Ansichten.

Heute, Sonnabend, steht die zweite Verathung des deutsch-russischen Handelsvertrages auf der Tagesordnung...

Am Bundesrathstische befinden sich der Reichskanzler Graf Caprivi, die Minister v. Marschall und Graf Posadowski...

Die übrigen Anträge bezwecken die Aufhebung des Identitätsnachweises auch auf Raps und Rübsamen auszudehnen...

Die Einfuhr von Mühlen und Mälzereien sind auf ihren Antrag bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate Einfuhrscheine über eine entsprechende Getreidemenge zu ertheilen...

Der Reichstag nahm schließlich in zweiter Verathung die Vorlage betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises an...

Das nunmehr so gut wie beschlossene Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises — die dritte Lesung wird kaum zu einer Ablehnung führen...

Die neue Erklärung des Ministers v. Boetticher in der Reichstagskommission über die Aufhebung der Staffeltarife...

Die Verathung des Marine-Etats im Reichstage gestaltete sich besonders interessant bei der Abstimmung über verschiedene Millionen für die Flotte...

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat die zweite Verathung des Kultusetats, die am 1. März begann, die üblichen Polendeckungen gebracht...

Die Kaiserin wird mit ihren Kindern am 12. März über Breslau-Dorberg-Wien-Straz nach Abbazia abreisen...

darum manche Ergänzung der bisherigen Berichterstattung und Auffassung ermöglicht ist. Wir behalten uns dabei vor, im Laufe der nächsten Tage noch auf Einzelheiten einzugehen.

Als Gesamtergebnis der diesmaligen Polendeckung stellen wir zunächst fest, daß die preussische Regierung durch den Mund des Kultusministers eine Erklärung wegen des polnischen Sprachunterrichts in der Volksschule abgegeben hat...

Der Herr Abgeordnete Schroeder, ein katholischer Privatmann aus Strasburg Westpr. — der neben dem Herrn Domkapitular Neubauer den Wahlkreis Neustadt-Puhlig-Karthaus vertritt...

Daß wir Deutschen uns dem überhandnehmenden, rasch und energisch fortschreitenden polnischen Elemente gegenüber in den östlichen Landestheilen im Zustande der Abwehr befinden...

Der Kreis hat niemals zuvor den Polen gehört, sondern ist immer unter dem deutschen Erden gewesen und ist später mit diesem in die Herrschaft der hohenzollern übergegangen. Es hatte sich in Folge dessen eine gänzlich gesloffenere evangelisch-deutsche Bevölkerung dort erhalten.

Gerade das Schwankende in der Politik den Polen gegenüber ist das Verhängnißvolle. Nun kommen die Deutschen im Vertrauen auf die preussische Vestregierung in diese Provinz, sind seit Menschenaltern dahin gegangen, seit diese Provinzen von dem preussischen Staate übernommen worden sind...

Wie es unter den obwaltenden Umständen noch die deutsche Abgeordnete geben kann, noch dazu aus Westpreußen, wie z. B. Herr Richter, die in der gegenwärtigen Polenpolitik der Regierung nichts Gefährliches finden...

Diese militärischen Gründe bestanden schon früher und überdies hat ja General v. Goxler in der Budgetkommission selbst erklärt, daß die polnischen Rekruten deshalb in ihrer Heimath verbleiben könnten...

Berlin, 10. März.

Die Kaiserin wird mit ihren Kindern am 12. März über Breslau-Dorberg-Wien-Straz nach Abbazia abreisen...

Das Mausoleum in Charlottenburg war an diesem Freitag, der Wiederkehr des Sterbetages Kaiser Wilhelms I., in seinen oberen Räumen mit Myrthenbäumen und blühenden Azaleen geschmückt.

mitgetheilt, das Kaiserpaar, der Kaiser in Husarenuniform, die Kaiserin in Schwarz, und legte einen Kranz aus weißen Hyazinthen, weißen Rosen und Veilchen, auf dessen weißer Atlas-schleife die goldenen Initialen des Herrscherpaares mit der Krone am Sartophage ihres Großvaters nieder und verweilte etwa zehn Minuten in stiller Andacht in der Gruft...

Fürst Bismarck läßt zu den Aeußerungen des Grafen Dönhoff in den 'Hamb. Nachr.' schreiben, daß seine Unterredungen mit Dr. Schwening, welche er im Laufe des Winters über die Folgen der Ablehnung des Handelsvertrages gehabt habe, auf dem Umwege von Friedrichsruh nach Königsberg an Wortlaut, Inhalt und Tragweite Wandlungen und Mißverständnisse erfahren haben müssen...

Der Finanzminister Tr. Miquel giebt am nächsten Dienstag ein größeres Mahl, zu dem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat. Am Donnerst. fand bei dem Landwirtschaftsminister v. Heyden ein Besessen statt, dem der Kaiser ebenfalls beiwohnte. Es waren hauptsächlich die Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsraths und des Landes-Ökonomie-Kollegiums geladen.

Dem Reichstage ist eine Vereinbarung zugewandert, durch welche das Handelsprovisorium mit Spanien noch einmal, und zwar bis zum 15. April verlängert wird.

Die Steuerkommission des Reichstages genehmigte am Freitag den vom Abg. v. Camp verfaßten Bericht über den Theil der Stempelsteuervorlagen, welcher die Börsesteuer betrifft, mit ganz unerheblichen Veränderungen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden Freitag die Einnahmen des Reiches an Zölle, Verbrauchssteuern und Abgaben berathen. Die ersten Titel (Zölle und Tabaksteuer) wurden unverändert genehmigt. Bei Titel 3: Zuckersteuer-Brutto-Einnahme M. 8.160.000 beantragte Abg. Richter, mindestens 5 bis 6 Mill. M. mehr anzusetzen...

England. Die Führer der Parnellites in Dublin veröffentlichen eine Erklärung, in welcher sie sagen, sie hätten kein Vertrauen zu Rosebery. Jetzt sei jede Hoffnung für das irische Volk geschwunden...

Frankreich. Die Marinekommission, die sich zur Untersuchung des Flottenmaterials von Paris nach Toulon begeben hat, hat den gegenwärtigen Zustand dieses Materials als höchst bedenklich bezeichnet. Nichts könne, so meint die Kommission, ordnungsmäßig funktionieren und die Angriffe der Abgeordneten Lockroy und Brisson in der Deputirtenkammer auf die Flottenverwaltung seien nur allzu gerechtfertigt gewesen.

Italien. Bei dem schon durch den Telegraphen gemeldeten Bombenattentat auf dem Montecitorio in Rom vor dem Abgeordnetenhaus sind leider auch eine Anzahl von Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. In ganzen sind 8 Personen verwundet worden, von denen 6 Aufnahme im Hospital gefunden haben.

worden — ein Soldat vom 11. Kavallerieregiment, ein Maurer Polidori, ein Streichholzändler Petracca und der für den Urheber des Attentates gehaltene Sohn eines Arztes Angeli, der bereits in der Nacht zum Freitag gestorben ist, nachdem ihm beide Beine amputirt worden waren. In seinem aufgerissenen Körper fand man zahlreiche Nägel, Eisen- und Holzsplitter.

Es handelt sich offenbar um einen anarchistischen Attentatsversuch auf die Deputirten, weil die Deputirtenkammer das Vorgehen der Regierung zur Unterdrückung der italienischen Aufstandsbewegung gutgeheißen hatte. Glücklicherweise aber ist diese Absicht vereitelt worden, und zwar in Folge des Zufalls, daß Crispi wegen eines Unwohlseins den Schluß der Sitzung früher wie gewöhnlich verlangte. In Folge dessen war das Abgeordnetenhaus im Augenblick der That leer, sonst wäre die Bombe während der Verathung explodirt, vielleicht in demselben Augenblick als die Mehrheit des Hauses der Regierung die Ermächtigung erteilte zur gerichtlichen Verfolgung des verhafteten Deputirten Deselice Giuffrida wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates und Aufreizung zum Bürgerkriege.

Nach übereinstimmenden Zeugenaussagen hat die Bombe aus einer in einer Holzschachtel befindlichen Petroleumkassette bestanden und ist vor dem Kammergebäude niedergelegt worden. Die Bombenladung scheint Schießpulver und Nitroglycerin gewesen zu sein. Reste des Sprenggeschosses sind dem Artilleriekommando zur Untersuchung übergeben worden.

Der König hat sich sogleich mit Crispi in Verbindung gesetzt, der gerade mit seinen Sekretären arbeitete und bei dem Getöse ausrief: „Man hat etwas in die Luft gesprengt!“ Er ordnete sofort strenge Maßregeln an, und die Polizei hat bereits über 100 Verhaftungen vorgenommen.

Spanien. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen. Königin hat Sagasta mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Rußland. Zum Fall der deutschen Botschaft in Petersburg ist, wie gestern schon ein Telegramm kurz gemeldet hat, der Zar mit seiner Gemahlin und gefolgt vom ganzen kaiserlichen Hof am Mittwoch Abend erschienen und hat sich über zwei Stunden dort aufgehalten. Ein längerer Aufenthalt war für den Zaren selbst unmöglich, weil er Melonalesent ist. Dagegen blieb die Zarin bis zum Schluß des Festes. Der Zar hat in liebenswürdigster Weise mit dem deutschen Botschafter General Werder verkehrt. Die Zarin tanzte den ersten Kontretanz mit General v. Werder. Auf die Zarin soll auch die Arrangirung dieses Balles zurückzuführen sein. Der Zar habe zu erkennen gegeben, daß ihm daran liegen würde, seine Stellung zum russisch-deutschen Handelsvertrag und die politische Bedeutung, welche er dem Abschluß beimeist, scharf zu kennzeichnen. Darauf habe seine Gemahlin die Idee eines Balles auf der Botschaft angeregt.

Beamte polnischer Nationalität giebt es in Warschau nur noch beim Magistrat und in der sog. Verkehrsverwaltung. Jetzt ist nun eine Regierungsverfügung erschienen, wonach sämtliche Beamte der Verkehrsverwaltung, soweit sie Polen sind, im Laufe dieses Jahres in das Innere Rußlands verlegt werden. Die frei werdenden Stellen erhalten ausschließlich Russen und dürfen in Zukunft auch Personen polnischer Nationalität bei der Verkehrsverwaltung in Warschau überhaupt nicht mehr angestellt werden.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 10. März

— Die Weichsel fällt langsam weiter; hier betrug der Wasserstand heute Nachmittag 3,22 Meter gegen 3,54 Meter gestern. Bei Warschau zeigte der Pegel gestern 2,70 Meter, gegen 2,87 Meter am Donnerstag.

In der Rogat ist das Wasser wieder beträchtlich gestiegen. Der Wolsdorfer Pegel markirte gestern Morgen über 3 Meter. Er herrschte kein Eistreiben. Die Fähren bei Beyers und Einlage sind im Betrieb.

+ — Mit der Reichs-Postverwaltung ist ein Abkommen dahin geschlossen, daß vom 1. April d. J. ab an Stelle der Porto- bzw. Gebührenbeiträge für die einzelnen frankirt abzusendenden portopflichtigen Sendungen der königlichen Behörden und der einzelnen stehenden königlichen Beamten eine Abfindungssumme an die Reichs-Postverwaltung gezahlt wird. Ausgeschlossen sind daher auch ferner zu bezahlen sind das Porto für Sendungen nach dem Auslande und für unfrankirte Sendungen, die Gebühren für Bestellung der Briefe mit Werthangabe, Pakete, Postanweisungen, Eilbestellgeld und sonstige Nebengebühren.

— Am 1. April wird unter Aufhebung des Tarifs vom 1. Januar 1893 ein neuer deutscher Eisenbahn-Gütertarif in Kraft gesetzt. Derselbe stimmt mit dem bisherigen Tarif im Wesentlichen überein, enthält jedoch eine Reihe von Änderungen, durch welche in wenigen Fällen geringe Frachterhöhungen und im Uebrigen durchweg Frachtermäßigungen herbeigeführt werden. Soweit Frachterhöhungen eintreten, bleiben die gegenwärtig geltenden Tarifbestimmungen noch bis zum 15. April in Kraft. Die in den Zusatzbestimmungen zur Verkehrs-Ordnung eintretenden Änderungen sind von den Landesaufsichtsbehörden genehmigt. Druckabzüge des Tarifs können zum Preise von 70 Pf. für das Stück durch Vermittelung der Fahrkarten-Ausgabestellen vom 15. März ab bezogen werden. Bis dahin wird nähere Auskunft im Tarifbureau der Direktion Bromberg auf Verlangen erteilt. Die Frachterhöhungen bestehen darin, daß für Schnellzuggut der doppelte Eingangssatz anstatt des früheren doppelten Gewichtes der Frachtberechnung zu Grunde gelegt wird, die Bestimmung im § 22 Ziffer 3 der allgemeinen Tarifvorschriften für Förder- und Kippwagen, wie solche im Bau- und Bergwerksbetriebe, in Steinbrüchen, Fabriken und dergl. verwendet werden, beschränkt wird; andere Transport- und Förderwagen, sowie Kippkarren für Lokomotiv-, Pferde- und Handbetrieb und Handkarren fallen nicht mehr hierunter. Die Bestimmung im § 33 findet in Zukunft nur auf Militärbrieftauben Anwendung, andere Brieftauben sind ausgeschlossen. In der Gütertarifbestimmung für Abfälle der Papierfabrikation, Spezial-Tarif III tritt die Beschränkung ein, daß die darin aufgeführten Artikel als Papierfabrikabfälle, Holzstoßabfälle und Holzstoßreste in nicht aufbereitetem Zustande sein müssen.

— Unter dem Vorsth des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Kruse fand heute am Igl. Gymnasium die mündliche Abgangsprüfung statt. Auf Grund der guten schriftlichen Arbeiten wurden die Oberprimaner Wielik, Braun, Darnmann, Gorkhja, Kerber, Saul und Wolfsjohn von der mündlichen Prüfung befreit; die Oberprimaner Jensch, Lieberführer, Melz und Sarawara bestanden die Prüfung.

— Die Kapelle des 141. Infanterie-Regiments unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Drehschmann wird am nächsten Montag im „Alder“ ein „Symphonie-Konzert“ geben. Zur Aufführung kommt die Overtüre zu „Egmont“ von Beethoven, die Symphonie Nr. 7 (Militär-Symphonie) von

Schubert, eine Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni, Vorspiel zu „Parsifal“ von Wagner, Intermezzo aus der neuen Oper „Freund Fritz“ von Mascagni und Norwegische Marschmusik von Svendsen.

— [Stadttheater.] Das französische Schauspiel „Jeanne, qui pleure, Jeanne, qui rit“ (Die eine weint, die andere lacht) das gestern in der deutschen Bearbeitung von Heinrich Laube in Scene ging, hat einen ganz gefunden Kern. Es ist aus der Welt des Scheins geschöpft und zeigt, wie der Schein oft trägt, in diesem Fall bei zwei Wittiven. Jeanne Mey ist die Frau des Obersten Mey, der schwerverwundet in Algier unter die Kabbien geräth, aber nach zweijähriger Gefangenschaft wieder befreit wird und als Todtgeglaubter wieder der Heimath zueilt, in der sich allerlei tragische Scenen abspielen. Fr. Stefan aus Jeanne zeigte auch in dieser Rolle die gestern schon geschilderten Vorzüge und Mängel, war aber im Allgemeinen eine sympathische Erscheinung. Fr. Fischer als tieftraurige Wittive, die mit großer Sorgfalt und Verschlagenheit Vorbereitungen zu einer neuen Ehe trifft, verstand mit Geschick, ihre wahre Natur zu verhehlen. Maurice Borel, ein Freund Mey's, der auch zu den von Jeanne Bannau erstreckten Opfern exkorte war, dem aber die Augen durch verhehlene verständige Leute u. a. auch durch den Notar Vidant geöffnet werden — wurde durch Herrn Dttbert mit viel Mithellichkeit und Natürlichkeit dargestellt. Herr Krüger als Notar Vidant, der sich vorgenommen hat, stets den gleichmüthigen Philosophen und Geschäftsmann zu spielen, sorgte vortreflich dafür, daß nicht etwa das weinerliche und tragische Element in Stücke überhand nehme. Das Publikum erkannte mehrere Male durch Beifall die Gesamtdarstellung an.

— Am Sonntag wird Fr. Henriette Masson in „Herr und Frau Doktor“ auftreten. Mit ihr ist es wohl Herr Otto Dttbert, der als Lothar Hügge im Vordergrund des Interesses steht. — Montag folgt dann „Cyprienne“ von Sardon mit Henriette Masson in der Titelrolle, Herr Dttbert als „Fruelles“ und Herr Curtscholz als „Abhemar“.

— Der Generalleutnant Müller, Kommandeur der 12. Division in Meise, früher Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments Graf Schwerin, hat nach der „Voss. Ztg.“ seinen Abschied eingereicht.

Gr. Eibau, 10. März. Die Leiche des Besitzers Czepanski, welcher sich vor einigen Tagen erschossen hat, ist auf Grund einer aus Gr. Komorok bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen, mit dem Namen eines in Gr. Komorok nicht zu ermittelnden Menschen unterzeichneten Denunziation, daß Cz. durch Andere erschossen worden sei, wieder ausgegraben und seziert worden. Die Sektion und die Zeugenaussagen haben indessen ergeben, daß der Verdacht der Thäterschaft dritter Personen unbegründet ist. Nach dem Schreiber der Denunziation werden nun Ermittlungen angestellt.

Danzig, 9. März. (D. Z.) Ein eigenthümliches Vorkommniß wird aus der Nachbarschaft berichtet. In der Dirschkat G. hatte eine junge Frau katholischer Konfession kürzlich einen Protestanten geheirathet. Als sie am Sonntag nach der Hochzeit in der Dorfkirche erschien, soll sie dort in Gegenwart anderer Kirchenbesucher von dem amtierenden Geistlichen durch eine Anzahl von Schlägen mit einem knottigen Strick über den Rücken mißhandelt worden sein. Der Ehemann habe durch Freunde von dem Vorgang Kenntniß erhalten, sofort durch einen Arzt feststellen lassen, daß die Frau blutunterlaufenen Striemen auf dem Rücken hatte, und dann dem Amtsvorsteher protokollarische Anzeige erstattet, worauf sowohl von der gerichtlichen wie von der kirchlichen Behörde die Untersuchung eingeleitet worden sei. Der Geistliche soll inzwischen vorläufig seines Amtes enthoben und der zu der Exekution gebrauchte Strick mit Beschlagnahme belegt worden sei. — So wird der Vorgang am Thatorte erzählt. Ob er sich in allen Einzelheiten so verhält, vermag die „D. Z.“ nicht festzustellen, Thatsache ist aber, daß bereits umfangreiche Vernehmungen stattgefunden haben, und daß auch die geistliche Behörde in Helsen gegen den noch ziemlich jungen Priester eingeschritten ist.

In der gestrigen Sitzung der Obermeister bezug. Innungs-Abgeordneten erfolgte die Wahl für 1894/95. Es wurden in den Vorstand gewählt: Zimmermeister Herzog, Fleischermeister Illmann, Metallgießmeister Mielke, Schlossermeister Hoffmann, Korbmachermeister Neumann, Tischlermeister Wiesenberg und Tischlermeister Schessler. Als Vertreter des Innungs-Ausschusses beim gewerblichen Centralverein für Westpreußen wurde Zimmermeister Herzog und als Ersatzmann für denselben Glasermeister Sablewski gewählt. Die Besichtigung des deutschen Innungs- und Handwerklertages in Berlin wurde dem Vorstände überlassen.

i Neufahrwasser, 9. März. Spurlos verschwunden ist seit vorgestern der Grenzaufseher Schulz. Derselbe hatte in der Nacht am Hafen Patrouillendienst und ist wahrscheinlich in der Dunkelheit vom Volkwerk gestürzt und ertrunken. — Die hochseefische rei bringt leider den Fischern, die vom frühesten Morgen bis zum Abend auf See sind, kaum soviel ein, wie sie zum Leben brauchen.

L. Thon, 9. März. An dem Weichselsufer, an welches das Grundstück des Gutsbesizers Josef Wodrzejewski in Czernewitz grenzt, hatten sich im Laufe der Zeit durch beständige Anschwemmungen umfangreiche Anlandungen gebildet, welche Wodrzejewski als sein Eigentum in Anspruch nahm. Allein auch der Fiskus glaubte ein Recht auf diese Anlandungen zu haben und strengte 1886 einen Civilprozeß an, wurde aber in letzter Instanz vom Reichsgericht mit seiner Klage abgewiesen. Aber indes Eigentümer dieses neuen Landes sei, wurde damals noch nicht entschieden. So kam es seitdem wiederholt zwischen der königlichen Strombauverwaltung und Wodrzejewski, welcher die Benutzung des gewonnenen Landes für die im Interesse der Schiffahrt angeordneten Strombau-Regulierungsarbeiten nicht gestatten wollte, zu ersten Konflikten, die in zwei Fällen mit der Beurtheilung des M. wegen Bedrohung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt endeten. Auch im vorigen Sommer betrat die Arbeiter der Strombauverwaltung, welche mit der Errichtung von Dämmen zur Uferbefestigung beschäftigt waren, öfter die Anlandungen, um Weiden und Torf zu schneiden. M. wollte dies nicht gestatten und drohte den Arbeitern damit, er wolle Gewehr und Hunde holen, wenn sie nicht sofort die Dämme verlassen. In der That nöthigte er sie dadurch, sich auch von der Dämme zu entfernen, die er gleichfalls als sein Eigentum in Anspruch nahm. Das hiesige Landgericht verurtheilte ihn dafür am 21. November v. J. wegen Nöthigung zu 14 Tagen Gefängniß. Der Angeklagte legte Revision ein und behauptete nochmals, daß nach dem allgemeinen preussischen Landrechte die Anlandungen und Dämme dem Uferigentümer gehören. Demgemäß sei der stattgehabe Eingriff in sein Eigentumsrecht ein widerrechtlicher gewesen, er habe sich also den Arbeitern gegenüber in der Nothwehr befunden, dies wenigstens angenommen. Allein vom Reichsgericht wurde heute die Revision verworfen, weil die Widerrechtlichkeit der Nöthigung irthümlich festgestellt sei. Wer Eigentümer der Anlandungen sei, könne dahin gestellt bleiben, da sich der Vorfall auf einer der Dämme zugetragen habe, die sich im Besitze der Strombauverwaltung befinden.

K. Thon, 9. März. Der Eindeichung der Thonener Linse seitigen Niederung wird baldigst Rechnung getragen werden. Die Verhandlung wegen der Bildung eines Deichverbandes sind eingeleitet, da Terrainschwierigkeiten nicht mehr zu überwinden sind, darf wohl angenommen werden, daß schon für dieses Jahr der Staat die Mittel bewilligen und die Eindeichung noch vor dem Herbst bewerkstelligt wird.

V. Krzanke, 8. März. In der gestrigen vereinigten Magistrats- und Stadtvorordnetenversammlung wurde an Stelle des Kreisdeputirten Besitzer Böcker, der sein Amt niedergelegt hat, der hiesige Bürgermeister Hofmann gewählt.

yz Eibing, 9. März. In dem Morbprozess gegen das Dienstmädchen Wilhelmine Schubert aus St. Eylau wurde

heute die Zeugenernehmung fortgesetzt. Unter den Zeugen (gegen 40) befinden sich auch einige, welche z. Bt. in Westphalen, Neurrupin, Danzig, Christburg u. ihren Umgebungen. Auch der Bräutigam der Angeklagten, der Musikfetter Matthäus, wurde heute unter sicherer Bedeckung zur Vernehmung vorgeführt. Matthäus ist der Vater des ermordeten Kindes und soll in Gemeinschaft mit der Angeklagten den Mord begangen haben. Er ist durch das Kriegsgesetz verurtheilt worden, zu welcher Strafe, weiß man nicht, da das Urtheil geheim gehalten wird; wie verlautet, soll auf Todesstrafe gegen ihn erkannt sein. Thatsache ist, daß dieses Urtheil gegen Matthäus z. Bt. dem Kaiser zur Bestätigung vorliegt. Die Bestätigung ist so lange ausgezögert, bis das Urtheil gegen die Angeklagte Schubert gefällt ist. Die Angeklagte selbst ist 30 Jahre alt, Mutter von mehreren unehelichen Kindern, von denen keines lebt, und macht keinen günstigen Eindruck. Sie hat bereits eine fast 1 1/2-jährige Untersuchungshaft hinter sich. Sie brach im Laufe der Vernehmung Aufnahme zu wiederholten Malen in Thränen aus, hat sich aber zu einem offenen Geständniß nicht bereit gefunden.

Eibing, 10. März. Das Dienstmädchen Schubert ist wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden.

Königsberg, 9. März. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde dem Haffbeiderverband im Nemele-Delta zur Ausführung der Dankwertschen Projekte eine in 5 Jahren zu je 15000 Mk. zahlbare Beihilfe von 75000 Mk. aus dem Landesmeliorationsfonds ohne die Verpflichtung zur Mitgewähr bewilligt. Zur Prämüirung von Kreisbauinspektoren für die Rechnungsjahre 1896/97, 1897/98, 1898/99 und 1899/1900 wurden 2 Millionen Mk. bewilligt; der Antrag, von diesen 2 Millionen Summen für Kleinbahn-Prämüirungen abzuweichen, wurde abgelehnt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses wurde Oberbürgermeister Hoffmann gewählt. Die Vorlage betr. die Einführung einer Entschädigung für ein Mißbrand oder Menschbrand gefallene bzw. getödtete Pferde und Rindviehstücke auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1892 wurde abgelehnt. Der Erweiterungsbau des Landeshauses wurde beibehalten.

i Vartenstein, 9. März. In der ersten Klasse der Mädchen-Volksschule ereignete sich der traurige Fall, daß ein 13-jähriges Mädchen während des Unterrichts wahninnig wurde. Das Kind litt schon längere Zeit an Nervosität. Während des Unterrichts hörte sie weder auf Fragen noch Anrufen, erkannte Lehrer und Mitschüler nicht, suchte sich in der Ofenmische zu verstecken, trug Kleider zusammen, um sich schlafen zu legen u. s. w. — Auf dem letzten Pferdemarkt kaufte ein Händler aus G. von einem ländlichen Besitzer ein Pferd. Nach etwa einer Woche erhielt der Verkäufer die Anzeige, daß das Thier krank sei, weshalb er es zurücknehmen müsse. Der Verkäufer reiste aber in Begleitung des Kreisärztes nach G., wo es sich herausstellte, daß das Pferd vollständig gesund ist. Jedenfalls liegt hier nun ein Geschäftskniff vor; denn es gehört nicht mehr zu den Seltenheiten, daß betrügerische Käufer den früheren Besitzer auffordern, das Thier wegen Krankheit zurückzunehmen. Um Unannehmlichkeiten, Kosten u. s. w. zu erparen, geht dann der Verkäufer gewöhnlich darauf ein, eine Entschädigungssumme an den Käufer zu zahlen. Auf diese Weise ist dann der Kauf recht vortheilhaft. In diesem Falle dürfte sich aber noch das Gericht mit der Sache beschäftigen.

X. Inowrazlaw, 9. März. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich heute auf dem Kaiserhof. Ein Soldat der 5. Kompanie fiel beim Turnen so unglücklich zu Boden, daß er sich das Genick brach und sofort starb. — Der Gerichtskassen-Rendant Hildt von hier ist zum 1. April an das Amtsgericht Bromberg verlegt.

II. Bongrowitz, 9. März. Die mündliche Prüfung der hiesigen Abiturienten fand gestern statt. Von den 8 Oberprimanern, welche sich daran betheiligten, erhielten 6 das Zeugniß der Reife. — In der letzten Generalversammlung des Kriegervereins wurde an Stelle des nach Arnberg verlegten Prof. Dr. Hodebeck Herr Rendant Harde l zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein umfaßt 124 Mitglieder und unterhält für seine Mitglieder eine Sterbekasse, aus welcher bei einem Beiträge von monatlich 10 Pf. im Todesfalle 60 Mk. ausgezahlt wird. — Auch die freiwillige Feuerwehrl, welche durch die Verlegung des Herrn Dr. Hodebeck ohne Vorsitzenden war, hat einen anderen Vorsitzenden gewählt, und zwar das Ehrenmitglied Herrn Bürgermeister Weinert.

P. Posen, 9. März. Der landwirthschaftliche Provinzial-Verein hat sich gegen die Zwangs-Einrichtung von Landwirthschaftskammern bzw. für zwangslosen Beitritt zu denselben ausgesprochen.

Zutroschin, 9. März. Nachdem der Bau der Eisenbahn Rawitsch-Kobylin, welcher für die Landwirtschaft von hoher Bedeutung, gesichert ist, wird das Dominium Lonia eine Brennerei einrichten, in welcher jährlich 200000 Zentner Kartoffeln verarbeitet werden sollen, wovon das Dominium allein 80000 Zentner anbauen wird.

Der Aufsichtsrath der Aktien-Zuckerfabrik Zdunig hat beschlossen, für das Jahr 1893 die Dividende auf 20 Prozent festzusetzen.

o. Szarnikau, 9. März. Am 13. Februar hatte sich hier ein 11-jähriger Knabe eingefunden und bei einigen Leuten um Obdach gebeten. Nach dem Polizei-Bureau gebracht, gab er an, daß er Bernhard Kugler heiße, vor einigen Tagen seinem Pfleger, dem Besitzer Klatt in Samotchin, entlaufen sei und sich zu seinen Eltern nach Posen begeben wolle. Er wurde einweisen in Pflege untergebracht. Es hat sich jedoch nachträglich herausgestellt, daß die Angaben des Knaben vollständig eitel waren. Die Eltern desselben sind in Posen nicht zu ermitteln, ebenso ist der Junge in Samotchin nicht bekannt. Er bleibt jedoch bei seinen früheren Behauptungen. Möglicherweise ist er aus Furcht vor Strafe seinen unbekanntem Eltern entlaufen. Der angebliche Kugler hat blondes Haar und blaue Augen und stottert.

P. Posen, 9. März. Das Mittergut Siedlec ist in der Zwangsversteigerung für 46500 Mark von dem Grafen Anton Potulicki, dem Bruder des bisherigen Besitzers, erstanden worden.

Schubin, 8. März. Vor einiger Zeit fuhr ein Ehepaar aus Wagnow zur Hochzeitsfeier nach Dymarskowo. Ihr einige Wochen altes Kind führten sie wohlvorwahrt in Betten mit sich. Als sie am Bestimmungsorte ankamen, war das Kind todt und wurde begraben. Auf die Anzeige, daß das Kind möglicherweise des Erstlingsstodes gestorben sei, begab sich gestern eine Gerichtskommission hinaus, die Leiche wurde seziert und der Erstlingsstod festgestellt.

e. Lanenburg, 9. März. Der Zweigverein der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft hat folgende Erklärung angenommen: Der Zweigverein erachtet den Kartoffelbau in der Fruchtfolge des leichten Bodens für völlig unrentabel. Derselbe giebt in Verbindung mit den landwirthschaftlich-technischen Gewerben, welche die Verwerthung der Kartoffel bezwecken, vornehmlich des Brennereigewerbes — wenn überhaupt, allein noch die Möglichkeit, eine Rente von den mittleren und geringen Bodenklassen zu erzielen. Sollte das Brennereigewerbe durch eine ungünstige Gestaltung der Brauntwischen-Gehelgebe weiter geschädigt werden, so wird der Untergang vieler Landwirthschaftsbetriebe unserer Provinz die Folge sei. — In Betreff des Anbauversuchs von Zuckerrüben war man der Meinung, daß dieser nur rentiren könne, wenn die nöthigen Eisenbahnverbindungen im Kreise vorhanden seien, die uns bisher leider noch fehlen.

Landsberg a. W., 7. März. Der frühere Bürgermeister Falz, der wegen Unterschlagung von mehrljähriger Buchhändlerstrafe verurtheilt war und diese auch bereits teilweise verbüßt

hat, ist, nachdem er seit einiger Zeit Geistesstörung gezeigt hatte, vor Kurzem einer Irrenanstalt überwiesen worden.

Stolz, 9. März. Zur Erledigung vieler Beschwerden aus den Kreisen der Fischer treibenden Bevölkerung hat der Regierungsrath Präsident von Köslin beschlossen, zunächst provisorisch den Gebrauch enghalsiger Rebe bei der Küstentherapie zu gestatten. In diesem Jahre während der Frühjahrszeit vom 10. April bis zum 9. Juni dürfen deshalb auf dem sich allmählich abflachenden Straube der Ostsee Jungrebe verwendet werden, deren Saft mindestens fünf Centimeter Wasserweite hat. Der Fang von Speikeln unter 50 Ctm. Länge bleibt nach wie vor verboten. — Für die Hufschmiedepflichtung ist der nächste Termin auf den 30. März in Köslin, Neustettin und Stolz angesetzt.

Stettin, 8. März. In der gestrigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde die Genehmigung zur zinsbaren Anlegung von Geländern der Zonalitäts- und Altersversicherungsanstalt Pommeren für Herstellung von Arbeiterwohnungen, Frankenhäusern und ähnlichen den Interessen der Verfallenen dienenden baulichen Anlagen in Höhe von 250000 Mk. erteilt.

Schwurgericht in Graudenz.

Zu der am 2. April beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode, welche unter dem Voritze des Herrn Landgerichtsdirektors Weise stattfindet, sind nachstehende Herren als Geschworene einberufen: Gutsverwalter Wichter-Darlubien, Antzborsteher Broeste-Kampangen, Kaufmann D. Kuhn-Graudenz, Hausbesitzer Heinrich Kielan-Graudenz, Gutsbesitzer Reichel-Lursnig, Regierungs- und Forststrahl-Jedderseu-Mariemwerder, Gutsbesitzer Knoepfler-Amnaberg, Regierungs-Buchhalter Marschau-Mariemwerder, Administrator Parke-Küche, Gutsbesitzer Wüller-Bichowto, Gutsbesitzer Ehler-Neuhöfen, Eisenfabrikant Weiß-Graudenz, Gutsbesitzer v. Jounier-Rogielec, Gutsbesitzer Clewe-Gut Litzsch, Administrator Koll-Guttschall, Gutsbesitzer Ehler-Wirz, Mühlenbesitzer Reytowski-Ringer, Gutsbesitzer Gabriel-Gr. Schönbrück, Gutsbesitzer Hinrich-Jasdz, Grundbesitzer Worm-Gr. Grabau, Postsekretär Mahen-Graudenz, Kaufmann Wollenweber-Neuenburg, Weizer Julius Kachau-Gr. Sanktau, Maurermeister Reipner-Graudenz, Gutsbesitzer Walzer-Djowken, Maurer- und Zimmermeister Krause-Mariemwerder, Gutsbesitzer Siebert-Gut Wd. Calische, Baumunternehmer Anfer-Graudenz, Gymnasial-Oberlehrer Preuß-Graudenz, Weizer Mettelki-Schwanenland.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der Debatte über den Verkauf der Rathhausgrundstücke erkannte Herr Schöffler die schwierige Finanzlage der Stadt an und kritisierte dann das Gutachten des Herrn Stadtbaurathes Bartholomäus, das von irgend einer Seite beeinflusst sei. Ein Hotel, so führte er aus, braucht auch Licht und Luft, und so gut wie ein Hotel, kann man auch ein Rathhaus auf jener Stelle bauen. Wäre Herr B. nicht städtischer Beamter, sondern Privatbaumeister, so würde er für einen Privatmann sehr gern ein allen Anforderungen entsprechendes bezugsfähiges Haus mit 22 Meter Straßenseite errichten. Die Nachbarschaft des schönen Heymannschen Gebäudes würde nichts haben, im Gegentheil würde die großartige Fassade des Rathhauses allein betrachtet werden, das Nachbarhaus würde dagegen vollständig verschwinden. Ferner seien 300 Mk. Baukosten pro Quadratmeter Grundfläche viel zu hoch gegriffen, 250 Mk. genügen vollständig, um ein schönes Rathhaus herzustellen; das neue Schulhaus an der Festungsstraße, doch gewiß ein höchst ansehnlicher Bau, habe nur 160 Mk. pro Quadratmeter gekostet. Wenn auch noch kein Rathhaus gebaut werde, so solle doch nicht verkauft werden, man solle warten, bis die Entscheidung über das Seminar getroffen sei, dieses Gebäude dürfe sich die Stadt nicht entgehen lassen, die Stadt müsse danach trachten, es zu erwerben, und zwar schnell, da der Kreis die Pflicht habe, es zu Ständebauszwecken zu kaufen, weshalb Herr v. Bieler-Melno schon mit dem Herrn Oberpräsidenten verhandelt habe. Die Stadt müsse dem Minister die Ueberzeugung beibringen, daß sie das Seminargebäude haben wolle; es sei besser, dafür 70 000 Mk. anzugeben, als etwa auf dem Tabaksacker ein neues Rathhaus für 300 000 Mk. zu bauen. Bis zur Entscheidung über das Seminar aber dürfe der Platz am Markt nicht verkauft werden. So wie es jetzt ist, könne es freilich nicht bleiben. Es empfehle sich deshalb, das Haus Nr. 4 anzubauen, dann würde man dafür jährlich 2000 Mk. Miete erzielen, die Miete des Hauses Nr. 3 aber bis auf den Keller, der auch noch 300 Mk. Miete bringen würde, abzubrechen. Er beantragte die Vertagung des Beschlusses über den Verkauf.

Herr Oberbürgermeister Pohlmann wies den Vorwurf, als sei das Gutachten des Herrn Bartholomäus beeinflusst worden, entschieden zurück, dieser lasse sich von Niemand beeinflussen. Auch Herr Bartholomäus wies den Vorwurf energisch zurück, er habe nach bestem Wissen und Gewissen das Gutachten abgegeben. Es sei unmöglich, auf dem alten Platz ein gutes Rathhaus zu bauen; man solle doch einmal eine Konkurrenz unter den besten Künstlern ausschreiben, dann werde man das an den Plänen sehen. Ein Hotelier könne sehen, wie er mit dem Platz auskomme, ein Rathhausbaumeister aber müsse von höheren Gesichtspunkten ausgehen. Ganz besonders komme die Erweiterungsfähigkeit in Betracht. Verbrauche man 700 Quadratmeter Bauplatz zu dem Bau, dann blieben nur noch 73 Quadratmeter für künftig notwendig werdende Erweiterungsbauten übrig, und das sei entschieden zu wenig. Das Heymannsche Haus würde vom ästhetischen Standpunkt aus eine schlechte Nachbarschaft für das Rathhaus sein. Ferner sei es unmöglich, für 250 Mk. pro Quadratmeter einen dreistöckigen Monumentalbau herzustellen. Der Ausbau des Hauses Nr. 4 endlich würde nicht 6000, sondern mindestens 1000 Mk. kosten.

Herr Oberbürgermeister Pohlmann führte aus, auch der Magistrat sei der Meinung, daß das Seminar gekauft werden müsse, und daß man dies dem Herrn Oberpräsidenten zu erkennen geben müsse. Daß der Kreis das Seminar kaufen werde, glaube er nicht. Das Provisorium am Markt müsse endlich ein Ende nehmen; werde der Neubau am Markt beschlossen, so werde er im Magistrat dafür stimmen.

Herr Kyser sprach seine Freude darüber aus, daß der Magistrat nun auch geneigt sei, das Seminar zu kaufen, was früher nicht der Fall war, was sich schon darin gezeigt habe, daß der Beschluß der Stadtverordneten, wegen der Beschleunigung der Entscheidung über den Verkauf des Seminars eine Deputation an den Minister zu schicken, nicht zur Ausführung gekommen sei. Was den beabsichtigten Ankauf des Seminars durch den Kreis betreffe, so wisse er aus guter Quelle, daß Herr v. Bieler zum Herrn Oberpräsidenten geschrien sei, um hierüber mit ihm zu verhandeln. Mit dem Verkauf der Marktgrundstücke müsse noch gewartet werden, sei man sie einmal los, so werde man es später schwer bereuen, und die Nachkommen würden uns schwere Vorwürfe machen, daß wir den Platz an dem historischen Mittelpunkt der Stadt preisgegeben hätten. Bekäme die Stadt das Seminar nicht, so würden opferwillige Bürger zusammen treten und der Stadt das Kapital zum Bau des Rathhauses am Markt zu billigen Zinsen leihen.

Herr Gramberg kritisierte gleichfalls das Bartholomäusche Gutachten von der technischen Seite und zog zum Vergleich

das frühere Gutachten des Herrn Garnisonbauinspektors Herzfeld heran, wonach auf den Grundstücken 3 und 4 (ohne das Vorletzte Grundstück) sich sehr wohl ein Rathhaus nach dem Projekt A. mit 480 Quadratmeter bebauter Grundfläche errichten lasse; dieses Projekt sei doch auch mit dem Magistrat zusammen aufgestellt worden. Mit Hinzunahme des Vorletzten Grundstückes aber lasse sich ein monumentales und zweckentsprechendes Rathhaus erst recht bauen, denn die sämtlichen Grundstücke seien zusammen 1000 Quadratmeter groß, und Licht und Luft ließe sich genügend schaffen. Gerade am Markt, wo nur eine Seite in Betracht käme, könne man eine schöne Fassade viel billiger herstellen, als auf einem freien Platz, wo alle vier Seiten des Gebäudes mit einer monumentalen Fassade versehen werden müßten. Im übrigen brauche kein Prunkgebäude errichtet werden, höchstens der Stadtverordnetensaal und die Repräsentationsräume des Oberbürgermeisters etc. dürften mit einiger Pracht ausgestattet werden, alle übrigen Räume könnten geschmackvoll, aber doch einfach gehalten sein. So ungeheuer hoch würden die Kosten also nicht werden. Eine kleine Summe zur Aufstellung eines Projekts könnte wohl geopfert werden.

Ebenso sprach Herr Schöffler gegen den Verkauf der Marktgrundstücke; auch er will erst die Entscheidung über das Seminar abwarten. Die Zinsen würden aus den Grundstücken noch immer herauszuschlagen sein. Auch Herr Lewin sprach protestirt gegen den Verkauf.

Der Antrag Kyser, den Verkauf vorläufig zu vertagen, wurde dann, wie schon erwähnt, angenommen. Herr Oberbürgermeister Pohlmann versprach, nochmals an den Herrn Oberpräsidenten wegen des Seminars schreiben zu wollen, das würde mehr Erfolg haben, als eine Deputation, zumal das Provinzial-Schulkollegium den Verkauf des Seminars an die Stadt schon so gut wie zugesagt habe. (Schluß folgt.)

Verchiedenes.

Kammergerichtsrath Ernst Wichter hat im Verein „Berliner Presse“ erklärt, daß er keineswegs vom Grafen Caprivi an den „Klabberdatsch“ bezw. dessen Chefredakteur Trojan geschickt worden sei. Allerdings hätte Graf Caprivi ihm gesprächsweise sein Bedauern ausgesprochen, daß der „Klabberdatsch“ solche Angriffe gegen seine Beamten enthalte, denn letztere könnten sich gegen die Angriffe nicht wehren, während Freiherr v. Marschall und er, der Reichskanzler, sich im Parlamente verteidigen könnten. Zum Schluß habe der Reichskanzler ihm angeordnet, dem Redakteur Trojan diese seine Ansicht geltend zu machen. Wichter hat die Angelegenheit hierauf bei einem zufälligen Zusammentreffen mit Herrn Trojan im Verein „Berliner Presse“ in dem vom Grafen Caprivi gewünschten Sinne erörtert. Trojan hat darauf mit der Redaktion Rücksprache genommen und Herrn Wichter, nicht dem Reichskanzler geschrieben, die Angriffe nicht einzulassen zu können, da die Redaktion fest überzeugt sei, eine gute Sache zu vertreten. Von diesem Briefe hat Wichter dem Reichskanzler jedoch keine Mittheilung gemacht.

Der Antiepileptik Krauß will sein Reichstagsmandat Schwelme-Schalkalden krankheits halber niederlegen. Er ist dieser Tage in Hannover von Gesinnungsgenossen deparat dargegrüßelt worden, daß er seine Wunden verbinden lassen möchte, und soll Strafanzug wegen gemeinschaftlichen Ueberralles und schwerer Körperverletzung gesteckt haben.

Wegen Unterschlagung aus am Freitag in Kiel der Marine-Zahlmeister Aspirant Compant zu einem Jahr Zerknüttung und Degradation in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt worden. Infolge Selbstmordversuches ist Compant auf beiden Augen erblindet.

Die vier Kanzerische des Manövergeschwaders „Baden“, „Bavern“, „Württemberg“ und „Sachsen“ haben die Werft in Kiel sowohl ausgebeßert und ausgerüstet verlassen und liegen jetzt im Kieler Kriegshafen nebeneinander. Die Versuche über den zweckmäßigen Anstrich der Kanzerische sind zu Gunsten einer hellgrünen Farbe ausgefallen, welche die sonst so düsternen schwimmenden Castelle ganz heiter erscheinen läßt. Da die Schiffe der „Sachsenklasse“ in Form und Farbe vollkommen gleich sind, tragen sie als Unterscheidungszeichen rote Ringe in verschiedener Anzahl und Vertheilung an den vier Schornsteinen. Vice-Admiral Köster, der von einem kurzen Urlaub wieder nach Kiel zurückgekehrt ist, hat das Kommando über das Geschwader wieder übernommen. Die Eingelübungen der Geschwaderschiffe haben auch bereits begonnen. „Sachsen“ und „Baden“ sind bereits zu Uebungsfahrten in See gegangen. An Stelle der „Brandenburg“ soll das Kanzerische „Wörth“ in den Verband der zweiten Division eintreten.

Einen Retrospektionsritt hat kürzlich Major Winsloe vom großherzoglich heßischen Garde-Dräger-Regiment Nr. 23 mit zwei Offizieren und 20 Unteroffizieren und Mannschaften seiner Schwadron auf ihren Dienstberufen unternommen, der in mancher Beziehung bemerkenswerth ist. Das Detachement verließ Darmstadt um 2 Uhr Morgens und legte nach Zurücklegung von 140 Kilometern (bei 3/4-stündiger Paß) Abends 9 Uhr in die Kaserne zurück. Am nächsten Morgen konnte Major Winsloe sämtliche Pferde zum Dienst satteln lassen; nicht ein einziges war durch Gedrücktheit oder Lahntheit verhindert, den üblichen Dienst zu versehen. Die Pferde entstammen sämtlich den königlichen Remontedepots Wehrze, Wirzh und Ferdinandsdorf in Westpreußen.

Infolge starker Schneestürme sind in Sizilien die Eisenbahnen unterbrochen. In der Provinz Catania liegt der Schnee zwei Meter hoch. Die Umgegend des Aetna ist unzugänglich. In Castiglione stürzten 74 Häuser ein, drei Personen sind todt. Bei Viagrande wurden vier Briganten todt aufgefunden, bei Valla verschüttete eine Latzine sieben Häuser, wobei sechs Personen ums Leben kamen.

Eine Lehrerstelle in Dar-es-Salaam (Afrika) hat ein Jüngling des Berliner Seminars für Stadtischen, Lehrer Blank in Niddorf, angenommen. Die Stelle ist ihm von Auswärtigen Amt übertragen worden. Herr Blank studirt noch 1 Jahr im orientalischen Seminar das Suaheli, um dann im ostafrikanischen Sühngelände die neue deutsche Schule zu gründen und anzubauen. Der Lehrer hat sich auf 3 Dienstjahre verpflichtet und bezieht neben freier Hin- und Rückfahrt, sowie freier Wohnung ein Gehalt von jährlich 4000 Mk., das auf 6000 Mk. erhöht werden kann.

Schorer's Familienblatt wird mit dem 1. April zu erscheinen aufhören. Nach 14-jährigem Bestehen wird es dann an den Verlag der „Gartenlaube“ übergehen, mit welcher es verschmolzen werden soll.

(Schreien sch.) Junger Mann (zu einem berühmten Dichter): „Bitte, sagen Sie mir doch, wie fängt man es an, ein Dichter zu werden?“ — Dichter: „Sehr einfach! Sie wissen, die meisten Menschen bestiegen einmal in ihrem Leben den Bergass. Die nun droben bleiben — das sind die Dichter!“

(Preisfrage.) Welche Neugierigkeit besteht zwischen einem Säugling und einem sehr berühmten deutschen Staatsmann? Beide werden abgesetzt und bekommen dann die Flasche.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 10. März. Die polnische Fraktion des Reichstags beschloß in ihrer heutigen Sitzung, dem russischen Handelsvertrag zuzustimmen.

K Berlin, 10. März. Der Reichstagsabgeordnete v. Koscielski hat sein Mandat wegen Differenzen mit seinen Parteigenossen aus Anlaß der Abstimmung über Marineforderungen niedergelegt. (Siehe die Umschau und den Reichstagsbericht.)

Graf Dönhoff-Friedrichstein ist aus der konsekvativen Fraktion ausgetreten wegen des ihm von konsekvativer Seite erteilten Misstrauensvotums.

Berlin, 10. März. Im Reichstage ist das Haus und die Tribünen stark besetzt. Am Bundesratsstische sind erschienen der Reichskanzler Graf v. Caprivi, Freiherr von Marschall, die Minister v. Büttcher und von Seyden. Die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien wird ohne Debatte in erster und zweiter Verathung angenommen. Abg. v. Mauteuffel bedauert lebhaft, daß über die Kommissionsverhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag kein schriftlicher Bericht erstattet ist. An der Diskussions hierüber theilnehmen sich auch die Abg. Rickert, Bachem und Hamacher. Sodann erstattet der Abg. Müller den Bericht über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Sasse erklärt, die Nationalliberalen stimmen dem Vertrage zu trotz erster Bedenken gegen die in ihm enthaltenen Bestimmungen, betreffend die Einwanderung und die Niederlassungen. Redner bittet um Ausfläzung betreffs der Staffeltarife. Der Reichskanzler erwidert, wesentliche wirtschaftliche Bedenken gegen die schon am 1. August vorzunehmende Aushebung der Staffeltarife bestehen nicht. Die preussische Regierung beabsichtigt, die Aufhebung für die ganze Dauer des Handelsvertrages bestehen zu lassen, kann jedoch eine bindende Verpflichtung nicht eingehen. Die Anregung zur Aufhebung der Staffeltarife sei in Preußen von entscheidendster Stelle ausgegangen.

Berlin 10. März. 5 Uhr 15 Min. Nachm. Der Hauptparagraphe des deutsch-russischen Handelsvertrages ist soden in zweiter Lesung mit 200 gegen 146 Stimmen vom Reichstage angenommen worden.

Die Verathung des Artikels 6 (Meistbegünstigung), Artikels 7 (betr. Tarife) wird abgesetzt und auf Montag vertagt. Alle übrigen Artikel bis 18 einschließlich, werden angenommen.

Berlin, 10. März. Abgeordnetenhaus. Abg. Dabach (Chr.) bespricht das Auftreten des Kreisinspektors in Braunsberg, der die Gründung und den Beitritt zu einem katholischen Lehrerverein verboten habe. Einige Lehrer hätten polnische Kinder gütlich beschimpft. Der Kultusminister mißbilligt, daß gegen einzelne Beamte so vorgegangen werde. Abg. Zangenberg (Chr.) bittet, die katholischen Pfarrer stärker zur neuen katholischen Schulinspektion heranzuziehen. Der Kultusminister macht dagegen Bedenken geltend. Abg. Staule (Chr.) beschwert sich, daß in Westpreußen die Geistlichen nicht zur Schulinspektion herangezogen werden. Die Regierung erwidert, die dortigen Geistlichen seien nuremmer gesammten Unterrichtssystem abgeneigt. Abg. Neubauer (Polc) beschwert sich darüber, daß in Westpreußen trotz der überwiegend katholischen Bevölkerung nur 2) evangelische Schulinspektoren angestellt seien.

Berlin 10. März. Im Abgeordnetenhaus erlebte die Commission für die Verathung des Gesetzes betreffend die Landwirtschaftskammern in zweiter Lesung den Rest der Paragraphen mit einigen Abänderungen und stimmte der nun modifizirten Vorlage in der Schlußabstimmung zu.

London 10. März. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro haben die Aufständischen ein mit Lebensmitteln beladenes deutsches Boot genommen, der deutsche Admiral erhob Einspruch, worauf der brasilianische Gains Schadenersatz zusagte.

Danzig, 10. März. Getreideberic.	(Z. D. von S. v. Morflein.)
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt
Gew.): unverändert.	Termin April-Mai . . . 111
Aufwas 80 Lo.	Termin . . . 83,50
inl. hochbunt u. weiß	Regulirungspreis . . .
hellbunt 130-132	freien Verkehr . . . 108
Termin hochb. u. weiß	Getreide (p. 680-700 Gr.) . 128
hellbunt 112	H. (625-680 Gr.) . . . 115
Termin f. f. v. April-Mai	Säfer inländisch . . . 130
hellbunt 110	Erbsen 150
Termin f. f. v. April-Mai	Termin 90
hellbunt 125	Regulirungspreis . . .
Regulirungspreis . . .	freien Verkehr . . . 130
Rooggen (p. 714 Gr. Du.)	inländischer 108
Gew.): unverändert.	russ.-poln. s. Termin . . . 84
inländischer 108	nichtkontingirt . . . 29,50
russ.-poln. s. Termin . . . 84	nichtkontingirt . . . 29,50

Danzig, 10. März. Marktbericht von Paul Ruckein. Butter per 1/2 Kgr. 1,10-1,30 Mk., Eier Abl. 0,70 Mk., Zwiebeln neue per 5 Str. 0,80 Mk., Birling Abl. 50-80, Mohrrüben p. 15 Stück 2-3 Pfg., Weißbrot Abl. 0,70-1,00, Roggenbrot Abl. 0,80-1,20 Mk., Kartoffeln per Str. 1,50-2,00 Mk., Bruden Scheffel 1,00-1,50 Mk., Hübler alte Stück 1,20-2,00, Hübler junge Paar 2,40 Mk., Tauben Paar 1,20 Mk., Huten lebend 5,00 bis 8,00 Mk., Ferkel per Stück 13,00-21,00 Mk., Schweine lebend per Str. 40,00-42,00 Mk., Kälber per Str. 35,00-38,00 Mk.

Bromberg, 10. März. Schlacht-u. Viehhof, Wochenbericht. Auftrieb: Rindvieh 174 Stück, Kälber 47, Schweine 779, darunter 287 Ferkel, Schafe 9, Piegen 35. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht, Schweine 36-40 Mk., für das Paar Ferkel 20-30 Mk., Rindvieh 22-27.

Bönigsberg, 9. März. Getreide- und Saatensbericht von Rich. Heymann und Kriedemann. Inländ. Mt. pro 1000 Kilo Zufuhr: 47 ausländische, 53 inländische Waggons.

Preis (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 754 gr. [127] 129 [5,50] Mt., 743 gr. [125], 754 gr. [127], 762 gr. [128-29] 130 [5,70] Mt., 740 gr. [124] mit Auswasch 128 [5,45] Mt., bunter 770 gr. [130] 128 [5,45] Mt., rother 743 gr. [125] 127 [5,40] Mt., 770 gr. [130] 128 [5,45] Mt., 746 gr. [125-26] 129 [5,50] Mt., 749 gr. [126] 130 [5,50] Mt. — Sommerweizen 749 gr. [126] 133 [5,65] Mt. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gramm [120 Pfd. hoch] matter, 726 gr. [122] 105 [4,20] Mt., 723 gr. [121-22] 104 1/2 [4,18] Mt., 711 gr. [119-20] bis 750 gr. [125] 106 [4,24] Mt., 732 gr. [123] befest, 105 [4,20] Mt., 738 gr. [124] mit Geruch 105 1/2 [4,22] Mt. — Gerste (pro 70 Pfd.) unverändert, grobe 126 [4,40] Mt., — Safer (pro 50 Pfd.) unverändert, 126 [3-] Mt., 123 [3,05] Mt., 130 [3,25] Mt., 132 [3,30] Mt., 133 [3,30] Mt., feiner 136 [3,40] Mt., 138 [3,45] Mt. — Erbsen (pro 90 Pfd.) unverändert, weiße 125 [5,60] Mt., grüne 120 [5,40] Mt., 147 [6,60] Mt., Futter . 115 [5,15] Mt., Peltschoten 153 [6,90] Mt.

Bönigsberg, 10. März. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Borussia u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissions-Gesellschaft) per 10,000 Liter loco konting. Mt. 49,60 Geld, unkonting. Mt. 30,00 Geld.

Berliner Centralviehhof vom 10. März. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4895 Rinder, 6377 Schweine, 1005 Kälber und 12054 Hammel. — In Rindern langsame Geschäft, es bleibt geringer Bestand. Man zahlte Ia 52-56, Ma 46-50, Ma 38-43, Ia 23-36 Mt. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Wir notiren für Ia 54-56, Ma 52-53, Ma 49 bis 51, Bafonier 48-51 Mt. für 100 Pfund lebend mit 43 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, Ia brachte 54-60, Ma 44-53, Ma 36-43 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 42-52, Ma 33 bis 40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 10. März. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 135-146, per Mai 142,75, per Juli 144,75. — Roggen loco Mt. 118-123, per Mai 125,25, per Juli 126,50. — Safer loco Mt. 134-177, per Mai 134,25, per Juli 133,00. — Spiritus loco Mt. 31,00, per Mai 36,00, per Juni 36,40, per August 37,20. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Safer fest. Spiritus matter, Probabilistont 1/4%. Russische Noten 219,70.

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Mäntel- und Anzugsstoffe für Damen und Herren, Jupons, Blusen, Korsetts, Handschuhe, Schirme, Schuhe, Trikotagen, Wäsche, Leinen, Spitzen, Costüme und Mäntel für Damen, Kinder-Garderobe, Herren-Garderobe, Pelzwaren, Lederwaren, Parfümerien, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Teppiche, Divan-, Tisch- und Reisedecken, Plaids, Möbel, Broncewaren, Tapeten.

Neue Kleiderstoffe für das Frühjahr

Beige Virginie, in vielen soliden Farben, 100 cm breit Meter M. 1,25	Cheviot, dauerhaftes Gewebe, in vielen Farben, 100 cm breit Meter M. 1,50, 2
Beige-Loden, in vielen Melangen . . . 115 cm breit Meter M. 1,85, 2, 2,35, 3	Foulé, in sämtlichen Farben 100/105 cm breit Meter M. 1,50, 1,95, 2,50
Cheviot natté, in vielen neuen Melangen 120 cm breit Meter M. 3,25	Diagonal-Cheviot, in vielen neuen Farben, 100 cm breit Meter M. 2, -
Cheviot Diagonal, reiches Sortiment 120 cm breit Meter M. 3,25	120 cm breit Meter M. 3,25
Satin (Nouveauté) in vielen Farben . . . 120 cm breit Meter M. 3,25	Wipecord, in schönen soliden Farben 100 cm breit Meter M. 3,25
Caré (neues natté-artiges Gewebe) in vielen Farbenstellungen und verschiedenen Größen, 100 cm breit Meter M. 1,85, 2, 2,35, 2,75	120 cm breit Meter M. 3, -
120 cm breit Meter M. 3, -	3,25, 3,50
Armure, dauerhaftes crépartiges Gewebe, großartiges Farbensortiment 105 cm breit Meter M. 3,50 , 115 cm breit Meter M. 3,50	
Melange-Loden, praktische Qualitäten, äußerst reiche Sortimente, in den neuesten Farben, 120 cm breit Meter M. 3,50-4,50	
Gezwirnte Kammgarnstoffe, außerordentlich solides Gewebe, in neuesten Melangen, für Reife und Promenade, 120 cm breit Meter M. 4,75, 5,50, 6,00-7,50	
Façonnés und Travers, halbeidene, elegante Fantasiestoffe in reichhaltiger Auswahl, 120 cm breit Meter M. 5,25-7,50	
Glatte Woll-Satins, hervorragende Neuheit für elegante Straßen-Costüme, in allen neuen Frühjahr-Farben Meter M. 3,75, 4,75-5,75	

Modebilder und Proben nach auswärts postfrei. Franko-Zusendung bei festen Aufträgen von 20 Mark an.

Herren-Anzüge u. Paletots

Rock- und Jaquet-Anzüge 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, ff. 50 Mark.
Sommer - Paletots 13, 15, 18, 21, 24, 27, 30, ff. 36 Mark.
Nur eigenes Fabrikat. Garantiert tadelloser Sitz. Haltbare Stoffe, sauberste Arbeit.

L. Prager, Graudenz.

Am 9. d. Mts., Nachts 2 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Tochter
Hedwig
im Alter von 7^{3/4} Jahren, welches betriibt anzeigen. (2132)
Neuzlan, im März 1894.
Die trauernden Eltern
F. Splittlösser, A. Splittlösser, (2132)
geb. Splittlösser.

Echt russische Bonbons
empfiehlt (2090)
A. Flach, Graudenz
Marienwerderstr. 50.

Photogr. Atelier
von
Bruno Simon
Tabaksstr. 19 neben der Kaiserl. Post.
= Täglich geöffnet. =

Crème-Abfall
täglich frisch, pro Pfund 60 Pf.
A. Flach, Graudenz
Marienwerderstr. 50. (2089)

Wache Kreuz-Geld-Loose
Markt 50,000, 20,000, 15,000,
10,000, 5000, 3000 zc. zu 3 Mk.
1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf.
Freiburger Geld-Loose Mk.
50,000, zu 3 Mk. bei (2134)
Gust. Kaufmann, Kirchenstr. 13.

Ein gut erhalt. Taubenhäuschen
ist bill. zu verkaufen. Trinitzstr. 17.

Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will der bestelle die neuesten Muster der **Ostdeutschen Tapeten-Fabrik** von **Gustav Schleising in Bromberg**. Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franco gesandt.
Victoria-Tapete!
Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen. (9765)

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik (7650) empfehlen:
"Geräuschlose"
Patent-Milch-Centrifugen für Handbetrieb.
Neueste Construction
bis zu 250 Liter pro Stunde leistend. Vorzüglichste Entrahmung, leichtester Betrieb, billigste Preise, Lieferung franko Bahnstation, Aufstellung durch unsere Monteur gratis.

Neue Rosinen 10 Pfd. Mk. 2,25, 4 Pfd. Mk. 1,00.
Neue Corinthen 10 Pfund Mk. 2,25, 4 Pfd. Mk. 1,00.
Türk. Pflaumen 10 Pfund Mk. 1,65, 3 Pfd. 50 Pfg.
Neue Mandeln 10 Pfd. Mk. 7,00, 4 Pfd. Mk. 3,00.
Apfelsinen, prima Messina, Postkorb 10 Pfd. Mk. 2,75. Schalmandeln, Traubrosinen, Datteln, Feigen, Citronen, Maronen u. s. w. lt. speziellen Preislisten zu ermässigten Preisen. (2120) **B. Krzywinski.**

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i/Pr. (1962)
verkauft an Jedermann zu Fabrikpreisen. Muster gratis und franko.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Krieger-Kreuz Verein
Graudenz.
Sonntag, d. 11. d. Mts., Ab. 6 1/2 Uhr:
Einzahlung der Beiträge, Bücherwechsel, Aufnahmen. [1914]
Die Kameraden werden ersucht, des Jahreschlusses wegen die Beiträge bis einschliesslich März zu bezahlen. Mitglieder, welche länger als drei Monate mit der Zahlung im Rückstand geblieben sind, werden gestrichen.
Der Vorstand.

Anruf!
Alle diejenigen, welche durch den grossen Sturm am 12. Februar d. J. durch starkes Beschädigen oder Umwerfen ihrer Gebäude grösseren Schaden gelitten haben, lade ich zu einer Besprechung über die Abienung einer Petition an den Landtag auf **Mittwoch, den 14. März er., Nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus zu Graudenz** ergebenst ein.
Patschke
Vorsitzender des Landwirthschaftlichen Vereins Lesken B.

Schützenhaus.
Sonntag, den 11. März er.:
Bockbierfest
verbunden mit
CONCERT
von der Kapelle des Regt. Inftr.-Regiments Nr. 141 und Aufzügen mehrerer Lokal-Komiker.
Ein jeder Besucher erhält beim Eintritt eine scharzhafte Kopfbedeckung. Ausserdem gelangen **Vorreden** und **Schiller** gratis zur Vertheilung.
Anfang 11 1/2 Uhr. - Entree frei.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Paul Kühn.

Deutsch-freimüthiger Verein.
Montag, 11. März, 8 Uhr Abends,
Vereins-Sitzung im „Löwen“.
Tagesordnung:
Verschiedene Anträge und Wahl des Vorstandes. (1980)
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein
Rehden A.
Sitzung Mittwoch, den 14. März
Nachmittags 5 Uhr
zu Rehden, Hotel Lehmann.
Tagesordnung:
Das Rentengütergesetz vom 7. Juli 1891. Referent Herr Meffior Kaufh. Co-Referent Herr Levin-Dürtenhof.
Entwurf eines Gesetzes betreffend die Versicherung von Schweinen gegen Rothlauf. Referent Herr von Kapler, Herr Obenburger. (1781)
Wahl eines Delegirten zur Sitzung des Verwaltungsraths des Centralvereins.
Geschäftliche Mittheilungen.
v. Bieler.

Rehkrug.
Sonntag, 10. d. Mts.:
Ausstand von
H. Guntersteiner
Bockbier.
Guntersteiner
Bock
Groll's Restaurant.
Heute u. folgende Tage
Guntersteiner Bock
ohne Preiszuschlag
(1/2 Ltr. 10 Pf.)
bei (2117)
H. W. Zimmermann
Tabaksstr. 26/27.

Sitzung
des landwirthschaftlichen Vereins
Kommorsk
am Dienstag, den 13. d. Mts.,
Abends 6 Uhr, in Gremies Hotel,
Kommorsk. (1993)
Tagesordnung:
1. Vortrag über Landgemeindecord-nung. Der Krüger, Kommeran.
2. Beschlußfassung über den Beitritt zum Butterbühnenverein.
3. Bestellung von künstlichem Dünger.
4. Feststellung der Mitgliederzahl in Bezugung der Beiträge.
Gäste sehr willkommen.
Der Vorstand.

Im Adlersaal.
Sonabend, den 17. März:
Concert
vom
Graudenz-Gesangverein
mit Orchester
Finale a. d. unvollendeten Oper „Loreley“ v. Mendelssohn, Zigeunerleben v. Schumann, Comala v. Gade.
Billets à 2 Mk. (für 3 Personen 5 Mk.), à 1 Mk. 50 Pf. u. à 1 Mk., Schüler und Schülerinnen à 75 Pf. bei
Oscar Kaufmann
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.
Höcherlbräu.
Kräftigen Mittagstisch, sowie
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit empfiehlt (1984)
Otto Rettschlag.
Von heute ab täglich (2131)
Bockbier.
Koledzieski.

Hôtel zum schwarzen Adler
Montag, den 12. März er.
Sinfonie-Concert
ausgeführt von der Kapelle d. 141. Regt. Militair-Sinfonie v. Haydn. Ouvertüre z. Eumant u. Beethoven. Große Fantasie a. d. Op. Cavalleria Rusticana v. Mascagni. Vorspiel z. Parsifal v. R. Wagner. Rayahodie Norwegische v. Sverdijsen. Intermezzo a. d. Op. Freund Fritz v. Mascagni.
Billets im Vorverkauf 1,25 Mk., bei Herrn Kaufmann, Herrenstraße und Herrn Gäßow, Altstraße.
Eintrittspreis 1,50 Mk.
(2123) **Drehmann.**

Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonntag, den 11. ds.: Zwei große Vorstellungen. Nachmittags 5 Uhr u. Abds. 8 Uhr; in beid. Vorstellungen:
Circus unter Wasser.
Montag, den 12.: Vorstellung. Zum Schluß: **Circus unter Wasser.** (1937) Die Direction.

Finger's Hôtel, Dragasch.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Großes Bockbierfest
mit köstlichen Kopfbedeckungen.
Stadt-Theater in Graudenz.
Sonntag, den 11. März 1894:
Viertes Dresdener Gesamt-Gastspiel. Gastspiel v. Henriette Mathon, Königl. Hof-Schauspielerin von Dresden u. Herrn Otto Dittbert vom Wallner-Theater in Berlin. (2092)

Herr und Frau Doctor.
Luftspiel in 4 Aufz. v. Heinz Heinemann. Mit sensationellen Erfolge an den ersten Bühnen Deutschlands aufgeführt.
Montag, den 12. März 1894.
Vorleses Gastspiel von Henriette Mathon und Gastspiel v. Otto Dittbert
Cyprienne
Luftspiel von Carouan.
Bons- und Billetterverkauf in Herrn Gäßow's Conditorei und an der Abend-asse.
Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Bei kleinen Preisen. Der tolle Weibel. Große Gesangsprobe v. B. Manstadt. Musik v. G. Steffens.
Montag. Benefiz für Filomena Staudinger. **Arria und Messalina.** Trauerspiel von Wilbrandt.
Dienstag. Benefiz für Josef Miller. **Der Tempel und die Jüdin.** Große Oper von Marschner.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 1 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wech. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Fr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplat.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.
Wenn es nicht anders möglich ist, so bitte ich, es mir gefälligst brieflich mittheilen zu wollen. B. (2100)

Heute 4 Blätter.

Reichstag.

67. Sitzung am 9. März.

Tagesordnung: Etat (Eisenbahnen, Reichschatzamt, Reichstag, Marine) und Gesetz wegen Aufhebung des Identitätsnachweises.

Am Bundesrathstische sind die Staatssekretäre v. Bötticher, Graf v. Posadowsky und Hollmann, sowie der Eisenbahnminister Thielen zugegen.

Die Verathung wendet sich zunächst zum Etat für Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen. Die Budgetkommission hat die Erhöhung des Etatsanschlages für die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 500 000 Mk. und die Erhöhung der angelegten Einnahmen aus dem Güterverkehr um 2 500 000 Mk. vorgeschlagen, weil die Verkehrsverhältnisse sich so gestaltet haben, daß eine Steigerung der Einnahmen zu erwarten ist.

Staatsminister Thielen: Die Veranschlagung des Etats für 1894/95 ist genau nach den Grundzügen der früheren Jahre erfolgt; insbesondere stützt sich die Schätzung der Verkehrseinnahmen auf die Grundlage der Einnahmen vom Jahre 1892/93, welche feststehende Zahlen bieten. Die Budgetkommission stütze sich ihrerseits auf die inzwischen bekannt gewordenen Einnahmen der ersten 10 Monate des laufenden Etatsjahres. Diese Zahlen beruhen aber zum überwiegenden Theile auf Schätzung. Ich kann nur dringend befürworten, es bei dem ursprünglichen Etatsansatz zu belassen. Sollte das Haus anderer Ansicht sein, so wäre die Folge einer Erhöhung der Einnahmen eine Erhöhung der Ausgaben; denn die höheren Einnahmen sind nur unter Aufwendung entsprechender Ausgaben zu erzielen. Die Ausgaben sind im Allgemeinen auf 62 Proz. der Brutto-Einnahmen veranschlagt, so daß sie bei einer höheren Ansetzung der Einnahmen entsprechend erhöht werden müssen.

Abg. Hammacher (natl.): Ich will dem Herrn Minister zugeben, daß die Mehreinnahmen eine Mehrausgabe zur Folge haben, aber ich kann ihm nicht Recht in der Forderung geben, daß diese Mehrausgaben auch in den Etat eingestellt werden müssen. Die Verhältnisse werden sich von selbst regeln und der Ausgleich wird sich bei dem Ueberfluß ergeben.

Die Titel werden nach dem Vorschlage der Budgetkommission (gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theiles der Reichspartei) bewilligt.

Abg. Lingens (Ctr.) hebt rühmend hervor, daß die Verwaltung der Reichseisenbahnen die Sonntagseruhe ihren Angehörigen nach Kräften zu wahren bemüht sei, und empfiehlt dieses Vorgehen zur Nachahmung in anderen Ressorts.

Auf eine Anfrage des Abg. Hammacher betreffend die Schaffung eines Erneuerungsfonds für die Reichseisenbahnen bemerkt der Minister, eine ökonomische Verwaltung müsse dahin streben, daß die Erneuerungsgelder für den Oberbau und für die Betriebsmittel nicht in die gleiche Periode fielen. Zur Zeit solle die Erneuerung des Oberbaues stärker betrieben werden, in 4-5 Jahren sollten alsdann die Erneuerungsgelder für die Betriebsmittel in Angriff genommen werden. Dem Grundgedanken eines Erneuerungsfonds stimme er durchaus bei. Der Etat des Reichs-Schatzamts wird ohne Erörterung genehmigt.

Zum Etat des Reichstages wünscht Abg. Lieber (Centr.) die Ausstattung der Handbibliothek des Reichstages beim Einzug in das neue Gebäude vollendet zu sehen. Er behalte sich einen Antrag auf eine Mehrbewilligung für die dritte Lesung vor.

Es folgt die Verathung der aus dem Extraordinarium des Marine-Etats noch zurückgebliebenen Forderungen für neue Schiffsbauten: je eine Million Mark erste Raten für ein Panzerschiff „Ersatz Preußen“ und für einen Kreuzer „Ersatz Leipzig“ und 120 000 Mk. erste Rate für einen Aviso „Ersatz Falke“.

Verichterstatter Abg. Lieber: In den gestern abgelesenen Titeln handelt es sich lediglich um Ersatzbauten für einen Panzer, einen Kreuzer, und einen Aviso; die Kommission beantragt, die erste Forderung hierfür zu bewilligen. Wenn es sich um eine wirkliche Vermehrung unserer Flotte handelt, so würde wohl die ganze Kommission mit Rücksicht auf die Finanzlage die Forderung abgelehnt haben. (Sehr richtig! rechts.) Die drei genannten Schiffe, namentlich aber „Preußen“, sind so lange in Betrieb, daß die Periode, für welche man sie als tüchtig halten kann, bald abgelaufen ist, so daß gerade noch Zeit für den Ersatzbau bleibt. Eine Ueberstützung des Baues soll nicht stattfinden; im Gegentheil, die kaiserlichen Werften sind jetzt so schwach beschäftigt, daß gerade nur der notwendige Stamm von Arbeitern gehalten werden kann. Um eine Vermehrung der Flotte handelt es sich nicht, sondern nur um einen Ersatz, wenn auch selbstverständlich der Bau nach einem anderen Typ erfolgen soll, als vor dreißig Jahren.

Staatssekretär des Reichsmarineamtes Hollmann: Der ganze Betrag, der uns für das nächste Jahr zu Schiffsbauten zur Verfügung steht, beträgt 14 1/2 Millionen Mark. Seit dem Anfang der 70er Jahre ist nur in einem Jahre dieser Betrag ein geringerer gewesen. Die Zurückhaltung der Marineverwaltung ist demnach unbefristet. Aus der von mir der Budgetkommission überreichten Kurvendarstellung, welche die verfügbaren Restbestände an Geldern, sowie die verbauten Summen darstellt, geht hervor, daß die Marineverwaltung reinen Tisch machen will mit den bewilligten Geldern. In das Etatsjahr 1895/96 werden wir, wenn uns die jetzt geforderten Summen bewilligt werden, nur noch 2-3 Millionen Mark hinübernehmen. Es handelt sich hier nicht um eine Vermehrung unserer Marine, sondern um einen Ersatz. Allerdings sind die alten Schiffe noch nicht so verbraucht, daß die Rente nicht mehr halten, aber sie sind nicht mehr kriegstüchtig. Für diese Schiffe werden keinerlei Forderungen mehr erhoben, weder an Personal noch an Reparaturkosten, sie werden in ihrem augenblicklichen Zustande zurückgestellt. Daß die Ersatzschiffe einen anderen Typ erhalten und daß die Kosten dafür höher sind, liegt an den Fortschritten der Technik. Wir leben im Jahrhundert der Erfindungen und die Kriegsschiffbaukunst kann sich dabei nicht bei Seite stellen, sie macht sich wohl oder übel die Fortschritte namentlich im Maschinenwesen zu Nutzen. Wir hatten früher Maschinen von 6000 Pferdekraften und haben jetzt solche von 12 bis 13 000 Pferdekraften. Die Schiffstankons sind doppelt, die Munition dreimal so schwer als früher. Die Torpedoeinrichtung muß eingebaut werden, wir brauchen eine Schnellfeuerartillerie. Auch in der Größe lassen sich die Schiffe nicht beschränken, wir müssen unseren Gegnern, wenn auch nicht in der Zahl, so doch in Bezug auf die Geschwindigkeit unserer Schiffe gewachsen sein. Unsere vortreffliche Mannschaf kann nicht alle diese Eigenschaften ersehen. Ich bitte Sie also, den Positionen zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Vom Abg. Richter wird mit genügender Unterstützung namentliche Abstimmung über die drei Positionen beantragt. Abg. Richter (deutschf.): Die Erfahrungen mit den großen Panzerschiffen sind recht mangelhaft, und gleichwohl sollen wir wieder mit dem Bau so großer Panzer vorgehen. Dazu kommt, daß neben diesen 4 Panzerschiffen 7 Panzerfahrzeuge gebaut sind, und daß 2 davon im Bau begriffen sind, sobald also auch hier eine neue Panzerflotte hinzukommt, die die Werkräft ganz außerordentlich verstärkt. Nach den uns mitgetheilten Schiffsklassen haben wir an diesen Schiffen eine genau so gute Flotte wie die russische Ostseeflotte und die französische Flotte, abgesehen von der Mittelmeerflotte, ist. Wenn die beiden Panzer-

fahrzeuge fertig sind, kommen wir auf 22 Panzerschiffe, eine Flotte, die den Aufgaben unserer Marine vollkommen genügt.

Es ist geltend gemacht worden, man dürfe die Werften nicht veröden lassen. Es seien gegenwärtig nur 12 Millionen noch vorhanden zum Bau früher bewilligter Schiffe. Darunter sind allerdings Schlupfraten, aber außerdem auch noch 2 Panzerschiffe, welche auch im nächsten Jahre noch nicht fertig werden. Die Aufgabe der Werften besteht aber doch nicht bloß in Bau neuer Schiffe, sondern die ganze Instandhaltung der großen Flotte, der Umbau, Reparaturen, Reestablishments liegen ihr ob, und das hat eine Ausgabe von 12 Millionen jährlich mindestens im Gefolge.

Die Anschaffung ist nicht unbegründet, daß man eine große Hochseeflotte schaffen will, die weit hinausgeht über eine Flotte zum Schutz der Ost- und Nordseeküste, die vielmehr den Kampf aufnimmt in den transatlantischen Gewässern, und unter Umständen im Mittelmeer selbst. Wir begegnen übertriebenen Anschaffungen von der Bedeutung der Marine für Deutschland, übertriebenen Anschaffungen von der Finanzmacht Deutschlands und den Finanzmitteln, die es aufwenden kann neben den Ausgaben für das Landheer. (Sehr richtig! links.) Wir erkennen hier wieder die Spur subjektiver Vorliebe für die Marine, der überall entgegenzutreten wir uns für verpflichtet halten.

Sind etwa die Erfahrungen der letzten Jahre so ermunternd, diese Forderungen zu bewilligen? Sie sind ungünstig in Bezug auf Bau und Betrieb. Eben haben wir erfahren bei dem Schiffe „Brandenburg“, daß, wenn man eine unbedeutende Zeichnung von den tausend Zeichnungen, die der Bau der Maschinen voraussetzt, einen Mangel hat, so verhängnisvolle Folgen eintreten können, wie wir sie eben erlebt haben. Die Schiffe sind so kompliziert in ihrem Betriebe, daß die kleinste Störung ausreicht, um sie mit Mann und Maus untergehen zu lassen. Wir haben es erlebt beim „Großen Kurfürst“, wo ein falsches Manöver das Unglück herbeiführte. Das haben auch andere Nationen erlebt. Wenn diese Schiffsklasse schon im Frieden solchen Gefahren ausgesetzt sind, wie kann da mit Sicherheit behauptet werden, daß in der Umrüstung des Krieges diese Kolosse auch nur im entferntesten das zu leisten im Stande sind, was im Verhältnis steht zu dem für sie gemachten Aufwand? Im preussischen Abgeordnetenhaus streicht man 180 000 Mk., die angesetzt sind, um die Museumsbauten so zu erweitern, daß man die pergamentischen Altertümer nur einigermaßen unter Dach und Fach bringen kann, und hier bewilligt man Tausende von Millionen auf so schwache Gründe hin. Diese Finanzpolitik halten wir nicht für berechtigt; wir müssen gegen dieselbe stimmen. (Beifall links.)

Abg. Lieber (Ctr.): Ich bin nicht in der Lage, Vergleiche mit den Schiffszahlen anderer Länder anzustellen, und ich kann auch auf die Vergleiche des Abg. Richter nicht eingehen, das betreffende Material ist mir persönlich wenigstens und, soviel ich weiß, allen Mitgliedern der Budgetkommission als hochvertraulich mitgeteilt worden.

Abg. Richter (Frei. Volksp.): Uns sind einige Tabellen mitgeteilt worden, über einzelne Daten, über einzelne Schiffe auf unserer Seite und bei fremden Flotten. Natürlich ist gesagt worden, daß diese Tabellen nicht abgedruckt werden und nicht in andere Hände kommen; aber keinem Menschen kann es doch verwehrt sein, irgend welche summarische Betrachtungen über die Kriegsmacht fremder Nationen anzustellen, dazu brauchen wir doch nicht erst die Tabellen, das können wir einfach in den genealogisch-statistischen Kalendern sehen, wie viel Schiffe die einzelnen Nationen besitzen. (Zustimmung links.) Ich muß mich also auf das Entscheidende dagegen verwahren, als wenn irgendwo in meinen Ausführungen eine Indiskretion gelegen hätte.

Abg. Jepsen (nl.): Die Mehrkosten für den Ersatz liegen in der veränderten Technik und in den höheren Preisen für das Material. Es wäre unangebracht, wenn die Marine nicht zeitgemäße Schiffe baut. Wir glauben, trotz der Finanzlage die Forderung bewilligen zu sollen. Wir berücksichtigen hierbei auch die Interessen der Arbeiter, von denen sonst ein großer Theil entlassen werden müßte.

Abg. Voelck (Reform. Antsem.): Bei einer so mißlichen Finanzlage, wie wir sie augenblicklich haben, sei es nicht angebracht, so große Summen für Schiffe zu bewilligen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Man wird doch zugeben müssen, daß auch die Nationen, mit denen wir auf der Nordsee und Ostsee zu konkurrieren haben, ebenfalls ihre Schiffe verbessern. Wer nicht unter das bisherige Maß unserer Flotte hinuntergehen will, der muß die Forderung bewilligen. (Beifall rechts.)

Abg. Währen (Ctr.): Sie, Herr Richter, sind in der Minorität, Sie fühlen sich frei und lehnen alle Verantwortung von sich ab (sehr wahr! im Centrum! Umrufe links.) Warum sollten Sie diese Gelegenheit vorübergehen lassen, Ihren Wählern eine süße Speise vorzusetzen. Die Vertreter der Marineverwaltung haben in der Kommission allen Zweifel beseitigt, daß es sich nicht um einen Ersatz, sondern um Neubauten handeln könnte. Diesen Ersatz bewilligen wir im Interesse des Ansehens unserer Flotte und der Stetigkeit unserer Politik (Hört, hört! rechts.) Kein Zeitpunkt für diese Forderung konnte allerdings schlechter gewählt sein, als der jetzige. Wie wir unser Defizit decken sollen, weiß keiner, indessen weil uns mitgeteilt worden ist, daß das alte Schiff in dem Augenblick nicht mehr kriegstüchtig sein wird, wenn der Ersatz vom Stapel läuft, so werden wir dennoch die Position bewilligen. Je länger wir mit dem Bau warten, desto theurer wird er. Daß die Schiffe im Kriege wohl ihre Schuldbiligkeit thun und sich bewähren werden, darin trau ich der Marineverwaltung mehr, als dem technischen Urtheil des Abgeordneten Richter. Für die Kriegstüchtigkeit der Schiffe müssen wir die Verantwortung ablehnen, ebenso wie für das Unglück auf der „Brandenburg“ irgend ein Anderer, aber nicht der Reichstag die Verantwortung trägt. Es wäre aber nicht rational, wegen dieses Unglücksfalles etwas zu unterlassen, was wir objektiv für richtig erkannt haben.

Abg. v. Leipziger (kon.): Drei Gründe sind es, die uns bestimmen, uns auf den Boden der Kommissions-Beschlüsse zu stellen: Erstens ein militärischer — wir sehen ein, daß die Schiffe, für welche Ersatz gefordert wird, militärisch nicht mehr brauchbar sind. Zweitens ein sozialpolitischer — es handelt sich darum, die guten Arbeiter in den Staatswerften weiter zu beschäftigen und der deutschen Industrie zu erhalten. Drittens ein finanzieller — wenn der Bau schon in diesem Jahre begonnen wird, läßt die Last sich auf mehrere Jahre verteilen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Das Centrum ist oft in der Minderheit gewesen, so bei der Militärvorlage; was würden Sie sagen, Herr Währen, wenn Jemand der Meinung wäre, daß Sie damals nicht Rücksicht auf die Interessen des Reichs genommen, sondern Ihren Wählern eine süße Speise vorgesetzt haben. (Sehr richtig! rechts.) Widerspruch ist oft schwieriger, als die Genehmigung dessen, was höheren Orts gewünscht wird. (Sehr richtig! links.) Der Ersatz für den Panzer „Preußen“ wird mit 134 gegen 94 Stimmen bewilligt. Es stimmen dafür die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Deutschkonservativen mit Ausnahme des Abg. v. Werder-Schorbus und des Hospitalanten Sadsze, welche gegen die Bewilligung stimmen und die Mehrheit der Centrumpartei. Dagegen stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei, die freisinnige Vereinigung und die Welfen. Die Polen fehlen sämmtlich bei der Abstimmung. Es folgt die Verathung des Titels „Gepanzerte Kreuzer Ersatz „Leipzig“ erste Rate 1 Million Mark.

Abg. Jepsen (natl.) äußert Bedenken gegen die Art der Ausführung des geplanten Schiffes. Für den Admiral mag ja so ein Schiff sehr bequem sein, ob es aber für die Flotte ein Gewinn ist, lasse ich dahingestellt.

Abg. Richter (Frei. Vp.): Wir wiederholen den Antrag auf namentliche Abstimmung, denn hier liegt eine andere Frage vor wie bei dem Panzerschiff Ersatz Preußen, eine Frage von selbstständigen finanziellen Konsequenzen. Weniger als je kann man hier von einem Ersatz eines alten Schiffes sprechen. Es handelt sich um einen Aufwand von 15 Millionen. Dazu kommt der Bedarf an einem größeren Personal. Bedenken Sie, daß es sich hierbei nicht um eine Schlachtflotte im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern im Dienst in den überseeischen Gewässern handelt, um ein Flaggschiff für das Kreuzergeschwader, das seine Thätigkeit zu entfalten hat bei irgend einer Revolution oder Unruhe in Südamerika oder vor Samoa. Es scheint gerade, als wenn wir mit diesen Flaggschiffen anderen Mächten imponiren wollten, und um so mehr, je größer die Schiffe sind.

Staatssekretär Hollmann tritt für die Vorlage ein und weist auf die Nothwendigkeit eines Kreuzergeschwaders hin. Es sei durchaus nothwendig, daß das Schiff des Admirals den modernen Anforderungen entspreche. Dies Schiff soll an die Spitze des Kreuzergeschwaders in überseeischen Gewässern treten.

Abg. Richter (Frei. Vp.): Unter den 18 Kreuzern, die wir haben, sind 9 erst neu gebaut. Diese entsprechen durchaus den Anforderungen, die die moderne Zeit an die Marine stellt. Niemand hat früher geglaubt, daß unsere Flotte nicht ausreicht, um den überseeischen Handel zu schützen. Das Vergleichen mit anderen Marinen ist müßlich, denn man muß auch die verschiedenen Schiffskategorien der verschiedenen Länder unter einander vergleichen. Der Vergleich mit Rußland trifft nicht zu, denn mit russischen Schiffen haben wir an keinem überseeischen Handelsplatz zu konkurrieren. Für den Kolonialdienst ist dieses große Schiff auch nicht geeignet. Wir sehen ja auch, wie man schon weniger die Kriegstüchtigkeit als die Repräsentation und Würde betont. Aus diesem Grunde müssen wir dagegen stimmen.

Zu der namentlichen Abstimmung wird der Posten mit 117 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen geschlossen: Sozialdemokraten und die beiden freisinnigen Parteien, die Süddeutsche Volkspartei, Antisemiten, ferner ein Theil des Centrums und ein großer Theil der Nationalliberalen und die Konservativen: v. Floeb, v. Werber, Frhr. v. Langen. Die Polen enthalten sich auch diesmal der Abstimmung. Als der Name des Abg. v. Koscielski, der sich vorher entfernt hatte, aufgerufen und dieser Aufruf noch einmal wiederholt wurde, ertönte plötzlich aus einer Ecke des Saales von einem Antisemiten der Ruf: Admiralstül! (Große Heiterkeit.)

Präsident v. Leseow klingelt mit dem Bemerkten: Ich bitte um Ruhe! Ich verbitte mir alle Zwischenrufe!

Titel 12 fordert zum Bau des Avisos Ersatz Falke als I. Rate 1 200 000 Mark. Verbunden damit wird die Debatte über Titel 24: Torpedoarüstung dieses Avisos 80 000 Mark.

Abg. Richter empfiehlt auch hier die Ablehnung, resp. Verschiebung auf das nächste Jahr.

Staatssekretär Hollmann tritt für die Bewilligung ein; die Flotte könne die Avisos nicht entbehren. Eine Flotte ohne Avisos sei wie eine Armee ohne Kundschafter. Der hier geforderte Aviso soll als Ersatz für einen nicht mehr vorhandenen Aviso dienen.

Abg. Richter erwidert, allerdings sei ein Aviso gestrichen, inzwischen seien aber 5 allen modernen Ansprüchen genügende Avisos vom Stapel gelassen; wir haben überhaupt zehn Avisos. Daß Avisos an sich nothwendig seien, bestreite er nicht.

Für die beiden Titel stimmen 85, dagegen 99 Stimmen. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Die Sitzung wird hierauf auf 9 Uhr Abends vertagt.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 22. Sitzung am 9. März.

Die zweite Verathung des Kultusetats wird beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“ fortgesetzt.

Abg. Knörke (fr. Volksp.): Der Etat bietet kein besonders erfreuliches Bild. So sind von den Fonds zur Durchführung des Normalsetats 200 000 Mk. als erparnt zu den allgemeinen Staatsfonds zurückgefallen, obgleich auf dem Gebiete des höheren Schulwesens noch sehr viele wichtige Aufgaben ihrer Erfüllung harren. Auch mit dem System der Beschäftigung von Hilfslehrern in großer Zahl ist noch nicht gebrochen worden. Wo ein Bedürfnis an Lehrkräften vorhanden ist, da muß ihm durch feste Anstellung von Lehrern abgeholfen werden. Die Bezahlung der Schulanwärter ist auch eine viel zu geringe im Verhältnis zu den kommissarisch beschäftigten Assessoren, die 200 Mark monatlich erhalten.

Abg. Wetekamp (fr. Vp.): Ich möchte die Regierung bitten, mit der Einrichtung von höheren Schulen mit lateinischem Unterbau nicht gar zu vorsichtig zu sein. Man braucht damit nicht zu warten, bis sich begeisterte Direktoren für diese Einrichtung finden, ich glaube, es genügt, wenn man thätkräftige, pflichtgetreue Direktoren hat, die der Sache nicht feindselig gegenüberstehen. Der Abg. Kropatschek beklagte sich gestern darüber, daß die Lehrer zu viel Petitionen einbrachten. Ja, wenn man die Wünsche der Lehrer erfüllt hätte, so hätten die Petitionen aufgehört. Die Frage der Einrichtung des lateinischen Unterbaues für die höheren Schulen drängt sich in immer weitere Kreise, und es wäre zu wünschen, daß endlich eine Regelung derselben herbeigeführt würde.

Abg. Schröder (Pole): Die Vorbildung der Lehrer an den höheren Lehranstalten in Bezug auf die Pädagogik ist eine unzureichende.

Geh. Rath Stander: Die bisher erzielten Resultate lauten außerordentlich günstig, und was bis jetzt von den Arbeiten der jungen Leute gesehen habe, hat mir sehr gefallen.

Abg. Vandelow (kon.): Seit einigen Jahren besteht ein Verein zur Förderung von Jugendspielen, der von der Ansicht ausgeht, daß die Schule nicht genügend für die körperliche Ausbildung und Pflege der Jugend im Freien und auf Spielplätzen thut. Ich bitte den Minister, die Bestrebungen dieses Vereins zu unterstützen.

Abg. Dr. Wartenberg (Pole) wünscht die Wiedererrichtung des Alumnats zu Trempen aus der dafür bestehenden Stiftung und führt Beschwerde über die Verwendung dieses Fonds für andere Zwecke.

Geh. Rath Stander legt Verwahrung gegen die letzte Behauptung des Vorredners ein; auch nicht ein Fennig aus den Zinsen dieses Fonds werde für andere Zwecke verwendet. Wegen der Wiederherstellung des Alumnats in Trempen seien bereits mit dem Erzbischof Verhandlungen eingeleitet.

Abg. Szmulka (Centr.) wünscht, daß auf den obererschlesischen Gymnasien, z. B. in Leobischütz und Oppeln, ein fakultative polnischer und russischer Unterricht erteilt werde, damit die Dolmetscher nicht in so ungenügender Weise die Sprachen beherrschen wie es jetzt vielfach der Fall sei. So habe ein Dolmetscher den Satz: „Die Kosten sollen niedergezogen werden“, übersetzt: — die Kosten sollen auf dem Boden zerstört werden. (Heiterkeit!) Die Kenntniß dieser Sprachen sei für die Offiziere im Osten und für die Kaufleute, die in Rußland Geschäfte betreiben wollen, nothwendig.

Beim Titel: „Zuschüsse für die vom Staate unterstützten Anstalten“ bemerkt

Abg. Krah (ft.): Die Durchführung des Systems der Dienstaltersstufen in den städtischen höheren Schulen stößt auf große finanzielle Schwierigkeiten. Es geschieht das jetzt in einzelnen Anstalten in der Weise, daß die Lehrer, um die Dienstalterszulage zu erhalten, auf den Abgang eines älteren Kollegen von der Anstalt warten müssen. Die Einführung des Dienstalterssystems in den Städten ist aber dringend wünschenswert gegenüber den berechtigten Beschwerden der städtischen Lehrer über ihre Zurücksetzung hinter den Lehrern an den staatlichen Schulen. Abhilfe könnte nun geschieden werden dadurch, daß der Staat die entstehenden Mehrkosten übernimmt, oder daß die Städte, die das Stellenzulagenystem acceptirt haben, sich zu Besoldungsgemeinschaften für die Einführung des Dienstalterszulagenystems zusammenschließen. Ich möchte aber die Anregung geben, einfach das Gesetz vom 25. Juni v. J. abzuändern und die Gewährung von Zuschüssen an die Städte von der Bedingung abhängig zu machen, daß die betreffenden Städte das Dienstalterszulagenystem einführen.

Geheimrath Vohs: Das Gesetz vom 25. Juni v. J. ging von der Abicht aus, Schwankungen in dem städtischen Haushalt durch die Einführung des Dienstalterszulagenystems zu erschweren und hat den Städten das Recht belassen, zu beschließen, an Stelle des Dienstaltersystems den Stellenetat einzuführen. Der Vorschlag des Vorredners ist also unzulässig. (Abg. Krah: Änderung des Gesetzes!) Die Regierung würde sich auch den schwersten Vorwürfen seitens des Hauses aussetzen, wollte sie die Gewährung von Zuschüssen dazu verwenden, den Städten ihr Recht zu verkümmern.

Abg. Sobrecht (natl.) bringt die schlechte Lage der Lehrer am Realgymnasium zu Dirschau zur Sprache. Die Lehrer seien durch eine ungewöhnliche Verzögerung noch nicht in den Besitz der Gehälter gelangt, die der Normetat festsetze. Die Steuerbehörden hätten sie gleichwohl zur höheren Steuer herangezogen. (Heiterkeit.)

Geheimrath Vohs erklärt, daß in den allernächsten Wochen die Zahlung der betreffenden Zuschüsse an das Gymnasium in der Stadt Dirschau erfolgen werde.

Abg. Neubauer (Pole) wünscht, daß auf den Seminaren die Lehrer im Polnischen unterrichtet werden, damit sie polnischen Religionsunterricht zu erteilen vermögen. Die durch die westpreussische Presse verbreitete Nachricht, es werde die Errichtung eines vierten evangelischen Seminars neben den bestehenden drei evangelischen und drei katholischen Seminaren in Westpreußen beabsichtigt, habe in katholischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen.

Ministerialdirektor Kügler: In Westpreußen besteht nicht wie in Oberprovinz ein Mangel an Lehrern, die des Polnischen mächtig sind, eine Bevorzugung auswärtiger Schüler gegenüber einheimischen ist nicht eingetreten. Wenn in Westpreußen ein Mangel an katholischen Lehrern eintritt, werden wir sofort ein katholisches Seminar in Westpreußen errichten. Nichts wäre verkehrter, als deshalb, weil ein viertes evangelisches Seminar errichtet wird, auch ein viertes katholisches Seminar zu fordern, ohne daß Aussicht ist, daß die jungen Leute Anstellung finden. Es besteht z. B. kein Mangel an katholischen Lehrern in Westpreußen.

Auf eine fernere Anregung des Abg. Neubauer erklärt Ministerial-Direktor Kügler, er möge die von ihm erwähnten Fälle, wo in den Seminaren ausgebildete Lehrer polnischen Unterricht nicht zu erteilen im Stande waren, zur Kenntnis der Verwaltung bringen, die dann Remedur eintreten lassen werde.

Abg. Nicker (freis. Sp.) wünscht zu wissen, welche Stellung der Minister zu den angestrebten Plänen auf Einfügung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Lehrplan der Volksschule einnehme.

Minister Vosse erwidert, daß er diesen Bestrebungen freundlich gegenüberstehe. Persönlich aber sei er der Meinung, daß es sich in dieser Frage vorläufig nur um Versuche handle, die er mit Aufmerksamkeit verfolge, zumal zwei Richtungen vorhanden sind, von denen die einen den hauswirtschaftlichen Unterricht in den Lehrplan der Volksschule aufnehmen, die andern im Anschluß an die Volksschule den Fortbildungsschulen überweisen wollen. Er persönlich habe zunächst größere Sympathie für die zweite Richtung. Im Allgemeinen überwiege bei ihm die Rücksicht auf das tägliche Brod: die Volksschule. So lange noch 39780 Volksschulen bei uns mit überfüllten Klassen existieren, könne er nicht daran denken, kostspielige Neuerungen einzuführen. Er werde es aber gern sehen, wenn die Versuche zur Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts fortgesetzt werden und dieselben begünstigen.

Abg. Dausenbürg (Chr.) verlangt, daß die katholischen Schulen durchweg katholischen Schulräthen, die evangelischen Schulen nur evangelischen Schulräthen unterstellt werden. In vielen Bezirken gebe es keinen katholischen Schulrath. Wo nun die konfessionelle Minderheit sehr gering sei, könne ja der Geistliche der konfessionellen Minderheit die Funktionen des Schulraths im Nebenamt versehen.

Minister Vosse erwidert, daß es nicht möglich sei, bei der Ernennung der Schulräthe eine prinzipielle Scheidung nach Konfessionen vorzunehmen; daß aber allerdings in den Bezirken, wo sich in überwiegender Anzahl katholische Schulen befänden, die Regierung katholische Schulräthe in der Regel zu ernennen pflege, wenn sich tüchtige und geeignete katholische Beamte dafür finden. Dies kann aber schon der Kostspieligkeit wegen dort nicht geschehen, wo nur sehr wenige katholische Schulen existieren. In Bezug auf unsern pflichtgetreuen Beamtenthum zu erwarten, daß auch von den Schulräthen der einen Konfession alle Rücksichten auf die Minderheit der anderen Konfession beobachtet werden. Man müsse dem Takt derselben vertrauen, wie denn selbst in den schlimmsten Zeiten des Kulturkampfes niemals Klagen eingelaufen seien, wenn katholische Nähe evangelische Schulen und evangelische Nähe katholische Schulen revidierten. Diese Verhältnisse müßten mit Gerechtigkeit und Billigkeit behandelt werden.

Abg. Fehr v. Loe (Chr.) tadelt das Ministerialreskript, wonach die Kinder nicht vor dem 14. Lebensjahr entlassen werden dürfen. Dasselbe stehe mit den Gesetzen, insbesondere mit der Kabinettsordre von 1825, in Widerspruch. Danach habe früher der Pfarrer, jetzt der Schulinspektor über den Zeitpunkt der Entlassung zu bestimmen gehabt.

Minister Vosse: Die Abicht der erwähnten Kabinettsordre geht dahin, einer zu frühzeitigen Entlassung vorzubeugen. Danach richtet sich die seit 1825 konstante feststehende Auffassung der Unterrichtsverwaltung. Ich werde davon nicht abgehen und muß daran festhalten, daß das Ziel der Volksschule nicht durch frühzeitige Entlassung gefährdet wird. (Beifall.)

Abg. Schmiy-Grätz (Chr.) widerspricht dieser Auffassung. Die Landleute im Rheinland hätten den Wunsch, ihre Kinder möglichst früh mit dem landwirtschaftlichen Betrieb vertraut zu machen. Dies sei ebenso wichtig für ihr Fortkommen wie die formale Schulbildung.

Die Verathung wird auf Sonnabend vertagt.

[Gerrenhaus] 8. Sitzung am 9. März.

Der Gesekentwurf betreffend das Handrecht an Privatbahnen und Kleinbahnen wird an die Justizkommission, welche durch drei Mitglieder der Eisenbahnkommission verstärkt wird, überwiesen.

Die Petition des Buchhändlers Götzsch und Genossen in Riegnitz, welche die staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze beantragt, wird ohne Einwendung als zur Verathung im Plenum ungeeignet erklärt.

Nächste Sitzung Donnerstag (Novelle zum Kirchenverfassungsgesetz).

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Mär.

In neuerer Zeit ist sowohl bei den Verhandlungen im deutlichen Landwirthschaftsrath als sonst die Thatsache beklagt worden, daß die Versicherung gegen Hagelschaden gerade bei der bauerlichen und Kleinbäuerlichen Bevölkerung im Allgemeinen wenig Verbreitung gefunden hat, so daß diese Bevölkerungsklassen beim Eintritt eines bedeutenderen Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind. Es erhebt sich eine Aufgabe der Staatsbehörden, auf die Befestigung dieses, den öffentlichen Interessen widerstrebenden Zustandes hinzuwirken. Die Amtsvorsteher werden daher vom Herrn Landrath ersucht, die ländlichen Grundbesitzer auf die wirthschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung aufmerksam zu machen und hierbei darauf hinzuweisen, daß im Falle eines Hagelschadens ein Erlaß an der Grundsteuer nicht stattfindet.

Der Schweinemarkt am 13. d. Mts. sowie alle weiteren Viehmärkte in Schneid sind verboten worden.

Dem Landrath Dr. Schaubert zu Willkallen ist der Aufstiegs Stanislaus-Orden zweiter Klasse, dem Grenzkommissar Major a. D. Krause zu Gydtkuhnen die zweite Stufe der dritten Klasse des sinesischen Ordens des doppelten Drachen und dem Ober-Inspektor Hübnert zu Szelejewo im Kreise Kischmin die Fürstlich russische — älterer Linie — Medaille „Merito ac dignitati“ (für Verdienst und Würdigkeit) verliehen worden.

Dem Sanitätsrath Dr. Wierkiewicz in Posen ist der Titel Professor verliehen worden.

Dem Gerichtsvollzieher a. D. Greifer zu Wolfstein im Kreise Pomst und dem Gerichtsdiener a. D. Preuß zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Münzner im Infanterie-Regiment Nr 129 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der Rechtsanwalt Werner in Heinrichswalde ist zum Notar ernannt.

Der Bibliothekar Dr. Reide an der Universitätsbibliothek in Königsberg ist der Titel Oberbibliothekar verliehen worden.

Nehden, 9. März. Hier wurde schon wieder ein falscher Thaler mit der Prägung König Wilhelms I. und der Jahreszahl 1866 sowie zwei falsche Zweimarkstücke angehalten.

Z Aus der Kultur Stadtmederung, 9. März. Da die Monatsferien seit drei Tagen geschlossen ist, sind die Arbeiter weniger und Schöneicher Wiesen wieder unter Wasser gesetzt. An den niedrig gelegenen Stellen zeigt sich am Deich auch schon Dueschwäjer.

H Von der Kullmer Höhe, 9. März. Die Molkerei in Stollno wird nicht, wie früher geplant, auf dem Grundstücke des Herrn Desferle gebaut, sondern Herr Rittergutsbesitzer Ströbings-Stollno hat dazu einen Platz, hart an der Chaussee, abgetreten. In hiesiger Gegend jängt der Scharlach an epidemisch aufzutreten. In manchen Familien sind sämtliche Kinder erkrankt. Näthner N. in C. hat an dieser Krankheit 2 Kinder an einem Tage verloren, auch das dritte Kind liegt hoffnungslos darnieder.

Hiesenburg, 8. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Stadthaushaltsetat in Einnahme und Ausgabe auf 42100 Mk. festgesetzt. Herr Bürgermeister Reimann theilte mit, daß der Kreis-Frauen-Verein die Unterhaltung des hiesigen Krankenhauses auch fernerhin beibehalten wolle, wenn die Stadt eine jährliche Beihilfe von 500 Mark zahle. Als Gegenleistung solle dann die Aufnahme von hiesigen Kranken, statt wie bisher für 1 Mark, für 80 Pfg. pro Kopf und Tag erfolgen. Die Versammlung trat dem Magistrats-Beschluß bei, wonach die Stadt eine jährliche Beihilfe von 450 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß außer dieser Beihilfe die Zinsen sämtlicher zu Gunsten des Krankenhauses bestehenden Legate, sowie die Beiträge der Hiesenburger Frauenvereins-Mitglieder dem Krankenhause zugewendet werden, und daß die Verpflegungskosten für hiesige Kranke auf 80 Pfg. herabgesetzt werden. Ferner soll die Stadt berechtigt sein, mit einem städtischen Vertreter in den General-Versammlungen des Kreis-Frauen-Vereins an den Verhandlungen theilzunehmen. Dergleichen soll derselbe Vertreter zu den Krankenhaus-Vorstandssitzungen mit vollem Stimmrecht zugezogen werden. Die Versammlung genehmigte auch für das nächste Etatsjahr einen Kommunalsteuer-Zuschlag von 300 Proz. zur Staats-Einkommensteuer, auch bei dem Einkommen unter 900 Mark.

Sche, 9. März. Die Regierung hat den Holzhändlern, welche das in der Oberförsterei Dsche verzeigerte Windbruch-Bauholz bedeutend unter der Taxe aufgekauft haben, den Zuschlag ertheilt. Dagegen ist dem Verkauf von Handelsholz in der Oberförsterei Charlottenthal die Bestätigung versagt worden, weil die Angebote zu niedrig seien.

S Am dem Kreise Stuhm, 9. März. Der jüdische Kultusbeamte in Stuhm, Herr N., ist nach Czestak versetzt. An dessen Stelle hat die jüdische Gemeinde den Kantor Kroner gewählt.

Schwet, 9. März. Gestern fand im hiesigen Progymnasium unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Kruse die mündliche Entlassungsprüfung statt. Von neun Schülern wurde einer zur Prüfung nicht zugelassen, zweien wurde die mündliche Prüfung erlassen, und zwei fielen durch.

Königs, 8. März. Der unmittelbar an der Stadt gelegene Marktsee bezw. die Reinigung desselben bildet schon seit Jahren das Streitobjekt zwischen der Stadt Königs und dem Eigentümer des Sees, dem Fabrikbesitzer Hindenburg. Im Cholerajahr 1866 wurde durch ein Gutachten festgestellt, daß der Mündchsee für die Bewohner der Stadt gesundheitsgefährlich sei. Infolge dessen forderte die Regierung zu Marienwerder zunächst in sanitäts-polizeilichem Interesse von der Stadtgemeinde die Entwässerung und Trockenlegung des Sees, nahm jedoch auf die Vorstellung, daß das Wasser des Sees bei Bränden unentbehrlich sei, von dieser Forderung Abstand, gab der Stadt jedoch die Räumung und Reinigung des Sees auf. Die Beschwerde der Stadt bei dem Ministerium war erfolglos. Die Beschwerdeführerin wurde bedenklich, daß es jedenfalls zunächst ihre Sache sei, für die ordentliche Räumung des Mündchsees zu sorgen; halte sie hierzu einen Andern für verpflichtet, so müge sie gegen diesen ihren Regress nehmen. Seitdem ist die Ausbaggerung des Sees stets von der Stadt befragt worden. Nennendings jedoch hat die Stadt den Eigenthümer als räumungspflichtig in Anspruch genommen und gegen ihn, da er eine solche Verpflichtung nicht anerkennen wollte, die Klage im Rechtswege erhoben. Durch Urtheil des hiesigen Landgerichts wurde diese Klage abgewiesen, da es sich hier, wie es in der Begründung heißt, nicht um einen im Rechtswege zu verfolgenden Anspruch, sondern um eine Klage aus § 66 Abs. 3 des Zuständigkeitsgesetzes handle, über welche zu entscheiden die Verwaltungsgerichte zuständig seien. Aber der Bezirksauschuss, bei welchem der Magistrat eine neue Klage anstrengte, wies die Klage ab, weil zur Entscheidung des Streitfalles nicht die Verwaltungsgerichte, sondern die ordentlichen Gerichte zuständig seien; denn der § 66 handle nur von der Räumung von Wasserläufen, während der Mündchsee ein Wasserbecken sei, das keinen regelmäßigen Zu- und Abfluß

vollständig mit Wasser gefüllt. Der Versuch, durch Pumpen das Wasser zu beiseiten, half nichts, das Gebäude steht vielmehr vollständig unter Wasser. Nachdem nunmehr eine Unteruchung stattgefunden hat, muß K. das Gebäude abbrechen, und er denkt auf der Stelle einen Brunnen zu errichten.

rt. Karthaus, 9. März. Der wohl seltene Fall, daß Mäuse durch ihr Fortbewerk zur Wiedererlangung entwendeten Gutes beigetragen, kam in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zur Sprache. In dem Dorfe Romieczynsk-Rahutta wurde einem Bauern Stroh gestohlen, und er erkannte es bei der bei einem Nachbarn vorgenommenen Hausdurchsuchung als sein Eigenthum nur daran wieder, daß die Lehren, welche die Mäuse noch vor Ausführung des Diebstahls weggetrieben hatten, an dem Stroh fehlten. Der Dieb erhielt Gefängnißstrafe von drei Tagen.

Pr. Starogard, 9. März. Die Arbeiten zur Fertigstellung der neuen Kreis-Chauffeen werden mit größtem Eifer gefördert, und man hofft die Fertigstellung in diesem Jahre noch durchzuführen. Außer der ersten Steinbrechmaschine, welche bei Hoch-Stübblau arbeitet und sich sehr gut bewährt hat, soll jetzt noch eine zweite Maschine beschafft werden. Auch ist bei Szychau in Elbing eine Dampfmaschine bestellt worden, welche noch im Laufe dieses Monats hier eintreffen soll.

W Schöneck, 9. März. Der Geheimpolizist, der den wahrscheinlichen Mörder der Wittve Thunert aus Schatarvi verhaftet hat, arbeitete mehrere Wochen als Holzarbeiter mit dem K. zusammen; es gelang ihm, sich in kurzer Zeit das Vertrauen desselben zu erwerben und Mitwisser der begangenen That zu werden.

Praschwitz, 9. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschloffen, an den Kultusminister zu richtenden Petition um Umwandlung des Realgymnasiums in ein Gymnasium zuzustimmen.

Verchiedenes.

[Eisenbahnunglück.] Ein aus Szathmar (Ungarn) kommender Personenzug ist am Freitag vor Lebes-Lörköcs entgleist, mehrere Waggons stürzten um und thürmten sich übereinander. Etwa 40 Personen wurden bei dem Unfall verletzt.

Mit der ganzen Schiffsrauschenschaft ist der zum Antwerpener Hafen gehörige Dampfer „Moritz und Margarethe“ auf der Fahrt nach Antwerpen untergegangen. Es sind Schiffsstrümmer und an der schottischen Küste zwei Behälter mit Briefen der Besatzung aufgefunden worden.

„Nothwehr“, ein Theaterstück der Berliner Schriftstellerin Elsa v. Schabelsky, war vom Berliner Polizeipräsidium verboten worden. Die Verfasserin hatte beim Oberverwaltungsgericht gegen dieses Verbot Berufung eingelegt, ist aber dieser Tage abgewiesen und in die Kosten von 500 Mk. verurtheilt worden. In der Begründung heißt es: Das Stück spiele in der Gegenwart und behandle einen krasen Fall der Mißhandlungen beim Militär, mit dem jetzt gerade die Presse und die öffentlichen Verhandlungen sich beschäftigen. Es sei daher nicht zu bezweifeln, daß ein großer Theil der Zuschauer in der leidenschaftlichen Erregung, durch die sie durch die einzelnen Vorfälle im Stück gebracht würden, auch gegen den Staat und dessen Einrichtungen erbittert würden. Man wird nicht die Ausschreitungen einzelnen Personen, sondern den ganzen Zustand in den Kavernen zuschreiben. Auch seien in dem Stücke die Vorschriften in Bezug auf die Beschwerden beim Militär falsch angegeben, überhaupt die Darstellung ergebe, als ob die Stellung des Soldaten eine rechtlose sei. Es sei durch Ausführung des Stückes eine Gefahr für das Gemeinwesen vorhanden, ob es unmittelbar bei der Ausführung zu tumultuarischen Szenen kommen würde, wolle der Gerichtshof unentschieden lassen. Er müsse dem Verbot vom 11. Juni 1893 beipflichten.

[Bedingte Herabsetzung.] Amtsvorstand (etwas angeheitert, im Gasthause zu seinem Untergebenen: „Heute habe ich erst erfahren, was für ein prächtiger Mensch Sie sind... Stoß an, lieber Freund, wir müssen Du sagen — aber selbstverständlich nur an Sonn- und Feiertagen!“ Jf. Wl.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 10. März.

An unserm Platze waren die Zufuhren ziemlich die gleichen der Vorwoche, es kamen 398 Waggons, gegen 383, und zwar 169 aus dem Inlande und 229 aus Polen und Rußland. — Weizen. Für inländische Weizen haben sich die Exportmengen in den letzten Tagen als Käufer vollständig zurückgezogen, in Folge dessen haben Preise Mk. 1 bis Mk. 2 nachgeben müssen. Hätten nicht Exporteure vereinzelt gekauft, so wäre der Rückgang jedenfalls ein größerer gewesen. Von Transitweizen bleiben Zufuhren ganz unbedeutend; der Verkehr war ein sehr ruhiger und blieben Preise ziemlich unverändert. Es sind circa 900 Tonnen umgekehrt. — Roggen. Für inländische helle Roggen zeigte sich bei unseren Exporteuren einiges Interesse in Rücksicht der zu erwartenden Aufhebung des Identitätsnachweises. Für solche Waare wurden Mk. 1 bis Mk. 2 höhere Preise bewilligt, wogegen andere Sorten sich mit bisherigen Preisen begnügen mußten. Dagegen war Transitroggen in schwächerer Frage und bröckelten Preise allmählich Mk. 2 ab. Es sind circa 800 Tonnen gehandelt. — Gerste war sowohl vom Inlande wie von Rußland sehr schwach zugefließen, es liegt aber wenig Bedarf vor, jedoch sich Preise nur schwach behaupten konnten. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. Mk. 130, 680 Gr. Mk. 132, mit Gerst 704 Gr. Mk. 129, polnische zum Transit mit Gerst 663 Gr. Mk. 73, ruffische zum Transit 603 Gr. Mk. 68, 615 Gr. Mk. 70, 649 Gr. Mk. 75 per Tonne. — Hafer. Der Bedarf ist so schwach, daß die wenigen Parthien, die herangekommen, nicht unterkommen fanden und theilweise gelagert werden mußten. Bezahlte ist inländischer Mk. 130 bis Mk. 133 per Tonne. — Erbsen, ruffische, zum Transit Vittoria abfallen Mk. 110 per Tonne bezahlt. — Wicken flau und niedriger. Inländische Mk. 160, Mk. 180, befeht Mk. 150, große Fußiger Mk. 190, polnische zum Transit Mk. 138, Mk. 140, Mk. 142, Mk. 147, feine Mk. 154 per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen, polnische zum Transit Mk. 98, nicht hart Mk. 93, etwas schimmelig Mk. 85 per Tonne gehandelt. — Bohnen, polnische zum Transit blaue Mk. 75, Mk. 76, Mk. 80, weiße Mk. 77 per Tonne bezahlt. — Hedrich, inländischer Mk. 75, Mk. 100 per Tonne gehandelt. — Senf, polnischer zum Transit, gelb Mk. 14 1/2, Mk. 15 1/2, Mk. 16 per 50 Kilo bezahlt. — Leeksaaten. Für weiß zeigte sich lebhafte Frage und haben sich Preise um circa Mk. 5 gehoben. Nothwehr hatte nur Konsumhandel, derselbe war aber sehr schwach, da die Qualitäten in diesem Jahre sehr geringwerthig sind. Schwedisch sehr flau. Gehandelt ist weiß Mk. 40, Mk. 60, Mk. 65, Mk. 75, Mk. 76, Mk. 80, Mk. 81, Mk. 85, Mk. 86, roth Mk. 46, Mk. 50, Mk. 52, Mk. 53, Mk. 55, Mk. 60, schwedisch Mk. 60, Mk. 63, Wundfleer Mk. 68, Thymothee Mk. 25 1/2, Mk. 26 per 50 Kilo. Rübölchen polnische Mk. 5,25, verdorben Mk. 4,15 per 50 Kilo bezahlt. — Weizenkleie bei starker Zufuhr niedriger. Zum Export erzielte grobe Mk. 3,40, Mk. 3,45, Mk. 3,50, mittel Mk. 3,25, Mk. 3,27 1/2, Mk. 3,30, Mk. 3,35, feine Mk. 3,05, Mk. 3,10, Mk. 3,15, Mk. 3,17 1/2 per 50 Kilo. — Roggenkleie billiger. Zum Export Mk. 3,30, Mk. 3,40, Mk. 3,45, Mk. 3,52 1/2 per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus hatte bei kleinem Verkehr nur geringe Preisrückwirkungen. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 49,50, nicht kontingentirter loco Mk. 30, kurze Lieferung Mk. 30, März/April Mk. 30 per 1000 Liter %.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

C. Kansch • Tuchversand • Ottweiler (Trier), gegr. 1858, u. vielseitig empfohl. als reelle Bezugsquelle f. Tüch., Buckstin., Kammgarn, Nuzg., Paletot., Veden., Jagdkostüme. Große Musterauswahl, über 400 Paletots, überalhin portofrei.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Crefen a. S. 10 Pfd. heute noch fco. 8 Mk.

Berliner Tageblatt

Es werden predigen:
In der evang. Kirche. Sonntag, den 11. März (Judica) 10 Uhr: Hr. Ebel. 4 Uhr Hr. Erdmann.
Mittwoch, den 14. März, 8 Uhr Abends, im Peterhofstift. Passionsbibelstunde Hr. Erdmann.
Donnerstag, den 15. März, 6 Uhr: Hr. Meyer.
Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 11. März, um 8 1/2 und 10 Uhr: Gottesdienste, Divisionapfarrer Dr. Brandt.

Bekanntmachung.

Der Knecht Johann Grabinaki (oder Grabinaki) ist in Stadt. Luf bei Remmert in der Nacht vom 26. und 27. Dezember 1893 gemißhandelt worden, hat dann anscheinend im Fieber seine Wohnung im Königl. Luf in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember 1893 verlassen und ist seitdem verschwunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auf das Eis der Drenowitz gerathen, eingebrochen und abwärts getrieben ist.

Grabinaki war fast 27 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, kräftig, hatte dunkelblondes Haar mit Militärschnitt, dunkelblonden Schnurrbart, beginnenden Vollbart, als besonderes Kennzeichen eine frühe Wunde von 1 Centimeter auf dem linken Scheitelbeinhöcker.

Er trug beim Verlassen seiner Wohnung: leinene Oberhemde, graue baumwollene geätzte Unterjacke, Unterhosen aus grauem Baßend mit dunklem Stoff am Gesäß geflickt, graue baumwollene Socken, ein Kopp u. Hals ein weißbuntes Katuntuch, ein roches wolknes Tuch, ein dunkles, kariertes, wolknes Tuch. (2086)

Behörden, Beamte u. Privatpersonen, welche über den Verbleib des Grabinaki Aufschluß geben können, werden um Nachricht zu unsern Akten F 294 ergehend ersucht.

Remmert, den 7. März 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 12. März d. Js., Vormittags von 11 bis 11 1/2 Uhr, wird die Auktion des Rechts der Erhebung des Drenowitzschiffpols in unserm Bureau ausgeteilt werden, weil im geordneten Termine kein acceptables Gebot abgegeben worden ist. Weiter laden wir mit dem Bemerkten ein, daß sie unter Hinterlegung einer Caution von 300 Mk. sich betheiligen können. (1550)

Gollub, den 6. März 1864.
Der Magistrat.
Meinhardt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentl. Kenntniß gebracht, daß mittelst Verfügung der kgl. Regierung zu Gumbinnen genehmigt worden ist, daß

am 19. März cr.

hierelbst ein Extra-Vieh- und Pferdemarkt abgehalten werden kann.
Gollub, im März 1894.
Der Magistrat.
gez. Kadgien.

Neubau des Kreishauses für Marienburg Wpr.

Die Lieferung von rund 27 750 Kilogr. schmiedeeisener Träger nebst Auflager und rund 1200 Kilogr. eiserner Unterlagsplatten soll öffentlich vergeben werden. Verschlüsselt, mit entsprechender Aufschrift verbriefene Angebote sind bis zum 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzuwenden, von dem auch Angebotsformulare und Bedingungen gegen eine Gebühr von 80 Pf. bezogen werden können.
Marienburg Wpr., den 5. März 1894.
Stumpf, Kreis-Baumeister.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines Polizeierganten zu besetzen. (1598)
Der Aspirant muß vollkommen gesund, körperlich rüstig und nüchtern sein, sowie Fertigkeit im Lesen und Schreiben besitzen.
Die definitive Anstellung erfolgt erst nach einer sechsmonatlichen Probe-Dienstzeit voraus.
Das Anfangsgehalt beträgt 600 Mk., freie Wohnung, sowie einige Neben-entnahmen und nach jähriger Dienstzeit 720 Mk.
Verwendungen sind unter Beifügung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes, der Militärpapiere und etwaige Zeugnisse spätestens bis zum 20. März bei uns einzureichen.
Podgorz Westpr., den 6. März 1894.
Der Magistrat.
Kühnbaum.

Bekanntmachung.

In dem Robert Meyer'schen Kontur soll die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 4557 Mark 38 Pfennige verfügbar.
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei 3 des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 72917 Mark 56 Pfennige nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Graudenz, den 9. März 1894.
Der Kontur-Berwalter.
Carl Schleiff.

Beschluß.

Das Verfahren, betr. die Zwangsversteigerung des dem Besitzer Julian Wilemski gehörigen Grundstücks Bönno, Blatt 4, wird nach erfolgter Zurücknahme des Antrages hiermit eingestellt. (2042)
Löbau, den 3. März 1894.
Königliches Amtsgericht.

Von allen großen deutschen Zeitungen hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **Berliner Tageblatt** in Folge seines reichen, gediegenen Inhalts, sowie durch die **Reichheit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuillets aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane und Novellen** beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheinen: So im nächsten Quartal drei interessante und fesselnde Erzählungen: **H. Stahl: „Zwei Seelen“, Konrad Tilmann: „Flitterwochen“, August Niemann: „Die Erbinnen“.** Alle Romane und Feuilletons erscheinen zuerst im B. T. und niemals gleichzeitig in anderen Blättern, wie dies jetzt vielfach üblich ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des B. T. allwöchentlich folgende höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Witzblatt „ULK“, das feuilletonistische Beiblatt „Der Zeitgeist“, das belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Leihhalle“ und die Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.** Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung“ des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung).

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen im Kreise Strasburg Westpreußen für das Etats-Jahr 1894/95 sollen folgende Quanten Kies bezw. Lehm auf den bezeichneten Strecken und Stationen angeliefert werden.

Zur Abgabe von schriftlichen, verschlossenen, mit der nöthigen Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf

Montag, den 19. März 1894, Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau anberaumt. Die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen. Den Zuschlag erteilt der Kreis-Ausschuß.

1. Chausseestrecke von Karzowo bis Szabba bezw. von Friedeck bis Buchenhagen und von Wozel bis zum Walde.

St. Nr. 46,5 bis Nr. 47,5 = 12 Stationen	a 5,0 Kbm. groben Kies = 60,0 Kbm.
„ 46,5 „ 47,5 = 12 „	„ 5,0 „ feinen „ = 60,0 „
„ 51,5 „ 52,5 = 9 „	„ 3,0 „ feinen „ = 27,0 „
„ 58,0 „ 59,0 = 10 „	„ 3,0 „ zusammen feinen Kies = 10,0 „
157,0 Kbm.	

2. Chausseestrecke von Strasburg nach Bartniska und von Bartniska nach Gorzno und von Gorzno nach der königlichen Forst Hügel Nr. 254.

St. Nr. 3,5 bis Nr. 4,5 = 10 Stationen	a 5,0 Kbm. groben Kies = 50,0 Kbm.
„ 3,5 „ 4,5 = 10 „	„ 5,0 „ feinen „ = 50,0 „
„ 19,0 „ 20,0 = 10 „	„ 5,0 „ groben „ = 50,0 „
„ 19,0 „ 20,0 = 10 „	„ 5,0 „ feinen „ = 50,0 „
„ 0,5 „ 1,5 = 30 „	„ 3,0 „ groben „ = 90,0 „
„ 1,7 „ 2,7 = 9 „	„ 3,0 „ zusammen feineren „ = 9,0 „
„ 4,5 „ 5,5 = 13 „	„ 3,0 Kbm. groben „ = 39,0 „
„ 6,8 „ 7,8 = 11 „	„ 2,0 „ groben „ = 20,0 „
„ 10,9 „ 11,9 = 5 „	„ 3,0 Kbm. zusammen feineren „ = 5,0 „
„ 13,0 „ 14,0 = 14 „	„ 3,0 Kbm. groben „ = 42,0 „
„ 15,3 „ 16,3 = 37 „	„ 3,0 „ groben „ = 111,0 „
„ 21,0 „ 22,0 = 5 „	„ 3,0 „ groben „ = 15,0 „
„ 0 „ 1 + 88 m von Gorzno bis zur königlichen Forst Grenz Hügel Nr. 254 nur anzufahren	groben Kies = 30,0 „
627,0 Kbm.	

3. Chausseestrecke von Bartniska über Lautenburg bis zur Reidenburger Kreisgrenze und von Lautenburg bis zur Löbauer Kreisgrenze bezw. von Lautenburg bis Neu-Bielau.

St. Nr. 5,3 bis Nr. 7,3 = 20 Stationen	a 5,0 Kbm. groben Kies = 100,0 Kbm.
„ 5,3 „ 7,3 = 20 „	„ 5,0 „ feinen „ = 100,0 „
„ 15,4 „ 17,4 = 40 „	„ 2,0 „ groben „ = 80,0 „
„ 19,4 „ 21,4 = 70 „	„ 3,0 „ zusammen groben „ = 70,0 „
„ 26,4 „ 28,4 = 42 „	„ 3,0 „ zusammen groben „ = 50,0 „
„ 29,0 „ 31,0 = 8 „	„ 3,0 „ zusammen feineren „ = 3,0 „
„ 32,0 „ 34,0 = 10 „	„ 3,0 „ zusammen feineren „ = 3,0 „
„ 32,0 „ 34,0 = 65,0 Stat. zusam. groben „	= 150,0 „
„ 93,3 „ 95,3 = 56 Stationen	zusammen groben „ = 30,0 „
„ 0 „ 2,0 = 20 „	zusammen groben „ = 50,0 „
„ 1,7 „ 3,7 = 40 „	zusammen feineren „ = 20,0 „
„ 15,4 „ 17,4 = 15,5 zum Zufuhrwege nach dem Bahnhofs Adosetz zusammen groben Kies zur Pflasterunterhaltung	= 12,0 „
Desgleichen zum Zufuhrwege nach dem Bahnhofs Lautenburg zusammen groben Kies wie vor	= 8,0 „
678,0 Kbm.	

4. Chausseestrecke von Strasburg nach Bissakow und von Strasburg nach der Löbauer Kreisgrenze.

St. Nr. 13,4 bis Nr. 17,4 = 19 Stationen	a 5,0 Kbm. groben Kies = 95,0 Kbm.
„ 13,4 „ 17,4 = 19 „	„ 5,0 „ feinen „ = 95,0 „
„ 6,6 „ 7,6 = 9 „	„ 5,0 „ groben „ = 45,0 „
„ 6,6 „ 7,6 = 9 „	„ 5,0 „ feinen „ = 45,0 „
„ 3,7 „ 4,7 = 20 „	„ 3,0 „ groben „ = 60,0 „
„ 14,9 „ 15,9 = 5 „	„ 3,0 „ groben „ = 15,0 „
„ 22,9 „ 23,9 = 6 „	„ 4,0 „ groben „ = 24,0 „
„ 24,5 „ 25,5 = 8 „	„ 5,0 „ groben „ = 40,0 „
„ 24,5 „ 25,5 = 8 „	„ 5,0 „ groben „ = 40,0 „
„ 15,4 „ 17,4 = 19 „	„ 2,0 Kbm. Lehm = 38,0 „
470,0 Kbm.	

5. Chausseestrecke von Mieszowo bis Strasburg bezw. über Wichulec nach dem Bahnhof Karzowo.

St. Nr. 42,3 bis Nr. 43,3 = 2 Stationen	a 5,0 Kbm. groben Kies = 10,0 Kbm.
„ 42,3 „ 43,3 = 2 „	„ 5,0 „ feinen „ = 10,0 „
„ 51,2 „ 52,2 = 6 „	„ 5,0 „ groben „ = 30,0 „
„ 51,2 „ 52,2 = 6 „	„ 5,0 „ groben „ = 30,0 „
„ 43,0 „ 44,0 = 24 „	„ 3,0 „ feineren „ = 72,0 „
152,0 Kbm.	

6. Chausseestrecke von der Graudenz Kreisgrenze bis Mieszowo und von da bis zum Bahnhof Kowjad und von Jablonowo nach dem Bahnhof Jablonowo und von Jablonowo nach Kl. Neudwalde.

St. Nr. 34,4 bis Nr. 35,4 = 10 Stationen	a 3,0 Kbm. groben Kies = 30,0 Kbm.
„ 37,0 „ 38,0 = 4 „	„ 3,0 „ groben „ = 8,0 „
„ 39,9 „ 40,9 = 23 „	„ 3,0 „ zusammen groben „ = 23,0 „
„ 39,9 „ 40,9 = 14 „	„ 3,0 „ zusammen feinen „ = 14,0 „
„ 38,0 „ 39,0 = 6 „	„ 3,0 „ zusammen feinen „ = 12,0 „
„ 38,0 „ 39,0 = 28 „	„ 3,0 „ zusammen feinen „ = 18,0 „
„ 0 „ 1 „ 4,0 Kbm. groben	= 12,0 „
117,0 Kbm.	

Strasburg Westpr., den 9. März 1894.
Der Kreis-Baumeister.
Nitze.

Trockenes, gesundes Eisen-Flößenholz [2067] gebe a Rmtr. ab Schwarzwasser mit 3,60 Mk. ab. Ddry-Worthal bei Schwarzwasser.

Pianinos bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt **M. Kahle, Vörgenstr. 5.**

Der Schweinemarkt am 13., sowie alle weiteren Viehmärkte dürfen hier vorläufig nicht stattfinden. (2084)
Schöneck, 7. März 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Theer und Del-Barells

kauf jedes Quantum.
F. O. Schlobach, Pnisenberg b. Alt-Jablonken, Kreis Osterode.

Im „Geistlichen“ besand sich im vor. Monat eine Notiz, in welcher angegeben war, daß mir beim Brande am 21. März meine Möbel nicht verbrannt, sondern gerettet worden sind; ich erkläre diese Bemerkung für unrichtig, denn es sind mir thatäglich meine Möbel, bis auf einige Kleinigkeiten sämmtlich verbrannt.
Blum, Gastwirth in Tillys, Kreis Strasburg.

Dom. Rathsdorf bei Pr. Stargardt offerirt zur Saat (2075)
Victoria-Erbsen pr. Ctr. 9 Mk.
Fl. gelbe Erbsen pr. Ctr. 8 Mk.
(beide Sorten auch vorzügl. Kocherbsen)
Wundtlee pr. Ctr. 65 Mk.
alles franco Bahnhof Hoch-Stübblau in Käufers Ecken. — Proben auf Wunsch.

Schulterwurken
ohne Strung und wenig Wurzel, liefern die höchste Bodenrente, 4—500 Ctr. p. Morgen, drei bis vier Mal so viel als Kartoffeln. Auf h h m u b niedrigem Boden stets sicherer als Kartoffeln und betragen die Vesteilungs- u. Erntearbeiten nur die Hälfte als Kartoffeln. Officire von diesem Samen, Ernte 93, das Pfd. mit 1,60 Mk. gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Nachnahme. Carl Voepel, Gutsbesitzer, Grünlinde bei Landsburg Wpr.

Saat- und Speise-Kartoffeln
Athen, Andervien, Achilles, Blane Nieren, Reichstauber u. i. w. habe in Wagonladungen abzugeben. (8078) Friedmann Majes, Driesen Wpr.
Grobe und feine Weizenkleie billigt bei (1965) C. F. Kichotta.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Eine Korallenkette vom Theater bis Marienverdertr. verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Exp. d. Geßel. u. Nr. 2127. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine fremder Bahn gegen Anforten-erstattung abzugeben bei **Scharlot, Gartenstr. 22.**

Eine graue Hündin (Zogge) mit gestutzten Ohren u. weiß. Brust, hat sich hier eingefunden und kann gegen Erstattung der Infections- und Futterkosten von Sarnowken bei Df. Roggenhausen abgeholt werden.

Habe die Herdede gefunden, wider-ruhe hiermit den Verbaht gegen den Arbeiter Wollschlager in Graubenz. **M. Wilhelm, Kl. Lubin.**

Arbeitspferde (Zücht), 6 und 7 Zoll, für Frachtfuhr-lernte geeignet, stehen in Faulen bei Hoiensberg billig zum Verkauf.

Braune Stute Reitpferd, auch einspännig gefahren, 3 Zoll, sehr kräftig, 8 Jahre alt, verkauft für 420 Mk. (1999) Dom. Kaffeln b. Schlochau.

80 Aezungslämmer sind verkänflich. (2040) Dom. Kaffeln bei Schlochau.

2 Fahrpferde (Hengste), dunkelbraun, 1,66 und 1,72 Meter groß, 5 Jahre alt, ohne Unatugenden, **1 Hengst** braun, 1,62 Meter groß, 3 Jahre alt, sowie

10 Stck. Milchkuhe theils hochtragend, theils frischmelkend, stehen wegen Ueberfüllung des Stalles per sofort zum Verkauf. (1274) Dom. Warnegow bei Ostrowitt, Kreis Löbau.

Rappwallach 5jähr., fehlerfrei, 3 1/2 Zoll, angeritten, Rappwallach 4jährig, fehlerfrei, 3 Zoll, kräftig, 1 Stpruß, 2 hannov. Halbblut, verkauft Ellen rode, Post. Kgl. Rehwalde Westpr., Stat. Lindenau Wpr.

Dreißig Stück Mastvieh Holländer, zu verkaufen. (1801) Ostrowitt Westpr., Bahnstation.

6 fette Kühe Durchschnittsgew. 10 Ctr.
2 fette Ochsen Durchschnittsgew. 15 Ctr.

verkäuflich in Gr. Poehsdorf bei Reichenau Wpr. (1815)

7 junge Ochsen 6—7 Ctr. schw., verl. Neumühl u. Gollub Sprungfähige (9812)

junge Bullen Holländer Schläges sind in Gr. Dellischwitz b. Rosenbergr verlässlich

10 hochtrag. Färsen grau und schwarzbunt, von Heerdbuch-thieren abkommend, stehen zum Verkauf in Bonin bei Schwarzenau. Bei Anmeldung sind Wagen in D. Eylau und Wichsdorfwerder. (2011)

8 größere Ferkel zum Aufzittern für Molkereien geeignet, verkauft preiswerth (1828) Grutta, den 8. März 1894 L. Kaufsch.

100 Mutterstafse und Jährlinge zum Verkauf in Eschendorf b. Teresopol.

Sch wünsche vier bis sechs, in diesem Frühjahr 3 Jahr werdende (11608)

Stuten zu kaufen, mittelgroß, tabellos von Körper und Gang, Schimmel nicht ausgeschlossen. Abtammung von Landbesitzlern (dieserlei der Reichsgeborenen). v. Fischer, Ostrowitt, Kreis Löbau

Geldverkehr.

18000 Mark sind getheilt auch im Ganzen auf Hypothek zu vergeben. (1800) Frost, Riesenburg.

21000 Mark werden auf ein Gut mittlerer Größe hinter 88000 Mark weistr. Landchaft von einem anerkannt soliden und freibehalten Landwirth zum 1. April gesucht, um eine Hypothek gleicher Höhe abzuschließen. Geß. Dierten unter Nr. 2017 an die Exped. des Geßelligen erbeten.

2000 Mark werden zu 5% auf ein Grundstück v. 90 Morg. hinter 9000 Mk. auf längere Zeit gesucht. Meldungen werd. briefl. u. d. Aufstr. Nr. 2023 d. d. Exped. d. Geßell. erbeten.

200 Mark werden von einem jung. Beamten (berberathet) auf 1—2 Jahre gegen Zinsen und Stellung von Sicherheit von sofort gesucht. Meldungen brieflich unter Nr. 2039 durch d. Exp. d. Geßelligen erbet.

200 Mk. werd. f. 1/2 J. geg. hoh. Zins. z. Leihen gesucht. Melb. unt. Nr. 2025 a. d. Exp. d. Geßelligen erbet.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Reservisten und Wehrleute, nämlich: (1820)
 1. der Erbschaftsbesitzer Friedrich Wilhelm Mehrholz aus Niesenburg, geboren den 15. Juli 1867 in Grasnitz,
 2. der Erbschaftsbesitzer Friedrich Wilhelm Borowski aus Thiergarth, geboren den 18. August 1868 in Sapfen,
 3. der Erbschaftsbesitzer Hermann Tomaszewski aus Kl. Fromman, geboren den 2. September 1867 in Gultbien.
 4. der Erbschaftsbesitzer Gustav Wardenstki aus Gultbien, geb. den 16. Januar 1860 in Litzen,
 5. der Erbschaftsbesitzer Friedrich Zeitowski aus Thiergarth, geboren den 12. September 1863 in Frenwalde,
 6. der Erbschaftsbesitzer Friedrich Wilhelm Trojahn aus Niesenburg, geboren den 21. September 1864 in Niesenburg,
 7. der Erbschaftsbesitzer Friedrich Wilhelm Radtke aus Niesenburg, geboren den 15. September 1868 in Niesenburg,
 8. der Militärarzt Gottfried Fänger aus Niesenburg, geb. den 27. Dezember 1859 in Alt Christburg,
 9. der Feldartillerist August Michael Naths aus Niesenburg, geboren den 7. August 1862 in Alt Christburg,
 10. der Hofsoldat August Brante aus Thiergarth, geboren den 28. September 1859 in Thiergarth,
 11. der Musikant Karl Ludwig aus Niesenburg, geboren den 27. September 1859 in Bachutten,
 12. der Musikant Gottfried Korittke aus Datan, geboren den 11. Juni 1857 in Grünhagen,
 13. der Füsiliere Eduard Behlau aus Niesenburg, geboren den 9. Februar 1859 in Gultstadt,
 14. der Füsiliere August Legall aus Jacobsdorf, geboren den 1. August 1866 in Weinsdorf,
 15. der Füsiliere Friedrich Kowalski aus Kl. Fromman, geboren den 7. April 1867 in Kl. Fromman,
 16. der Ober-Matrose Ferdinand Conrad August Rucht aus Niesenburg, geboren den 22. Juli 1862 in Niesenburg,
 17. der Musikant Karl Hein aus Gr. Hohen, geboren den 4. Februar 1866 in Niesenburg
 werden beschuldigt, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
 Revertretung gegen § 360 Nr. 3 des R.-St.-G.-B.
 Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf
den 1. Mai 1894,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor das königliche Schöffengericht zu Niesenburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Beim unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Dt. Chlan ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Niesenburg, d. 12. Febr. 1894.
Fischer, Gerichts-Schreiber des königlichen Amtsgerichts. E. 3/94.

Auf dem neuen kath. Beerdigungsplatz am Stadtwald soll eine Leichenhalle und ein Todengrunderhaus erbaut werden. Die Baubedingungen sind einzusehen bei
 Kunert, Dechant, Graudenz

Den geehrten Herrschaften von Ruda und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich in **Alt. Ruda** im Hause des Besitzers Herrn Schreiber als
Sattler etablirt habe. Garantie für gute und dauerhafte Arbeit bei billigsten Preisen. Auch Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause billig u. sauber gemacht.
Franz Smuszinski,
 Sattler u. Tapezierer.
 2097)

Gebrauchter Hoyer
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2085 an die Exped. des Gefülligen erbeten.

Südsfruchtkorb
 enth. 2 Pfd. Cranberries u. Krachmandeln, 1 Pfd. Currymispfen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Nüsse, 12 Pfund Nüsse, 10 Mandarinen, alles Pa. Dual, zollfr. u. franco Mk. 3.50, vers. Eugen Alexander, Import v. Südsfrüchten, Hamburg. [2055]

Dankagung.
 Seit 2 Jahren hatte ich Magenbeschwerden. Ich hatte starke Stiche in der Magenengegend, häufiges saures Aufstoßen und schlechten Appetit. Auch der Stuhlgang war nicht in Ordnung. Ich war schon ganz matt geworden u. stark abgemagert. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Magdeburg. Dieser heilte mich in kurzer Zeit. Die Magenbeschwerden haben aufgehört, der Appetit ist gut und der Stuhlgang in Ordnung. Herrn Dr. Hoyer meinen besten Dank. (gez. B. Bornholt, Darmstadt in Hoff)

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg
 — Seit 1872. — Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze
 hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.
 Carbolinum, Gummi, Asbest, phosphorsaurer Kalk.
 Säcke, Plans, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taekloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Eröffnung: Montag, den 12. März.

Einem hochverehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Anzeige, dass wir am hiesigen Platze

Marienwerderstr. No. 5

ein **Atelier für feinen Damenputz** verbunden mit **Blumen-Decoration**

errichten und empfehlen wir unser Unternehmen einer gütigen Beachtung.
 Hochachtungsvoll

Geschwister Rosenstein.

Eröffnung: Montag, den 12. März.

Neueste Pariser Modelle!

Täglich Eingang von Neuheiten!

Torfstechmaschinen
Torfpressen

in anerkannt vorzüglicher Construction und mit den neuesten Verbesserungen empfohlen zu billigsten Preisen

C. Jaehne & Sohn, Landsberg a/W.
 Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Mit Gegenwärtigem zeige ganz ergebenst an, daß die

Dampfer Wanda und Neptun
 ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig und Graudenz aufgenommen haben.

D. „Wanda“
 ladet wie im Vorjahre jeden Dienstag und Mittwoch,
D. „Neptun“
 jeden Freitag und Sonnabend in Danzig.
 Jeden Donnerstag und Montag laden dieselben nur anschließend in Neuhäuser.

Güter-Anmeldungen erbitte:
 in Danzig: **Ferd Krahn,**
 in Graudenz: **Benno Gradke,**
 Comtoir im goldenen Anker, Eingang Fahrplaz.
 P. S. Direkte Ueberrahmeplätze von allen Plätzen zu billigsten Säßen.
 Größere Posten von Gütern aufwärts werden bei vorheriger Meldung durch die Tourdampfer „Montoy“ und „Bromberg“ berücksichtigt.

Die Tourdampfer „Fortuna“, „Alice“ wie „Thorn“, „Weichsel“, „Brahe“

Rhederei Johannes Ick, Danzig
 beginnen ihre regelmäßigen Fahrten.
 Directe Ueberrahmeplätze von und nach allen Plätzen des In- wie Auslandes. Güteranmeldungen erbitte
 in Danzig die Inspektions-Expedition **Johannes Ick,**
 in Graudenz **Benno Gradke,**
 Danzwer „Brahe“ ist Montag, den 12. cr, hier löscherfertig.

Gegründet 1849 **Otto Preuss Nachf.** Gegründet 1849.
Königsberg i. Pr., Wassergasse 28
 empfiehlt als Spezialität landwirthschaftl. Sämereien mit Garantie, unter Kontrolle der Königsberger Versuchstation.

Stettiner Pferde-Pottierie
 16 compl. best. Equipagen
 200 hochedle Reit-, Wagenpferde zc. Loose zu 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark bei
 Gust. Kaufmann, Kirchenstr. 13.
 (2133)

Garderoben-Reinigung.
 Herren- und Damen-Garderobe, weiße Kleider, seidene Taillen, feid. Westen, Sommer-Jaquetts zc. werb. sauber chemisch gereinigt
 A. Hiltner, Nonnenstraße 3.

Alte Briefmarken!
 kauft Postsekretär Fuchs, Raumburg (S.).

Alleebäume
 zur Frühjahrspflanzung als:
Linden | **Hüpern**
Eichen | **Weißb. Buch.**
Alhorn | **Kastanien**
 diese um zu räumen, billigt in (2101) Hof. Alodiken bei Graudenz.

Den elegantesten Anzug
 u. Paletotstoff in Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn liefert jedes Maß zu staunend bill. Fabrikpreis. Garantie für streng reelle Qualitäten. Lobende Anerkennungen über ausgezeichnete Tragfähigkeit. (7785) Muster franco.
Otto Deckart, Tuchfabrikant, Spremberg N. E.

Plaesterer's
Tanz = Zirkel in Graudenz
 beginnen im April. [2066]
 Neu: Gavotte-Quadrille. Erfindung der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.
Grütlings = Wäsche
 in allen Preislagen empfohlen
H. Czwiklinski, Wäschhandlg.,
 Markt 9. (1848 II)

Ga. 200 Ctr. Probsteier Hafer
 pr. Tonne 150 Mk.
Ga. 100 Ctr. Roß-Sommerweizen
 pr. Tonne 150 Mk.
 zur Saat verkauft Barke-Allenrode, Post-Reg. Mehwalde, Stat. Lindenau Wp.

Eine Uhr umsonst.
 Wegen Räumung meines Lagers bin ich genöthigt, folgende werthvolle Gegenstände z. untenstehenden Spottpreisen abzugeben:
 1 Paar Böttcherer feinst im Werth Mk. 4, nur Mk. 1.50
 1 Lederbüchse " 0.65
 1 Meerschäum-Cigarrenhülle mit Bernstein " 0.70
 1 Gravirten-Maschine " 0.35
 1 Garnitur Manschettenknöpfe " 0.25
 1 Taschentoulette " 0.40
 1 Cragon, verziert " 0.40
 10 englische Briefpapiere mit Enveloppe " 0.30
 Zusammen nur Mk. 4.55
 Wer alle diese Gegenstände bestellt, erhält gleichzeitig eine schön vergoldete und gut gehende Uhr ganz umsonst. Bestellungen v. Cassa ob. Postannahme nimmt entgegen
J. Kessler, Wien II, 3,
 Rembrandtstraße 16.
 NB. Nichtconvenientes wird bei Erbit von Retourpesen zurückgenommen. (1254)

Hochfeine Moller Stamm Trute
 als Zuchtweibchen gebe noch ab Paar 8 Mk., Hahn einzeln 6 Mk. nur gute Zuchtweibchen v. 2 Mk. Versandt v. Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert. Sdasheim v. Gieszewo, Bezirk Bromberg. A. Burgin.
 Zur Saat offerire 60 Ctr. **Weißes Sommerweizen** per Ctr. 7.30 Mark. (2107) **H. Boldt II, Montan.**

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.
 Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche, für 108 Mk. von 1. April umgastl. z. verm. (1907) **Krelin, Kallmeyerstr. 4b.**
 Wohnungen sind zu vermieten bei **Woblewski, Kallmeyerstr. 52.**
 Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bodenraum u. Keller für 66 Mk. zu vermieten Schloßbergstr. 30. (2122)

Eine Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör, in der Nähe d. Marienwerderstr., gerucht. Meld. werden briefl. u. d. Aufschr. Nr. 2121 d. d. Exped. d. Gefüll. erbeten.
 Kleine Wohnung zu vermieten Trinitatisstr. 14.
 Mehrere kleine Wohnungen sind zum 1. April zu vermieten (1986) **Schillerstr. Nr. 4.**
Kleine Wohnung Kirchenstr. 10.
 Eine Wohnung v. 2 Zimmern, auf Wunsch auch 3 Zimm., Küche u. Zubehör, ist vom 1. April zu vermieten. Preis nach Uebereint. Zu erfragen Kallmeyerstr. 55.
 1 Wohn. v. 2 Zim., Küche u. Zubeh. Kallmeyerstr. 3 zum 1. April zu verm. Wohn. zu verm. Fleming, Lindenstr. 13.
 Kl. Wohnung zu verm. Kallmeyerstr. 26.
 Ein möblirtes Zimmer, parterre, zu vermieten Oberthornstr. 6. Zu erfragen im Väterladen. (2032)
 Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13, 2F.
 Drei Schulklassen oder Real- schüler finden zum 1. April cr. billige und gute Pension. Wo? sagt die Exp. d. gute Pension. Gefüll. u. Nr. 1214.

Strasburg Wpr.
Ein Pensionair
 findet freundliche Aufnahme bei (2047) **L. Bick, Strasburg Wpr.**
Briesen Wpr.
 Arcisstadt. (6055)
Sichere Griffenz f. einen jungen, tüchtigen Kaufmann.
Ein Geschäftslokal
 am Markt, beste Lage, nebst angrenzender Wohngelegenheit, passend zu einem Manufakturwaaren-Geschäft oder ähnlichen Branchen, von sogleich eventuell 1. April d. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
J. Alexander.

Thorn.
Junge Mädchen und auch jüngere Schwestern finden von sofort freundliche und liebevolle Aufnahme in mein Pensionat.
Amalie Nehrning
 geb. Dietrich
Thorn, Gerechte Str. 2, 1 Tr.
Schwetz.
Ein Laden
 am großen Markt, in welchem seit Jahren ein Porzellan-, Spielwaaren- und Mehl-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli zu vermieten. (2026)
S. Stojalowski, Schwetz.

Bromberg.
 Hotel z. Adler u. Bierhaus z. „Höror“, im Neubau, beste Lage, per 1. October cr. zu vermieten (1970)
2 Geschäftsläden.
 Bernhardt, Schorrbräuhaus.
 Damen mögen f. vertrauensw. an Fr geb. Weickde wand. Behandl. a. n. d. Naturheilk. Berlin, Wilhelmstr. 122a, 2 finden freundl. Aufnahme bei **A. Tyńska, Hebamme Bromberg, Anjawierstr. 21. (6046)**

Osteroode Opr.
 In meinem neuerbauten Hause Bahnhofstraße habe
2 Läden
 mit je 4 Stuben, Küche mit Dampf- wasserleitung und gewölbten Kellern, welche sich wegen der vorbeiführenden Ladestränge zu Lagerstellern besonders eignen, per 1. October ev. auch schon per 1. Juli d. Js. zu vermieten.
M. Hoffstein, Osteroode Opr.
 Eine liebevolle (6179)
Pension
 finden in herrlicher, wald- u. bergreicher Gegend Thüringens junge Mädchen, die sich in Haus od. in e. d. hiesig. vortr. Schulen ausbild. wollen. Handarbeits- lehrerin i. S. Käp. Fr. A. Alzel, Eisenach.

Pianinos
 zu Original- Fabrikpreisen auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
 Pianofortemagazin.
 1 möbl. Zim. z. verm. Langestr. 13, 2F

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Beitfedern.
 Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Beitfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weisse Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweisse Beitfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (für Kissen) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. Rabatt. Circa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Peoher & Co. in Herford i. Westf.

Auf der Reize des Jahrhunderts.

56. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb. Atkins blieb eine Zeit lang in der Fabrik, sah noch einmal das Waarenlager an und erzählte beiläufig, daß er eine Dame seiner Bekanntschaft unter seinen Schutz genommen, welche Fräulein von Holberg besuchen wollte und die er zu deren Rückreise abholen müsse.

„Ja, ja“, sagte der Freiherr Rochus, „ich habe früher von einem solchen Erbvertrag sprechen hören. Mein Vater hielt das aber für eine falsche Tradition, da sich nirgends etwas darüber fand und auch keiner unserer Vorfahren jemals ein solches Recht beansprucht hat.“

Briefkasten. F. N. B. Sie können Aufschluß über Ihre Gerechtfame nicht verlangen, ohne daß Sie den Vertrag, durch welchen Sie Ihre Parzelle erworben und die Berechnungen vorliegen, welche Ihnen die verkaufende Gutsbesitzerin aufgemacht hat.

Hütet Euch vor gewissenlosen Kaufleuten, die Euch sagen, „Dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie“ Karol Weils Seifenextract. Es ist falsch! — Karol Weils Seifenextract, das beste Waschmittel der Welt, ist nur echt, wenn in hellgrauem Papier gepackt, mit Schutzmarke Waschlapp, und darf nicht verwechselt werden mit geringwerthigen Seifenpulvern, welche die Wäsche ruiniren.

SAVOY HOTEL

BERLIN am Bahnhof Friedrichstr.
Gediegenster Comfort in allen Etagen des Hauses.
200 Zimmer und Salons (100 Front-, 100 Garten-Zimmer).
Logements in Verbindung mit Bade- und Toilettezimmer.
Mässige Logis-Preise incl. elektr. Beleuchtung, Bedienung, Heizung.
Grand Restaurant mit Garten-Terrasse.
Die Direction: Gustav Abler.

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf SYLT

Jetzt im Besitze der Gemeinde
Westerland. Direction:
Oberstleut. a. D. v. Söhler.
Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.
Sommer- und Reise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

Zur Frühjahrsbestellung

offere meine
2-, 3- und 4-scharigen Normalpflüge
welche sich durch leichten Gang und Handhabung auszeichnen, sowie auch

Normalpflüge Patent Ventzki

Breitsäemaschinen
zum Getreide- und Klee- u. f. m. säen geeignet,
Grubber, Krümmer, Ringelwalzen,
nach verschiedenen Systemen,
eiserne Eggen
verschiedener Muster, sowie alle sonstigen
Maschinen und Ackergeräte
zu sehr billigen Preisen.
Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager
Reservetheile

zu sämtlichen Maschinen und Ackergeräthen in Erinnerung und bitte meine
wertthen Kunden, mich mit Aufträgen gütlich beehren zu wollen.
Vochachtungsvoll

C. Somnitz, Maschinenfabrik

Bischofswerder Westpr.

André Mauxions-Cacao

1/2 Kilo 2,40 Mk. Zu haben bei Jakzewski & Wiese, Markt 18.
Rudolf Surandt, Colonialwaaren-Handlung, Graudenz.

Aufsehen

erregen unsere neu erfundenen
in der Chicago'er Weltausstellung prämierten
Orig. Genfer Goldin-Taschenuhren

Remont. Savon. (Sprungdeckel) u. 3 Goldin-
kapiteln, mit feinst. antimagnet. Präzisionswerk,
auf die Sekunde reguliert u. neu patentierter
innerer Feigerstellung. Diese Uhren sind ver-
müde ihrer prachtvoll eleganten Aus-
führung, reichen kunstvoll. Guillochierung (auch
glatt vorrätig), von echt goldenen Uhren
selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden.
Die wunderb. ciselirten Gehäuse bleiben immer-
während absolut unverändert und wird für
richtigen Gang eine dreijährige schriftliche
Garantie geleistet.

Preis per Stück Mk. 15.

port- und zollfrei.
Dieselbe Uhr in milderer Ausführung
als Einsegnungs-Geschenk
für Knaben nur: Mk. 10,50.

Damen Uhren, 3 Goldin-Kapseln, ff. Wert, Mk. 15,50. Hierzu passende echte
Goldin-Uhrketten für Herren (Kanzlerkette), für Damen (feinste Zaconkette mit
Perloque) und Sicherheitskette garantirt nie schwarz werdend, per
Stück Mk. 3,50. Die Goldin-Uhren sind infolge ihrer vorzüglichen Verläß-
lichkeit bei den meisten Landwirthen und Beamten im Gebrauche und liegen
Hunderte von Anerkennungs-schreiben zur Durchsicht auf. Für Deutschland
einzig und allein nur gegen Vorhersehung oder Nachnahme des Betrages
zu beziehen durch den General-Vertreter der Origin Genfer Goldin-
Taschenuhren-Fabrik: Sg. Kommen, Berlin O., Schillingstraße 12, f.
Für Nicht-Zusagendes Betrag zurück.

Glocken

die früher auf den Bahnhöfen ge-
hören, habe billig abzugeben.
Jacob Lewinsohn
Eisenhandlung.
Gebrüder
graue Pappen

Etwa 4 Millimeter dick und zwar in
runden Tafeln von ca. 85 Centimeter
Durchmesser und in viereckigen
von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis
1/2 Meter Länge, sind zum Preise von
Mk. 2,50 pro Centner verfügbar. (125
Gustav Köthe's Buchdruckerei,
Graudenz.)

Brust-Caramellen

von E. Uebermann, Dresden, sind bei
Husten und Heiserkeit das einzig beste
Hausmittel. Zu haben bei Fritz Kysor
und Paul Schirmacher, Progerie zum
roten Kreuz, Graudenz. (6590)

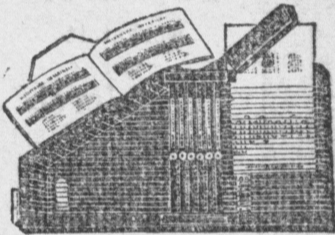
Tapeten!

Reichhaltige Auswahl. Fabrik-Preise.
Musterbücher franco. (1953)
Tapeten-Fabrik
Max Schwarz,
Charlottenburg bei Berlin.

Greifswald. Kreisstadt m. anmuth.
bif. Anlagen. Sitz der
ältesten Universität in
Preußen. Gericht, Garnison. Zahlr.
ar. Kliniken u. Heilanstalten. Universi-
täts-Bibl. Lez. zu off. Gebr.; zahlr.
Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen
mit Berlin u. Rügen; Seebäder, Flügel,
Eisfabriken. Mehrere Poldabauwerke
nach 30 Minuten entf. Düstebäder
Wick u. Eldena (Strandpavillon,
Klostermauer, ausgedehnte Laubbücher).
Schön angelegtes, wirksames
Moor- und Quell-Soolbad
(gut einger. Logierz., Pension u. Re-
staurations, auch Winterstation). — Bei
mäß. Kommunalsteuer: städt. Wasser-
leitung, Schlachthaus, Abfuhrwesen nach
neuest. hyg. System. Reitsport, Con-
cert- u. Orchesterverein, reger geistigen
Verkehr. — Zur dauernden Nieder-
lassung bef. zu empfl. für Rentner,
Militärs, Beamte a. D. sowie für
Familien, deren Kinder bei gesund,
frischem Seeklima das städt. Gymnasium,
Realschule, oder die Töchterschulen
besuchen wollen. (292)
Näh. Anst. erh. bereitw. der Vor-
standes Gemeinnützigen Vereins.

Zuchlager
u. Maßgeschäff für
neueste Herrenmoden
Doliwa & Kaminski
Thorn
Ar t u s h o f.
Den Eingang
sämmtl. Neheiten
für kommende
Saison
zeigen ergebenst an.

Neu! Mund-Harmonika
in prachtvoll. Zitherform
(Patent), ganz wunder-
voll im Ton durch die Schallwirkung
der Zitherform. (Neberall größtes
Interesse.) Jeder kann die schönsten
Stücke spielen. Heißendes In-
strument, größte überraschende
Neuheit. Nur 2,75 M. a. Nach.
I. G. Scholz, Just.-Exp., Königsberg i. Pr.



Accord-Zither

mit patentirten, unterlegbaren Noten-
blättern. Sofort zu spielen; mit
Schule, 20 d. bel. Lieder, Stimmstiefe,
Schlagring, Notenpult, in eleg. Carton
verpackt, nur 15 Mk. Noten zum Unter-
schreiben nur 25 Pfg. Versandt nur
gegen Nachnahme. (4717)
W. Chun, Berlin SW 46
Mühlstr. 19
Musikinstrumenten-Verkaufshaus.

Musikwaaren Zithern, Gitar-
ren, Saiten etc., Blas-Instrumente,
Zieh-Harmonikas bezieht man gut
und billig direkt von der Fabrik
Meinel & Herold,
Königsberg i. Pr. Nr. 22.
Reich illustrierter Catalog.
gratis und franco.

Hand-Kartoffel-Siebe.

ca. 70 cm. Kastenlänge
in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.
Hermann Dürfeldt
Nossen i. Sa.

Für nur 6 Mark!

versende eine prachtvolle Schär. Concert-
Zieh-Harmonika mit hochfeiner Nidel-
Claviatur, 10 Tasten, 2 Register,
2 Klappen, weitauseziehbarer Doppel-
bälgen (siehe Balgaltenecke) ist mit
Nickelstahl eingefasst. Großes Pracht-
instrument, extra dauerhaft gebaut und
mit starkem Nidelbelag versehen.
Stark klingende Orgelmusik. Jeder
Käufer erhält eine Harmonikaführer zur
Selbsterlernung mit Liedern u. Tänzen
gratis. Fr. Scherberbeck,
Neuenrade i. Westf., Harmonikafabrik.

500 hochf. Cigarren:
H. Jacon! Sehr beliebt u. wohlschm!
Nur 7 Mk. 50 Pfg. franco:
geg. Nachn. o. Einl. v. d. Elg. Fabr. Nr. 2.
Hud. Tress, Neustadt Wpr.
1000e Anerkennungs-schreiben.
(Orig.) Dessau, am 3. Aug. 1893.
(drück.) Sehr geehrter Herr Tress!
Ihre H. Havana's sind vorzügl. u.
werde ich d. vortreffl. Cig. i. all. Krei-
bef. mach. u. empfehl. (folgt Nachbest.
9766) Vochachtungsvoll
Gerichtsrath v. Tilly.

Die größten Vortheile

beim Einkauf von
Tapeten
erzielt nur, wer seinen Bedarf im
Tapeten-Verkaufsgeschäft von
H. Schoenberg, König Wpr.
deckt. Es ist dieses das größte Geschäft
in Ost- und Westpreußen und bietet
eine unübertreffliche Auswahl, wie
solche nur bei dem seit 5 Jahren sehr
umfangreich gewordenen Geschäft
möglich.
Reelle Maaren und konfurrenzlos
in der Billigkeit der Preise.
Bei Abnahme von 20 Mark Liefere-
rang franco. Besondere Anweisung
zum Tapetieren gratis.
Meine „Germania“-Tapete ist
selbst für Salons hochlegant und ist
über Billigkeit wegen geeignet, jeden
Käufer in Stunden zu versehen. Mit
dieser Tapete ist selbst dem höchsten
Anspruch Rechnung getragen. Muster
gratis und franco.

10000 Taschen-Uhren!!

à Mark 4,50.
Eine sehr schöne, pünktlich gehende
Nidel-Unter-Memontoir-Taschenuhr mit
Sekundenzeiger. Geigerichtung genau
regulirt nur Mark 4,50. (806)
Preise für Wiederverkäufer:
per 3 Stück Mk. 12,50
6
Alleinverkauf zu diesem Preise nur
bei der Firma:
H. Winkler, München,
Lindwurmstraße 26.

Deutsche

Reichswehruhr,
allerbestes Fabrikat, ge-
schicklich geschäftl. prima
Ankerwerk, vernickelt,
geht und weckt pünktlich,
Mk. 2,50, desgl. mit
Nachts leuchtend. Ziffer-
blatt Mk. 3.—
Echt silberne Me-
moutoir-Uhren, 2 echt silb. Kpf.
mit Reichshempel, 10 Rub., Mk.
13,25. Echt silb. Ankeruhr, prima
Werk, 2 echt silb. Kapsl., 15 Rub.,
Mk. 19.—, desgl. 3 echt silb. Kapsl. m.
Sprungdeckel, Mk. 24.—. Regulatoren
von Mk. 7.— an. (7861)
Für sämtliche Uhren reelle zwei-
jährige schriftliche Garantie. Nicht-
konven. Geld zurück. Preisliste grat.
u. franco. Gegen Nachnahme oder
Posteingahlung.
Julius Basse, Uhren-Fabrik,
Berlin C., Scharnstraße 9a.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eckendorfer

Original-Munkelstangen

Genau nach Photographie
SCHUTZ MARKE.
und Sommer-Saatgetreide
empfiehlt Administration der von
Borries'schen
Rittergüter Eckendorf b. Bielefeld.
Preislisten kostenfrei.
Auch erhältlich in Königsberg durch
Gustav Scherwitz, Saatgesch.,
zu Originalpreisen ab Königsberg.

3 Meter l. blau, Cheviot
braun od. schwarz
zum Anzuge für 40 M. 2,10 desgl. zu
Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M.
versendet franco gegen Nachnahme
J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei
Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugs-
quelle. Muster franco zu Diensten.

Don. Schönwiese per Parhamie
empfiehlt zur Saat: (1864)
Sommerroggen
und sehr schöne, trockene
gelbe Lupinen.
Doettcher, Administrator.

Offerire gute diesjährige
Seradella
b. Gr. Mk. 13. (1811)
C. Seyerslein, Sierakowitz Wpr.

Zahnheil lindert Zahnschmerz sofort
jed. Art, wenn kein anderes
Mitt. hilft! Plac., austr. f. 1 S., 60 Pf.
Nur b. Kfm. B. Kraywinski, Graudenz.
Die beliebte
**Königsberger Normal-
Bureau-Feder**
per Groß Mk. 2, empfiehlt
Fritz Lang, Königsberg i. Pr., Königsstr.
311 echte, gestempelte
nur ausländische
Briefmarken keine Pri-
vatmarken
worunt. 222 nur überfeinliche. J. B. Cap
Chiff. Columb. V. St. Egypt. Ind. 18.
Austral. u. Umtausch gestatt. Preis
N. Wiering, Hamburg.

Fahrräder 1894
Fabrikat:
Seidel & Naumann
Näh-Maschinen
Geldschrank
Feldbahnen und Bau-Artikel.
Ferd. Umer & Kaun,
größtes Sportgeschäft.
Eisenw.- u. Baumaterialien-Handlg.
Bromberg, Bahnhofstr. 86.

Mühlenteufel!
1 Käufer oder 1 Saß Sandsteine,
wenig gebraucht, sucht zu kaufen. Off.
werden briefl. unter Nr. 1490 an die
Expedition des Gefestigen erbeten.

Baar Geld Jedermann kann
als Mitglied der
v. uns geleiteten
Gesellschaft ca.
40 Tausend Mark
im Jahre verdienen, muss jedoch
auf jeden Fall ca. 22.— Mark bei
dem geringen Risiko von 28 Mk.
erhalten.
Verlangen Sie gratis und
franko Statuten von
H. Hillenbrand & Co.
Bankgeschäft
Eintritt
täglich! **Berlin W. 57.**

Molkerei Elbing empfiehl
sehr preiswerthen
Weinfässer
zu 10 und 5 Pfg. pro Stück,
Rümmelfässer
zu 5 Pfg. pro Stück.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gummi-Artikel
feinste; Preisliste gratis und
franco. **Gustav Engel,**
Berlin, Potsdamerstr. 131.
Preisl. über sämtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.

Deffamator
Vorträge f. Herren
und Damen franco
Mk. 1,20.
**Neues Rolfe-
Liederbuch**
f. Sänger u. Sanges-
brüder franco 70 Pfg.
**Neuer
Liebesbriefsteller**
f. Jünglinge u. Jüng-
frauen franco 80 Pfg.
**Gehäufte-
Briefsteller**
für alle Lebenslagen
franco 80 Pfg.
**Neues Bürger-
liches Kochbuch.**
Eine Anleitung f. d.
Haus, franco Mk. 1,20. Katalog gratis
und franco. **Reinhold Künger,**
Berlin N.-O., Weinstraße 23. (1957) f

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgünstige in 27. Auflage
erscheinende Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen
Geschlechtsleiden, bes. auch Schwäche-
zuständen, spec. Folgen jugendlicher
Verirrungen. Vollst. Verf. Dr.
Perle, Stabsarzt a. d. Zeit 74 II.
Frankfurt a. Main, für Mk. 1,20
franco, auch in Briefmarken. (81)

Die Modenwelt
Reueidings
erscheint
ohne
Preis-
Erhöhung
in jährlich 24
reich illustri-
ten Nummern von
je 12, statt bisher 8 Sei-
ten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Anzeigen und
gegen 100 Figuren und 11 Taf.
lagen mit etwa 250 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. = 75 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-
anstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4263)
Probe-Nummern in der Buchhandlung gratis,
wie auch bei den Expeditionen.
Berlin W. 56. — Wien I., Operng. 3.
Ogorkundt 1866.

Dittmar

Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6.

Gegründet 1836.

Die Magazine und Werkräume stehen zur gef. Besichtigung offen.

Eigene Tischlerei mit Dampftrieb.
Eigene Polster- und Decorations-Werkstätte.
Eigene Bildhauer-Werkstatt.
Eigene Maler-Werkstatt.
Die Preise sind fest und lesbar an jedem Möbel.
Muster-Album kostenlos.

Zimmer-Arbeiten

jeder Art
einfach, Material- und Geräthelieferung,
übernimmt bei schnellster und billigster
Ausführung
H. Kampmann, Zimmermeister
Graudenz. (9336)

A. Meseck

Culm a. W.
Dampfjägewerk und
Baugeschäft
übernimmt komplette Bau-
Ausführungen.
Großes Lager von Bohlen,
Brettern und Bauhölzern
in allen gangbaren Stärken.
Zur Ausführung von (979 U)
Malereien
empfehlen sich
G. Gutzzeit, Unterbergstr. 6.
Die Eindeckungen von (8964)
Schindeldächern
aus gutem gesundem Holze der hiesigen
Waldungen gefertigt, übernehme zu be-
deutend billigeren Preisen als meine
Konkurrenz herzustellen im Stande ist,
unter Zusicherung bester und reellster
Ausführung. Samuel Din,
Schindeldächermeister, Tapan.

Ausführung von Brunnen-
bauten zur Beschaffung guten
und reichlichen Wassers nebst
den dazu gehörigen
Pumpen
und
Wasserleitungen
durch
E. Bieske,
Königsberg i. Pr.
Hintere Vorstadt Nr. 3.
Gutachten, Kostenschläge
umgehend.
Preisverz. für Pumpen postfrei.

Tiefbohrungen

Schindeldächer

legt unter Garantie (438)
Meyer Segall
in Tauraggen bei Tilsit (Rußland)
Nähere Auskunft erteilt
Otto Büttner, Dirschau.

W. Neumann

Lautenburg Wpr.
Dampfjägewerke
und
Baugeschäft
empfiehlt
kief. Bauhölzer, Bohlen
Bretter und Latten
Eichen-, Birken-Bohlen
sowie Speichen
und übernimmt komplette
Bauausführungen. 1707

P. Rauchfuss,

Dach- und Schieferdeckermeister,
Dt. Eylau
empfiehlt sich zur sachgemäßen Aus-
führung sämtl. in sein Fach schlagender
Arbeiten. (9772)
Hoffmann

Pianos

neutragf., Eisenbau, größte
Tonfülle, schwarz od. nußb.,
Ref. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 jähr. Ga-
rantie, monatl. Mt. 20 an
ohne Preiserhöhung, auswärts
frt., Probe (Stat., 3-jähr. frt.)
die Fabrik Gg. Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Pringelstr. 46,
verleiht gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue verriegel. stählerne Bettfedern,
d. 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85,
h. weiße Halbdaunen, d. 30, 35, 40, 45,
vorzügliche Daunen, d. 30, 35, 40, 45,
Von diesen Daunen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechn.

Deutsches Reichspatent a.
Unverbrechbare Feueranzünder,
3-400mal als Kleinholz zu benutzen,
verfendet gegen Einsendung von 1 Mk.
zwei Stück (4459)
Gustav Goerke, Löbau Wpr.
Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt.

Prämirt Danzig 1890
Prämirt Berlin 1891
Gold-, Silber- und
optische Warenhandlung von
Joh. Schmidt, Uhrmacher
Graudenz, Gerrenstraße 19
empfiehlt sein großes Lager zu den
billigsten Preisen. Aufträge nach
außerb. werd. umgehend
erledigt.
Fabrikation von Trauringen aller Karat.

Dampfsäge- & Hobelwerk

Neuenburg Westpr.
Durch wesentliche Vergrößerung meines Sägewerks und
billigen Einkauf grösserer Holzmassen bin ich in der Lage,
grössere Aufträge, sowohl in Baulen als auch in Holz- und
Bretterlieferungen nach Maassgabe bei billigster Preis-
berechnung pünktlich auszuführen. (1881)
Neuenburg Wpr., im März 1894.
H. Woköck, Zimmermeister.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren

von
Franz Krüger
Bromberg, Wollmarkt 3

empfehlen seine grossen
Vorräthe in allen Holz-
arten und neuesten
Mustern in geschmack-
voller Ausführung mit
Garantie nur gediegen.
und guter Arbeit zu
den anerkannt billigst.
Preisen.
**Komplette
Zimmer-
einrichtungen**
in stylgerechten, allen
Anforderungen der
Neuzeit entsprechend.
Façons stehen stets
fertig.
Lieferungen nach Ausserhalb franko.

Eigene
**Tapezier-
werkstatt
und
Tischlerei**
im Hause unter per-
sönlicher Leitung von
Franz Krüger,
Tischlermeister
Bromberg,
3 Wollmarkt 3.



Grab-Denkmal

aus polirtem
Granit, Marmor und Sandstein,
Crystallplatten
mit unzerstörbarer Hochglanz-Politur,
!! Neuheit !!
empfiehlt bei großer Auswahl
Kunststein-
Fabrik **C. Matthias**
Elbing, Schleusendam 1.



Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offertren künstl. u. miethweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Erfahrttheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.



D. R. Patent
Millionen Mark
sind bereits durch Patentirung guter Gedanken erworben. Gestützt auf
langjährige Erfahrung, fertige ich vorschriftsmässige Zeichnungen einfacher
Natur zu nachstehenden Preisen per Blatt an: Grösse 21 x 33 cm 5 Mk.,
42 x 33 cm 10 Mk., 63 x 33 cm 15 Mk. (7854)
John. Schulz, Ingenieur und Patent-Anwalt, Dirschau.

C. Weykopf

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb
Johengasse 10 Danzig Johengasse 10
empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten
Pianos
neuester Construction mit stets großer Auswahl zu billigen Preisen. (795)

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III
Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter
Holzbearbeitungswerk.
Lager von
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern,
Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-
Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten
und Latten. (972)
Gefaltete Fußleisten, Thürbekleidungen, Kellereisten jeder Art,
sowie sämtliche Tischlerarbeiten
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn
empfiehlt ihre vorzüglichsten, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und über-
nimmt Pappenbedeckungen, als: (8781)
doppellagiges Klebepappdach,
einfaches Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie
die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch
Ueberklebung in doppellagige Pappdächer,
ferner
Asphaltirungen in Brennereien, Meiereien.
Sämtliche Arbeiten
werden zu äußerst billigen Sähen unter langjähriger Garantie zur Ausführung
gebracht und werden Kostenschläge wie auch Besichtigung der alten Dächer
Seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Die Fabrik französischer Mühlensteine

von
Robert Schneider
Dt. Eylau Westpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine,
Gußstahl- und Eiserpicken und Halter. Kagensteine, echt seiden-
Schweizer Gaze u. u. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Succaser Dampf-Thon-Werk

von **F. Moebus, Succase bei Lenzen Wpr.**
offerirt aus geschlemmtem Thon in vorzüglichster Qualität: Verblends-
und Hintermauerungsziegel, Dach- und Firmpfannen,
Kalkziegel, Brunnen-, Thüpfalz- und Kruppenziegel,
sowie Hohl-Ziegel-Räucher, Köpfe- u. Drainröhren von 1 1/2"-5" Licht-
weite. Ferner: Klinker zu Wasserbauten und Fundamen-
tirungen, sowie jede Art von Formsteinen.
Die Wetterbeständigkeit und Druckfestigkeit der Fabri-
kate sind durch die Königl. Prüfungsstation für Baumaterialien in
Charlottenburg amtlich beglaubigt. (6048)

Scat-Spiel-Tischdecke

hochelegante, gefebl. geschützte Neuheit, auf bestem Ledertuch, in praktischer
und origineller Ausführung, mit permanenten, jeden Zweifel ausschließen-
den Scatberechnungstabellen, Schachbrett und Trinkbrücken. 19768
Empfehlenswerth für Hotels, Gastwirthe und jede Familie.
Pro Stück Mt. 4,-, bei Entn. v. 6 St. 3,50, pr. Nachnahme, franko.
Wiederverkäufer gesucht. **E. Meinel, Jägerstr. 1. S.**

Zur Düngung

aller Saaten, der Wiesen und Weiden, wie aller Futterfelder
empfehlen wir
Deutsches Thomasphosphatmehl
garantirt reine gemahlene Thomaschlade ohne jede fremde Beimengung
als wirksamstes und billigstes
Phosphorsäure-Düngemittel.
Rheinisch-Westphälische
Thomasphosphat-Fabriken, Actiengesellschaft,
Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 137.

Eine „Reform der Geselligkeit“.

Beinahe jede vergnügte Gesellschaft besteht — so plaudert Ludwig Sulda im jüngst erschienenen Fejt von „Vom Fels zum Meer“ — aus lauter einzelnen Mißvergünstigten — die tanzenden Backfische ausgenommen. Einen ehrlichen und überzeugten Enthusiasmus für unser gesellschaftliches Leben habe ich bei einem ausgewachsenen Menschen überhaupt noch nicht angetroffen. Wir haben keine Gesellschaft, sondern nur aristokratische, militärische, gelehrte, künstlerische, literarische, industrielle Kreise u. s. w. Sie alle aber leben fast ausschließlich unter sich. Innerhalb dieser Kreise entfaltet sich das, was wir das gefellige Leben nennen. Man giebt Gesellschaften und geht in Gesellschaften. Aber wodurch werden sie veranlaßt? Ist es wenigstens in diesem engen Bezirk das Bedürfnis nach Anregung, das Streben nach Verständigung oder auch nur die freie Sympathie, was die Menschen zu einander führt? O nein! An die Stelle des geselligen Triebes, der ein Grundtrieb der menschlichen Natur ist, tritt die gesellschaftliche Verpflichtung, eine der größten Martern, welche die Menschheit zu ihrer eigenen Qual erjounen hat. Man muß Jemand einladen; man muß zu Jemand hingehen. Und warum muß man? Die gesellschaftliche Verpflichtung will es so. In unseren großen Städten ist es schon so weit gekommen, daß man diejenigen am seltensten sieht, mit denen man am liebsten zusammen sein möchte. Die gesellschaftliche Verpflichtung verschlingt wie ein unerjättlicher Moloch den Willen und die Reigungen jedes Einzelnen. Wenn die Männer und Frauen der heutigen Gesellschaft so selten den gemeinsamen Boden finden, um einander verstehen zu lernen, so liegt es daran, daß sie so wenig Gemeinsames haben. Nicht nur um der Eigare willen wird nach Tisch so häufig eine vollständige Scheidung der Geschlechter in zwei verschiedene Zimmer beliebt. Diese Scheidung entspricht der vollständigen Geschiedenheit der Interessen. Wovon die Männer gern reden, das interessiert die Frauen nicht, und ebenso umgekehrt. Es fehlt nicht so sehr an den äußeren Gelegenheiten, als an den inneren Bedingungen und Voraussetzungen echter Geselligkeit. Es fehlt an geselliger Bildung. Eine Reform unserer Geselligkeit wäre daher nur zu erwarten von einer Reform unserer Erziehung. Unsere aus dem Humanismus hervorgegangene Pädagogik könnte wohl Alles eher von sich behaupten, als daß ihr nichts Menschliches fremd sei. Von allen unseren Geistesgaben bemüht sie sich am meisten um unser Gedächtniß und am wenigsten um unsere Anschauung, und so lernen wir denn auch viel für die Schule und wenig für das Leben. Das gilt von den Männern wie von den Frauen. Unsere heutigen Gebildeten wissen von vergangenen Zeiten und fernem Völkern mehr als von ihrer unmittelbaren Umgebung. Sie haben Alles gelernt, nur nicht die Augen aufmachen und um sich blicken. Mehr Anschauung! Das heißt genau daselbe wie: mehr gesellige Bildung. In den untersten Klassen der Elementarschulen giebt es ein Lehrfach mit Namen: Anschauungsunterricht. Die Kinder lernen da allerlei Gegenstände des täglichen Lebens bezeichnen; sie erfahren auch Einiges über ihr Wesen und ihre Verwendung. Wenn es nach mir ginge, so würde dieser Anschauungsunterricht in sämtlichen niederen und höheren Schulen zu einem Hauptfach erhoben und bis in die obersten Klassen, ja bis auf die Universitäten fortgesetzt. Das Wichtigste wäre dabei freilich, daß es sich um echte Anschauung handelt, also daß nichts gelehrt wird, was nicht zugleich angeschaut würde, in lebendiger Wirklichkeit oder, falls dies nicht anginge, im Bilde. Gegenstand und Ziel dieses Anschauungsunterrichts wäre eine möglichst klare, möglichst vollständige Uebersicht über alle Formen menschlichen Lebens und alle Zweige menschlicher Thätigkeit, von den einfachsten bis zu den künzlichsten. In den ersten Schuljahren würde dieser Unterricht die Grundpfeiler aller Arbeit umfassen: Ackerbau und Handwerk. Wie das Feld bestellt wird, wie gemahlen und gebacken wird, wie man Schuhe und Kleider macht, wie man Straßen, Häuser und Brücken baut, wie man allerlei Geräthschaften verfertigt, das hätte der jugendliche Geist hier anschauend zu lernen, und er würde es gewiß leichter und freudiger in sich aufnehmen, als Jahreszahlen und Vokabeln. Allmählich würde fortgeschritten werden zu den höheren Berufsarten, und zwar, wohlverstanden, immer nur insoweit, als die Anschauung zu folgen vermag. Die verschiedenen Zweige der Industrie und des Kunstgewerbes, die Thätigkeit des Kaufmanns, des Offiziers, des Landwirts, Schiffahrt und Bergbau müßten in ihren hauptsächlichsten Stufen und Theilen veranschaulicht werden. Wiederum einige Jahre später würde der Anschauungsunterricht zu den gelehrten und künstlerischen Berufen aufsteigen und auch diese, soweit es möglich ist, den jungen Sinnen faßbar und gegenständiglich zu machen suchen. Die Krönung dieses Unterrichts wäre dann zuletzt ein Ueberblick über die Organisation des Staates, über das Räderwerk der Regierung und Verwaltung. Ein Geist, der früh darauf hingewiesen worden, allen Formen menschlicher Bethätigung aufmerksame Betrachtung zu widmen, würde die Geselligkeit ganz von selbst in ihrem höchsten Sinne erfassen, nämlich als die Fortsetzung jenes schulmäßigen Anschauungsunterrichts durch das Leben. Er würde sich selbst und seine Nebenmenschen als Theile eines großen Ganzen begreifen, würde erkennen, daß die immer schärfere Durchdringung dieses Ganzen seine eigene Wirksamkeit, sei sie nun bescheiden oder hervorragend, fruchtreicher und freudiger gestaltet. Die zahllosen Vorurtheile, welche heute zwischen den verschiedenen Kreisen, Ständen, Berufsarten sich trennend erheben, müßten für ihn dahinschwinden; denn die einzige Quelle dieser Vorurtheile ist die Unwissenheit. „Nichts Menschliches ist mir fremd!“ Wie viel hätten die Menschen einander zu sagen, wenn sie mehr von einander wüßten!

In Jndra's Ausführungen liegt, wenn seine Beobachtungen auch nicht ausnahmslos zutreffend sind, doch viel Wahres und Bisherigenwerthes. Unser im Allgemeinen „hohles“ gesellschaftliches Leben bedarf sicher einer gründlichen Reform und Zurückführung zu gesunden Formen. Hier bietet sich unseren Vereinen (Gewerbe-, Volksbildungs- und Frauenbildungsvereinen u.) ein Feld reicher Thätigkeit, um die von Jndra treffend angeführten Quellen von Vorurtheilen, die Unwissenheit, zu verstopfen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Eine neue Futterpflanze.

Eine allgemein Aufsehen erregende Erscheinung besonders für die landwirthschaftlichen Kulturverhältnisse ist die neue veredelte Futterpflanze „Lathyrus silvestris Wagneri“. Einer Abhandlung von Haus Lingl in Augsburg entnehmen wir in der Hauptsache Folgendes: Diese neue Pflanze liefert von allen Futterarten den höchsten Ertrag von Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten, und zwar mindestens dreimal so viel, als ein gut bestandener Rothklee-Acker liefern würde. Die kolossalen Wurzeln dieser Pflanze, 7-9 Meter, erschließen alle Böden, die Pflanze nimmt ihre Nahrung aus den untersten Schichten der Erde, außerdem auch durch eigenartige Spaltöffnungen den atmosphärischen Stickstoff auf. Die Lathyrus-Pflanze, welche durch den Landwirthschaftslehrer Wagner durch Entfernung aller schädlichen Bitterstoffe veredelt wurde, gedeiht auf jedem Boden, der trocken und vom Grundwasser auf vier Meter Tiefe frei und durchlassend ist; nicht durchlassender lehmiger Boden ist für Lathyrus-Kultur ungeeignet. Es können demnach auch geringwerthige, feine und Sandländereien durch den Anbau dieser Pflanze in üppige, ausdauernde Futterfelder umgewandelt werden. Die veredelten Pflanzen enthalten 25-30 Prozent Protein, 5-8 Prozent Fett und 30-33 Prozent Kohlenhydrate, so daß ein Hektar pro Jahr einen Ertrag von 400-600 Pfund Protein, 1500 Pfund Fett und 6000-7000 Pfund Kohlenhydraten bringen kann. Lathyrusfütter ist ein gesundes und leckeres Raufutter, das sogar Schweine mit der größten Eier verzehren. Lathyrus-Süßfutter liefert das Pfund gemästeten Schweinefleisches zum Preis von 24 Pf., während Schweinefleisch, durch gekochte Kartoffeln, Kohlraben, saure Milch und Gerstenschrot bewirkt, das Pfund Fleisch nicht unter 48 Pf. zu liefern vermag. Einmal angepflanzt, dauert Lathyrus in voller Heppigkeit an die 50 Jahre und bedarf nur im ersten Jahre einer Arbeit, sonst nie mehr Ringer oder sonst etwas, die einzige Arbeit ist jodann die Ernte. So sagt Lingl in seiner Broschüre über diese neue Futterpflanze.

Die Kultur der Zwiebel

geschieht durch ein- oder zweijährigen Anbau. Im ersteren Fall säet man den Zwiebelkamen im März oder April aus und zwar in Reihen. Für die zweijährige Kultur werden die kleinsten Zwiebeln über Winter im Zimmer aufbewahrt und im März ausgelegt. Durch diese Brutzwiebeln erzielt man größere Ernten und größere Exemplare, welche sich über meistens weniger gut aufbewahren lassen. Bei den Samenzwiebeln macht das Verziehen und Räuten viele Mühen. Bei der Madeira- und Tripoliszwiebel ist der zweijährige Anbau zweifellos vorzuziehen.

Schwarzwurzelgemüse.

Man wirft die geschälten Schwarzwurzeln sofort in Wasser mit Essig und etwas Mehl, damit sie weiß bleiben. Dann schneidet man sie in Stücke und kocht sie in Salzwasser, oder, was ihnen einen bedeutend feineren Geschmack verleiht, in Bouillon weich. Ein Theil der Brühe wird mit einem hellen Buttermehl verdickt, die Sauce mit Pfeffer, Muskatnuß und etwas Citronensaft gewürzt und über die Schwarzwurzeln, die in dem Rest der Brühe warm gestellt wurden, gegossen.

Wie schwer sind im Durchschnitt die Fühnerreier?

Das Ei wiegt beim Silber-Vantam 30 Gramme, Silber-Hamburger 44, Italiener 51, Cochinchina 55, Brahma 59, Gelbe Italiener 60, Hondan 60, La Flecho 62, Crève-Coeur 65, Dorsing 65, Spanier 67, Bergvögel 72. Die im Winter gelegten Eier sind gewöhnlich die kleinsten, weil dieselben von Frühlüften stammen, die noch nicht ausgewachsen sind.

Verschiedenes.

Zur Würdigung des vor wenigen Tagen in Liebenburg am Harz (nicht in Charlottenburg, wie die ersten Meldungen lauteten) im 51. Lebensjahre gestorbenen Oberlieutenants Kühn und seiner Verdienste um die Bewaffung des deutschen Heeres schreibt die „Allg. Ztg.“: Kühn konstruirte das Gewehr 71/84, das als erstes wirklich kriegsbrauchbares Magazingewehr in unserer Armee zur Annahme gelangte, trotz aller aus den verschiedensten Ursachen entgegenstehenden Schwierigkeiten. Wenn nun auch das Gewehr 71/84 in keinem Feldzug Verwendung fand, so hat es doch vielleicht einen Feldzug verhindert. Unvergesslich bleibt die blüthartige Wirkung, welche die kurze Notiz, daß das 100000. Magazingewehr in Spandau fertiggestellt sei, in Frankreich hatte. Das Gastein und Jagen nach etwas noch Vollkommenerem führte zu den französischen und deutschen Kleinkaliber-Gewehren, sei es als Wehrabgewehr, die jetzt Allgemeingut aller Heere geworden sind. Eine erfolgreiche Thätigkeit als Inspektor der Waffen bei den Truppen und als Direktor der Spandauer Gewehrfabrik unter den schwierigsten Verhältnissen hatte Kühn hinter sich, als er aus dem aktiven Dienst scheidet und die technische Leitung der Schwefel-Gewehrfabrik übernimmt. Hier hat er besondere Verdienste sich durch die Schnelligkeit erworben, mit der er die Bewaffung des Heeres mit dem jetzigen Gewehr 88 ermöglichte.

Ein elektrischer Nachtsignal-Apparat für Ärzte ist kürzlich in der Elektriker-Gesellschaft zu Berlin gezeigt worden. Es ist bekannt, daß wenn man Nachts einen Arzt rufen will und die Nachtlöde zieht, man niemals weiß, ob er zu Hause ist, ob er das Läuten gehört hat. Bis der Arzt sich angekündigt hat und herunterkommt, vergeht immer einige Zeit, und diese Dauer der Ungewißheit ist für Jemanden, der den Arzt braucht, eine ziemlich lange Zeit. Der gezeigte Apparat ist geeignet, Abhilfe zu schaffen; er wird an der Wand des Hauses befestigt, neben der Nachtlöde; sobald der Arzt das Klingeln gehört, schaltet er in seiner Stube in den Apparat, in welchem eine kleine Glühlampe sich befindet, ein, und es erscheinen auf der, die Vorderseite des Apparats bedeckenden Mattglashaube die Worte „ich komme Dr. N.“ Der Apparat ist durch ein kleines Trodenelement schon in Betrieb zu setzen.

Das ein Gymnasiallehrer Pensionäre halten? Der Magistrat von Stolp i Pom. hatte beschloffen, bei Anstellung von Oberlehrern diesen das Halten von Pensionären, die das Gymnasium besuchen, zu untersagen, und dementsprechend einem neu angestellten Oberlehrer dieses Verbot in die Berufungsurkunde geschrieben. Auf Verordnung des Provinzialschulkollegiums wurde dieser Bescheid aus der Urkunde entfernt; der Magistrat aber wies den Gewählten in einem Begleitschreiben auf die von ihm eingegangene Verpflichtung hin, keine Pensionäre, die das Gymnasium besuchen, zu halten. Schon vor der Wahl hatte man diesen Lehrer einen Nevers solchen Inhalts unterschreiben lassen. Das Provinzialschulkollegium schritt abermals ein und wies den Magistrat an, die Bemerkung über die Pensionäre auch aus der Zustellung zu streichen. Nicht der Magistrat, sondern das Provinzialschulkollegium oder der Minister hätten darüber zu erkennen, ob etwa das Halten von Pensionären durch Lehrer einzuschränken sei.

Die Brieftasche des Studenten. Als ehrlischer Finder hat sich ein Droschkentischer in Berlin er-

wiesen, der am Donnerstag Morgen in seinem Wagen eine Brieftasche mit aufgeschlungenem Schloß auf dem Boden liegen sah. Der Kutcher wollte die Tasche schon auf dem Fundbureau abliefern, als mehrere Papiere aus derselben herausfielen. Das veranlaßte ihn, sich den Inhalt der Tasche in der nächsten Destillation vorerst genauer anzusehen. Die Tasche enthielt eine Anzahl Bifitenarten des Rand. med. Z., einen Pfandschein über eine versetzte Uhr, einen dito über einen versetzten Hosenzollernmantel, die unquittirte Quartalsrechnung der Wirtin, die dito unquittirte eines Schneidermeisters und einen Liebesbrief von Fräulein Martha im Restaurant A. Der Droschkentischer zog es unter diesen Umständen vor, die Brieftasche dem Verlierer nach der Wohnung zu bringen. Auf einen Finderlohn und eine Entschädigung für Zeitverräumniß hat er angeichts der „sprechenden“ Thatfachen verzichtet.

(Amerikanisch.) Ein Zigarrenhändler in Detroit (Vereinigte Staaten) hat jüngst einen hübschen Kniff erjounen, um seine Kundschaf zu vergrößern. Er hat 100 Doll. in Gold und Banknoten in einem verschlossenen Glaskästchen in sein Schaufenster gestellt, und Jeder, der für 25 Cents oder mehr in seinem Laden kauft, erhält ein Schlüsseldchen. Derjenige, dessen Schlüsseldchen das Kästchen öffnet — nur einer schließt — erhält das Geld. Je häufiger also ein Kunde kauft, desto größer wird die Zahl der Schlüsseldchen, die er ins Goldkästchenschloß stecken kann. Nach Verlauf von zwei Monaten können die Schlüsseldchen probirt werden.

[Militärische Blumen sprache.] Sergeant (zu einem Rekruten, der sich etwas ungehörig anstellt): „Kerl, wo habe ich Dir doch schon 'mal durch 'n Nadelöhr gehen 'sehen?“ J. W.

Büchertisch

„Kriminalistische Streifzüge, Betrachtungen eines unmodernen Praktikers“ (Verlag von Siegmund und in Berlin) ist gegenwärtig besonders interessant, denn weitgehende Reformen werden auf strafrechtlichem Gebiete vorbereitet. Zu den besprochenen kriminalistischen Fragen gehören u. a.: Jugendliche Verbrecher, Prügelstrafe, Wiedereinführung der Verurteilung und Wiederaufnahme des Verfaßens, Schwurgerichte, strafrechtliche Zurechnungsfähigkeit und Sachverständigen-Gutachten bedingte Berurtheilung, Prostitution u.

Zur Besprechung gingen bei uns ferner ein: Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten. Herausgegeben und redigirt von Ferd. v. Bülloben-Wendelstein. Zwölfter Jahrgang. Heft 6. März 1894. Verlag von Friebe und v. Puttkamer, Dresden. Preis vierteljährlich 6 Mk.

Die kommende Krisis des Nationalismus und die politische Constellation Europas. Thatfachen und Gedanken zur Naturlehre des Völkerverhaßes von Fr. Reichsdanar. Preis 1 Mk. Verlag von A. Fügeli, Anna (Zürich).

Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. Fünfzigster Jahrgang. Heft 6. März 1894. Verlag von Gebriider Bastel, Berlin W., Lützowstr. 7.

„M in erba“, Verein von Litteraturfreunden zur Verbreitung völkstümlicher Meisterwerke aus der deutschen Nationallitteratur, sowie aus den Litteraturerbschaften aller Nationen. Wochenlieferung 10 Pf. — Litteraturwerke des Vereins „M in erba“. Illustrierte Volks-Ausgaben von Meisterwerken aus den Litteraturerbschaften aller Nationen. Das Kästchen von Hellbronn, von Heinrich Kleist. Preis 10 Pf. Lieferung 1. — Der zerbrochene Krug von Heinrich von Kleist. Ein Lustspiel. Preis 10 Pf. Lieferung 2. — Das Kästchen von Hellbronn. Preis 10 Pf. Lieferung 3. — Wilhelm Tell, von Friedrich von Schiller. Schauspiel in 5 Aufzügen. Preis 10 Pf. Lieferung 4. — Geschäftsleitung des Vereins: S. Gerstmann's Verlag, Berlin W., Corneliustr. 5.

Österreichischer Rathgeber, praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen. Begründet und herausgegeben von Rob. Schneider, Breslau. Heft 9. Preis pro Quartal 1,25 Mk. Inhalt: Feuilleton, Erzählungen, Schnittmuster, Spiele, Koch-Rezepte, Belehrungen über Handarbeitserfertigungen verschiedener Art.

Ueber die Staffeltarife im Allgemeinen und über den erstellten Ausnahmestarif für landwirthschaftliche Produkte im Besonderen. Nach einem Vortrage, gehalten in der Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins am 20. Februar 1894 von Leopold Schoeller, Rgl. Geheimer Commerzienrath. Verlag von Wilh. Gottl. Korn, Breslau. Preis 10 Pf.

Das Land. Zeitschrift für die sozialen und völkstümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Herausgegeben von Heinrich Schreyer, Preis vierteljährlich 1,50 Mk. Verlag von Trovobich u. Sohn, Berlin W., Leibnizstr. 133. Heft 11, März 1894. Die Lösung der sozialen Frage von einem Philosophen. Preis 1,50 Mk. Verlag von Max Spohr, Leipzig.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Jaskriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Spekulation die darin angebotenen Aufsätze nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zu den katholischen Kirchenwahlen in Grandenz.

Bekanntlich sind die, durch die dabei vorgekommenen skandalösen Vorgänge weit über Grandenz hinaus bekannt gewordenen, katholischen Kirchenwahlen für ungültig erklärt worden. Am 16. d. Mts. finden die Neuwahlen statt. Von anderer Seite ist man eifrig bemüht, nur Personen zu wählen, die polnisch sprechen. Zu bedenken ist, daß wir alle deutsche Staatsbürger sind, daß wir deutsche Sitte und deutsche Art pflegen, und daß die Umgangs- und Verkehrsprache die deutsche ist. In der katholischen Gemeinde giebt es wohl kaum Jemanden, der nicht deutsch versteht, aber sehr viele, die kein Wort polnisch können. Was sollen nun polnischsprechende Vertreter in den Körperschaften? Ist der, welcher polnisch spricht, vielleicht ein besserer Katholik als der, welcher deutsch spricht? Wäre dieses der Fall, dann würden wir im Reichstage keine Zentrumspartei haben, denn deren Mitglieder sind zum größten Theil in Rheinland, Westfalen und Baiern gewählt. Fort giebt es aber nur ganz vereinzelt polnisch sprechende Katholiken. — Oder will man durch derartige Wahlen anfangen, Grandenz polnisch zu machen? Das wäre doch verlorene Mühe. Behörden und Fabrikbesitzer werden nach wie vor mit dem Publikum und den Arbeitern in deutscher Sprache verkehren und die Umgangsprache wird die deutsche bleiben. Das Wichtigste wäre, die Sprachfrage ganz aus dem Spiele zu lassen und Männer zu wählen, von denen man weiß, daß sie den Willen und die Fähigkeiten besitzen, die Interessen der katholischen Gemeinde in jeder Beziehung wahrzunehmen. Die Vorgänge bei der Wahl im Oktober haben gezeigt, was Eigeninn und Fanatismus leisten kann und daß für ruhiges Ueberlegen kein Verständnis auf gegnerischer Seite vorhanden ist. Von einer ingzünftigen eingetretenen Veränderung in der Gesinnung ist uns nichts bekannt geworden. Es ist deshalb ernste Pflicht jedes deutschsprechenden Katholiken, bei der Wahl am 16. d. Mts. zu erscheinen und gute deutsche Männer zu wählen. Scheue Niemand die kleine Mühe, an die Wahlurne zu treten und seine Stimme abzugeben. Wir sind deutsche Staatsbürger und wollen es bleiben.

Mehrere katholische Bürger.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 257,1 Tausend Stücken zur Herstellung von Danten der Gießerei soll in drei Losen vergeben werden. (1821)
Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum
1. März d. J.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
an mich kostenfrei einzuliefern.
Die Bedingungen liegen im hiesigen Bureau aus und können gegen post- und bestellgeldfreie Einlieferung von 0,50 Mk. bezogen werden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Osternode Ostpr.,
im März 1894.
Der Abtheilungs-Vorsteher,
Hannemann.

Die Fleischlieferung
für das 2. Bataillon Regiments 141 soll vom 1. April bis 31. Oktober 1894 an den Mindestfordernden vergeben werden. Verriegelte Angebote sind bis 15. d. Mts. im Geschäftszimmer 2 des Bataillons, Schützenstraße 3 abzugeben.

Eisenbahn-Bau
Die Erd- und Maurerarbeiten, sowie Pflasterarbeiten für 40 Kilometer lange Bahn (von 600 Millim. Spurweite) mit Lokomotivbetrieb sollen baldigst vergeben werden. Aufstellung der Arbeiten kann von uns gegen Erstattung der Schreib- und Porto-Kosten per Nachnahme bezogen werden.

Zuckerfabrik Zinn
1940 zu Zinn.

Fischerei-Verpachtung.
Sonntag, den 17. März d. J. Nachmittags 3 Uhr, soll im Gasthause zu Gelgubnen bei Allenstein die Fischerei und der Krebsfang: (1872)
1. auf dem Lanster-See von ca. 1133 Hektar Größe,
2. auf dem Litrich-See von ca. 98 Hektar Größe,
3. auf dem Gelgubner-See von ca. 36 Hektar Größe,
4. auf dem Dzeß-See von ca. 6 Hektar Größe,
5. auf dem Altesch in den Grenzen des Dorfes Groß Vertung von ca. 7 Hektar Größe,
6. auf dem Altesch in den Grenzen des Dorfes Zommendorf von ca. 5 Hektar Größe
öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Ein Mietungskontrakt ist zugleich im Termin zu zahlen:
für den Lanster-See = 326 Mark,
für den Litrich-See = 80 Mark,
für den Gelgubner-See = 24 Mark.
Die Rückzahlungen sind in Höhe der doppelten Jahrespacht 3 Tage nach erfolgtem Zuschlage einzuzahlen.
Den-Dammert, 8. März 1894.
Der Oberförster,
Dahmer.

Neu-Dammert, 8. März 1894.
Der Oberförster,
Dahmer.

Holzmarkt.
Bekanntmachung.
Der Verkauf von Brennholz aus dem Stadtwald findet jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag im Bureau des Stadtkammerers, Nomenstraße 5 1 Treppe, statt. (1854)
Aus dem vorjährigen Einschlage ist noch ein Vorrath von Kiefernknäulen jeder Klasse vorhanden, welche zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.
Grändenz, den 6. März 1894.
Der Magistrat.

Wardengow'er Wald.
Holzverkauf
den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause bei Ehler in Rypinken. (2000)
Zum Angebot 400 Stück vorzügliches Bau- und Schneidholz, Kloben und Stangen in Fannen.
Die Holzler lagern 3 Kilometer östlich von Rypinken, Ostrowitt.
Nach dem Termin freihändiger Verkauf
Vormittags.

Rugholzverkauf
Oberförsterei Lautenburg.
Am Donnerstag, 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im „Hotel Drei Kronen“ zu Lautenburg aus dem Schulbezirk Rughoff, Kiefern- und Klobenholz ca. 2700 Stück Kiefern-Rangholz mit ca. 200 Festm. (Windbruchholz) öffentlich unter dem im Termin bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden. (1605)
Lautenburg, 6. März 1894.
Der Forstmeister.

Brenn- und Anholzverkauf
in Fort Reuhof bei Steina Westpr. täglich Vorm- und Nachmittags durch Förster Thielen.

Holzverkaufsbekanntmachung.
Königl. Oberförsterei Stromnan.
Am 16. März 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Rudzin Kiefern 44 Stück, Buchholz 3, 224 Stück, Buchholz 4, 1406 Stück, Buchholz 5, 515 Stück, Buchstämme, 1440 Stangen 1.-3. Kl., 2341 Nm. Kloben, 99 Nm. Knippel, 68 Nm. Reisig 2., 750 Nm. Reisig 3. Kl., Eichen 16 Stück, Buchstämme 2.-5. Kl., 120 Nm. Kloben, Birken 17 Stück, Buchstämme 4.-5. Kl., 20 Nm. Kloben, und zwar die Brennholzler von Vormittags 10 Uhr, die Kloben von Vormittags 1 Uhr ab öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.
Cronthal, den 8. März 1894.
Der Oberförster,
Walitz. (1944)

Holz-Termin
in Ostrowitt, Kreis Löbau, wird im Gasthause hier selbst am folgenden Tage, Vormittags 10 Uhr, abgehalten:
Dienstag, den 20. März 1894.
Es kommen zum Verkauf:
Kiefern-Knippel,
„ Stangen,
„ Strauch,
schwaches Buchholz,
Dachstöcke.
Ostrowitt, im Januar 1894.
Die Gutsverwaltung.

Heirathsgesuche.

Neelle Heirath!
Feingebild. junge Dame, hübsch und gemüthvoll, aus guter Familie, 200 Wille Gulden d. W. Vermögen, wünscht sich passend zu verb. Nur nicht-anonyme, ernsthafte u. hierzu berecht. Selbstref. — aber bitte, ohne Vorurtheil — wenden sich a. Julius Wohlmann, Wreslau, Lachmstr. 20. Discret. Ehrenfrage.

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, evangel., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen. Damen mit etwas Vermögen, bis 23 J., wollen ihre Photographie nebst Verhältnißbrieflich unter Nr. 1837 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Preis pro einspaltige Kolonelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.
Bei Berechnung des Insertionspreises zählen man 11 Silben gleich einer Zeile.
Ein Hauslehrer, w. i. d. Element- u. Gymnas.-Fäch., i. i. Violin- u. Klavier- u. g. Unterr. erb. u. g. Zeugn. bef. i. Stell. Off. w. brfl. u. Nr. 1646 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Reisender.
Ein gelernter Manufakturist, der seine Manufaktur-, Materialwaaren-Handlung u. Gastwirtschaft aufgegeben hat, sucht als
oder zur Leitung einer Filiale Stellung, gleichviel welcher Branche. Cautionsfähig. Gefl. Offerten unter Nr. 2038 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein verb. Kaufmann, 33 J. alt, mit sämmtl. Comptoirarb. u. auch mit der Holzbranche vertr., sucht, gestützt auf vorzüglichste Zeugn., Stell. als Rechnungsführer od. Buchhalter pr. 1. April od. auch früher. Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 1898 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Buchhalter
28 Jähr. alt, mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, halbjährig anderweit dauerndes Engagement. Eintritt kann auf Wunsch sof. erfolgen. Meld. briefl. mit Aufsch. Nr. 2114 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Reisender, Verkäufer
Solider junger Mann, gel. Materialist und Destillateur, 26 Jahre alt, wünscht, gestützt auf prima Referenzen, vom 1. April als
oder in einem anderen passenden Geschäft Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 3. postlag. Dt. Eylau erbeten.

E. junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft beendet, sucht v. sofort od. 1. April Stellung. Off. bitte unter Nr. 100 postl. Dsche Wpr. einzuliefern.

Rechtsanwalts-Bureau-Dorsteher
gest. a. gut. Zeugn., i. Prozeß-, Notariats- u. Verwaltungssachen vollst. vertraut, sucht Stellg. z. 1. April cr. Off. erbittet Landraths-Secretair Grop, 2042) Lanenburg Pom.

Suche baldmöglichst Stellung als Inspektor. (2024)
Bin 30 Jahre alt, ev., mit sämmtlichen landwirthschaftl. Arbeiten, Geräthen u. Maschinen vertraut, spreche etwas poln. u. habe nur gute Zeugnisse anzuweisen. Off. u. N. N. 100 postl. Widrow, Nr. Stolp.

Älterer erfahr. Oberinspektor
vertraut mit Rübenbau und Bearbeitung der verschied. Bodenarten, im Besitz gut. Zeugnisse, der poln. Sprache mächtig, sucht z. 1. Juli anderw. Stellg. Offert. mit Nr. 1001 postlagernd Grauden z.

Für einen erfahrenen, m. gut. Zeugnissen u. Empfehlungen versehenen, verb. Landwirth
über 20 Jahre in größeren Wirtschaften mit Erfolg thätig, wird möglichst zum 1. April d. J. passende
Beamten-Stellung
gesucht. Gefl. Anerbieten wird. briefl. m. Aufsch. Nr. 1227 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Tüchtiger Müller
30 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., vom 1. April oder früher u. beid. Anträgen als Werkführer Stellung. Gefl. Off. bitte an Posthalter Herrn Graboski, Altmarkt Wpr. zu senden.

Tüchtiger Brenner
29 Jahre alt, seit 10 Jahren beim Fach, der in den letzten 7 Campaignen selbstständig die besten Erfolge erzielt hat — bei 2 Pd. Gerste stets über 100% — mit Maschinen und Apparaten jeder Construction bestens vertraut, auch kleine Reparaturen selbst ausführt und in der landwirthschaftlichen Buchführung bewandert ist, sucht passende dauernde Stellung zum 1. Juli oder nach Vereinbarung. Gefl. Anerbieten unter Nr. 678 d. die Expedition des Geselligen erb.

Vorschnitter
Sucht zur diesjährigen Sommerernte mit 10 Mann oder bis 20 Mann Stellung zum Tagelohn oder Akkord.
Franz Müller, Kurze bei Gersd, Kreis Thorn. (1899)

Für einen Sohn achtbarer Eltern
suche per 1. April oder evtl. später als
Lehrling
eine Stelle in einem kleinen Leder- u. Schuh-Geschäft bei freier Station. Gefl. Offerten bitte W. Hirschfeld, Dirschau zugehen zu lassen. (2006)

Stellen-Vermittelung
durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Königberger i. Pr., Passage 3, Fernsprecher 381. (7949)

Das landwirthschaftl. Bureau von Carl Brunner & Co.,
Stettin, Breitestraße 45, placirt landwirthschaftliches Personal aller Grade, als: Administratoren, Inspektoren, Rechnungsführer, Küstler, Diener, Gärtner, Wirtschaftsprüfer u. s. w. streng reell und für die Herren Principale kostenfrei. Nur gut empfohlenes Personal möge sich melden. (7963)

E. l. Hamburg, Cigarren-Firma
sucht e. Reisenden i. Private u. Restau. a. hohe Vergüt. Off. unter Nr. 1752 an
Heinz Eisler, Hamburg. (2115)

Für mein Dampfdestillations- und Colonialwaaren-Engros-Geschäft
suche ich einen mit der Branche und polnischen Sprache genau vertrauten
Reisenden
der gewandt und gut empfohlen sein muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten.
Max Barczinski, Allenstein. (1858)

Ein zweiter Buchhalter
und eine mit Comptoirarbeiten vertraute
Dame
werden von sogleich gesucht. Meldungen werden brieflich m. Aufsch. Nr. 1866 durch die Expedition des Geselligen, Grauden, erbeten.

Für mein Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft
suche
1 älteren Verkäufer
1 jüngeren
1 Volontair
2 Lehrlinge
der polnischen Sprache mächtig.
S. Lehner, Culmsee. (1988)

Ein gewandter (2027) Verkäufer
(Christl.) Manufakturist, der polnisch spricht, findet sofort oder 1. April cr. Stellung. Meld. m. Zeugnissabschr. und Gehaltsanspr. erb.
A. Froese, Liebenau. (1873)

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft
suche ich per 1. April einen m. d. einfach. Buchführ. vertr., älteren
Verkäufer.
Poln. Sprache erw., Rest. verb. (1798)
Robert Liechten, Thorn.
Der sofort resp. 1. April suchen wir einen nur tüchtigen, älteren
Verkäufer
polnisch sprechend bevorzugt. Off. sind Photogr. Zeugn. u. Gehaltsanspr. beizuf. Gebroder Cohn, Gelsenkirchen, Manuf., Herren- u. Damen-Conf. (2083)

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confections-Geschäft
suche ich z. 1. April einen älteren, tüchtigen, erfahrenen
Verkäufer.
Der selbe muß der Buchführung und d. polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Zeugnisse mit Gehaltsangabe bei freier Station erbeten. (1687)
Jacob Saenger's Ww., Garnikan.

Für mein Manufaktur- u. Mode- waarengeschäft
suche per 1. April einen gewandten, repräsentabl., christlichen Verkäufer, welcher fertig polnisch und deutsch spricht. Offerten mit Zeugnissabschriften, Gehaltsansprüchen bei freier Station und Photographie erb.
Hermann Prinz, Neuenburg Wpr.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft
suche per sofort oder 1. April cr. einen tüchtigen, der poln. Spr. mächtig, **Verkäufer.** Offerten mit Aufsch. der Gehaltsanspr. bitte einzul. **Moriz Ephraim,** Bromberg. (1425)

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confections-Geschäft
suche ich z. 1. April einen älteren, tüchtigen, erfahrenen
Verkäufer.
Der selbe muß der Buchführung und d. polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Zeugnisse mit Gehaltsangabe bei freier Station erbeten. (1687)
Jacob Saenger's Ww., Garnikan.

Für mein Manufaktur- u. Mode- waarengeschäft
suche per 1. April einen gewandten, repräsentabl., christlichen Verkäufer, welcher fertig polnisch und deutsch spricht. Offerten mit Zeugnissabschriften, Gehaltsansprüchen bei freier Station und Photographie erb.
Hermann Prinz, Neuenburg Wpr.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft
suche per sofort oder 1. April cr. einen tüchtigen, der poln. Spr. mächtig, **Verkäufer.** Offerten mit Aufsch. der Gehaltsanspr. bitte einzul. **Moriz Ephraim,** Bromberg. (1425)

Herren-Confection.
Für unser Herren- u. Anb.-Confections-Geschäft suchen wir sofort einen äußerst tüchtigen **Vert.**, welcher im Verkauf vollst. firm sein muß, bei gutem Gehalt. Nur wirklich tüchtige Verkäufer wollen unter Beifügung der Photographie und Gehaltsansprüche Offerten einreichen. (1425)

Goldene 10.
Inhaber
Pottlitzer & Hammerschmidt,
Danzig.

Für mein Manufaktur-, Tuch-, Mode- waaren- und Confections-Geschäft
suche bei hohem Salair per 15. März evtl. 1. April einen tüchtigen **Verkäufer**
der auch polnisch spricht.
D. Lony, Osternode Wpr.

Ein gewandter, älterer Verkäufer
(evang.), Manufakturist, der polnisch spricht, findet bei gutem Salair per 1. April cr. Stellung. Meld. werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1103 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten. (2009)

Für mein Manufaktur-Geschäft
suche per 1. April einen **junger Mann**
Mos. S. Josephsohn, Oststadt Wp.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations- geschäft
suche per sofort evtl. 1. April cr. **einen jungen Mann.**
L. Ventler, Garnikan.

Für mein Cigarren-Geschäft
suche **einen jungen Mann**
der die Stadtmusikanten besuchen und kleine Reisen machen muß. (1943)
S. Levy, Bromberg, Friedrichspt. 10.

Für mein Destillations-Geschäft
suche ich einen **junger Mann**
(flotter Verkäufer) der polnisch spricht. Eintritt per 1. oder 15. April 1894. Gehalt nach Uebereinkunft.
Conrad Wurandt, Bromberg, Bollmarkt 5-6.

Zum sofortigen Antritt bezw. zum 1. April
suchen wir einen **junger Mann**
mit schöner Handschrift und Kenntniß der Buchführung, sowie der Colonialwaaren- u. Branche, für das Komptoir. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an
E. E. E. E. E., Flatow Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
suche ich zum sofortigen Antritt **einen jungen Mann**
der vor kurzem seine Lehrzeit beendet
B. Mante, Ratel Nebe. (1007)

Für mein Materialwaaren- und Schank-Geschäft
suche ich zum 1. April einen ev.
Commis
der polnisch spricht. Kenntniß d. Eisenwaarenbranche erwünscht.
Benno Seegal, Kirchensahn bei Altshau. (1830)

Einen Commis und Lehrling (Polen)
suche per sofort oder 1. April cr. für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft.
A. Gremzinski, Ratel Nebe. (2076)

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft
suche per 1. April cr. einen mit gut. Zeugn. versehenen
Gehilfen
welcher polnisch spricht und mit der Zubereitung der Getränke auf kaltem Wege bewandert ist. Beifügung von Briefmarken verbot. (1830)
S. Schilkowski, Dt. Eylau.

Materialisten zc.
Ält. u. jünger, ev. od. kath. Conf., m. u. o. poln. Spr., sucht i. Auftr. **Preuß.,** Danzig, Dreberg. 10.
2 Briefm. einzul. d. sof. Antw. (1948)

Bauschreiber
solide und rechtschaffen, sicher im Rechnen und Deutsch, mit flotter Handschrift gesucht, gegen 900 Mark jährlich. Monatliche Kündigung vorbehalten, wenn nicht leistungsfähig. Bewerbungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen.
Flatow Westpr., den 8. März 1894.
Kreisbaumeister **Andresen.**
Ein tüchtiger, energischer (1883)
Brauer
kann sofort eintreten in Brauerei Frankensfelde. Gehaltsansprüche sowie Zeugnisse sind einzuliefern.

Ein Hauslehrer
mit guten Zeugnissen, zum Unterrichts von 2 Knaben und 1 Mädchen, wird auf einer Oberförsterei in Masuren gesucht. Akademische Bildung und Examina wünschenswerth. Offerten unter D. 5371 bef. die Annoncen-Expedition von Haagenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (2056)

Ein tüchtiger Techniker
gelernter Maurer, findet in meinem Baugeschäft vom 15. März cr. Stellung.
Osternode, 7. März 1894.
W. Krupsch, Maurermeister.

Ein zuverlässiger, verheiratheter Forstausseher
welcher mit Forstkulturen vollständig vertraut ist und gute Zeugnisse nachweisen kann, wird zum 1. April oder später gesucht. Meld. werden briefl. m. Aufsch. Nr. 1827 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein tücht. Buchbinder
erhält sofort Stell. bei S. Neumann, Domnau Ostpr. Gehaltsangabe.
Ein junger, anständiger
Barbiergehilfe
kann sich melden bei (1257)
E. Schulz, Culmsee.

Ein anständiger Barbiergehilfe
kann von sofort oder später eintreten bei Blericque, Crone a. d. Warbe.

Ein jüngerer Barbiergehilfe
findet vom 1. April dauernde Stellung bei A. Schreiber, Soldau Wpr.
Dominium Strachin bei Danzig sucht sogleich einen selbstthätigen, gut empfohlenen, unverheiratheten
Gärtner.
Gehalt 180 Mk. b. f. Station. (1994)

Ein unverh. Gärtner
findet zum 1. April cr. Stellung in Subtau (Domäne), Kreis Dirschau. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Wer sofort findet ein ordentlicher, selbstthätiger, unverheiratheter (1942)
Gärtner
Stellung. Gehalt pro Jahr 180 Mark. Fr. Koch, Gutsbesitzer, Neu-Culmsee bei Culmsee.
Ein verheiratheter deutscher
Gärtner
mit kleiner Familie, welcher auch in der Wirthschaft Bescheid weiß, findet zum 1. April Stellung in (1941)
Dom. Neu Graubia, Kreis Thorn.

In meiner Gärtnerei
wird zum 15. März ein
2. Gehilfenstelle
frei. Junge fleißige Leute wollen Zeugnisabschriften zc. sofort einfinden. Stellung dauernd. Gehalt n. Leistung.
A. Darlung, Gr. Bartelsee bei Bromberg.

Ein junger, zweiter (2002) Bäckergehilfe
findet sogleich dauernde Stellung bei A. Schweinmann, Tüchel Westpr.

3 tücht. Schneidergesellen
sucht
1338] Schneidermeister, Gollub.

Tücht. Schneidergesellen
sucht S. Lewandowski, Culmsee.

Schuhmacher-Gesellen.
2 tüchtige Schuhmacher-Gesellen auf genaue Arbeit, denen ich Hülfeleistung gewähre, finden dauernde Beschäftigung.
G. Heiter, Schuhmachermeister, Allenstein Wpr.

Schmiede-Gesucht!
Zum 1. April findet ein **Schmied,** der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann (gleichzeitig zum Betrieb der Lokomobile mit Dreifachstern), Stellung bei Buth, Kospiß bei Marienwerder. (1736)

Ein unverh. Schmied (2019)
oder verb. mit Scharw., ebenso
3 Arbeiterfamilien
mit oder ohne Scharw., sucht z. 1. April Gut W. Wilk bei Mielowitz.
Dom. Polensowo b. Maximilianowo sucht zum 1. April einen tüchtigen
Schmied
welcher mit der Führung der Dampfmaschine vertraut ist und e. verher.

Ein tüchtiger (1774) Rohr-Dachdecker
findet sogleich Arbeit in Josephsdorf Kreis Culm.

Rohrdachdecker
von sogleich gesucht. (1814)
Dom. Gr. Flawenz b. Ostrowitt (Waldhof).

Einen tüchtigen (1948) Müllegesellen
sucht sof. die Kunstmühle Drtelburg.

2 Seilergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei Seilermeister S. Weiß, Strassburg Wpr. (1935)

Ein fleißiger Färbergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei S. Kitzowski, Bohentien Wpr.
Dier Tischlergesellen und zwei Lehrlinge (2033)
verlangt nach E. Urban, Kajerneust. 10.
Mehrere Zimmergesellen
sucht von sofort Pettaun, Gollub Wpr.

Ein Stellmachergehilfe
der selbständig arbeiten kann, wird bei
hohem Lohn verlangt bei
Wittwe Beitta, Kovnik Weistr.
Stellmachergehilfen
(guten Kastenmacher) sucht sofort
Bruchat, Graudenz, Mühlentstr. 5.

Ein tüchtiger
Stellmacher-Geselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Stellmachermeister F. Flug,
H. L. Cayte.

Einen Stellmachergehilfen u.
einen Lehrling
Sucht Kroll, Stellmachermeister,
Gollub Wpr.

Einen Böttcher
Suche für meine Eßig-Fabrik. (1623)
Hugo Kieckau, Dt. Eylau.

Ein tücht. Maurer sowie
ein Zimmerpolier
finden vom 1. April bei hohem Lohn
dauernde Stellung bei
A. E. Kardinal in Reidenburg.

8 Paar Brettschneider
finden sogleich dauernde Beschäfti-
gung bei
E. Dombrowski, Maurermeister,
Straßburg Weistr.

Domäne Landendorf bei Reben
sucht zu sofort einen unverheirateten
Unterhewizer.

Stallschweizer
Sucht (1991)
mit Gehilfen, der 60-70 Kühe und
möglichst auch daneben liegende Schweine-
haltung übernimmt. Meld. werden
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1991 d. d.
Exp. d. d. Gesell. erbeten.

Inspektor
evangl., unverh., der über seine Brauch-
barkeit gute Zeugnisse anweisen kann,
wird zum 1. April cr. bei Markt 360
Gehalt per Anno gesucht in Landbau
bei Göttersfeld. Zeugnisse abschriftlich
an die Gutsverwaltung. (1630)

Dom. Laßowo bei Inowrazlaw
sucht zum 1. April einen
Rechnungsführ. u. Hofverw.
Gehalt 750 Mk. ohne Wäsche u. Bett.
Mitteil. v. D. v. D.

Reisend
zum 1. April gesucht, der in der Buch-
führung sowie der Führung der Amts-
geschäfte vollständig bewandert ist, auch
Verwaltung des Speichers übernimmt. Off.
unter Nr. 1228 an die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.

Rechnungsführer
Suche zu sofort oder 1. April einen
zuverlässigen, unverheirateten (1819)

Rechnungsführer
der guten Brief schreibt, Amtsgeschäfte
etwas versteht, Aufsicht auf Hof und
Speicher übernimmt. Womöglich älteren
Landwirth. Der Posten ist nicht schwer.
Meldungen mit Zeugnisabschriften,
Lebenslauf und Gehaltsforderung, ohne
Marken, einzufenden an
v. Weigel, Dierwein
bei Herode Wpr.

Zur Vertretung eines ersten Wirth-
schaftsbeamten wird zum 20. April cr.
für zwei Monate ein in Drillkultur,
Müßebau und den Gutsverhältnissen
bewandertes Landwirth
gesucht. Offerten mit näheren bezüg-
lichen Angaben werden brieflich mit Aufschr.
Nr. 2096 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Altkleriker, unverh., energischer
Inspektor
b. poln. Sprache mächtig, für H. Landw.
mit gewerblich. Betriebe, bei 360 Mk. v.
anno sogleich. Meld. werden brieflich
m. d. Aufschr. Nr. 2045 d. d. Exp. d. d.
Gesell. erbeten.

Gutsinspektor
ledig, auch poln. Spr., wird per 1. April
er. bei 600 Mk. und Reisepferd gesucht.
Zeugnisabschr. sind einzufenden an
719) Drzewski u. Langner, Posen.

Guth, bald Antr., 1. d. 17. cr. Inspekt.,
1200-1200 Mk. Gehalt, Pol., Amtstf.,
u. Rechn.-F., unv. Gärtn. u. Jagd-, unv. herfsch.
Kutsch., Dienst. (Met.-Markt), C. r. a. m. e.,
Admistr., Wollin i. Pomm. (2047)

Dom. Ganshorn bei Lidau Wpr.
sucht zum 1. April cr. einen einfachen,
verb., energischen, poln. sprechenden
Wirthschafter.

400 Mark und Deputat. Vorstellung
ohne Reisevergütung. (1951)

Ein Wirthschaftsgehilfe
mit Vorkenntnissen, ohne Pensions-
zahlung, unter direkter Leitung zum
1. April gesucht. Meldungen unter Nr.
2019 an die Exped. d. Geselligen erb.

Auf ein Gut von ca. 4000 Morgen
in Westpreußen wird ein
Cleve
zum 1. April gesucht. Weisker Sohn be-
vorzugt. Offerten unter Nr. 1229 an
die Exped. d. Geselligen in Graudenz erb.

Für ein Vorwerk von ca. 1500 Morg.
wird ein tüchtiger und energischer
Kammerer
(verheiratet), mit sehr guten Zeug-
nissen, zum 1. April gesucht. Offerten
unter Nr. 1230 an die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein verb., ev., tüchtiger (1595)
Kutscher
findet zum 1. Mai cr. Stellung in
Dom. Pielitz bei Bischofswerder.

Bekanntmachung.

100 bis 150 tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei der Erweiterung des Bahnhofs
„Malbeuten“ zwischen „Fr. Holland und Malbeuten“.
Anmeldungen zur Arbeit auf Station: „Neuendorf-Friedheim“
und Malbeuten bei den dortigen Schachtmeistern.

Neuendorf-Friedheim, den 6. März 1894.

Der Unternehmer.

(gez.) Lange.

Für ein gr. Gut in Westpr. wird zum
1. April ein tüchtiger, erfahrener
Hofverwalter
gesucht. Offerten unter Nr. 1877 an
die Expedition des Geselligen erbeten.

In Scherolopaß b. Wroslawen
findet ein ehrl. d. energischer (1024)
verheir. Wirth
der deutsch und polnisch sprechen und
etwas schreiben kann, von sogleich oder
1. April Stellung. Nur Bewerber mit
den besten Zeugnissen werden berück-
sichtigt. Der alte Wirth war 36 Jahre
in dieser Stellung.

In Folge Todesfall suche ich für das
Vorwerk Gottesgabe v. gleich einen
verb. Hofmann
der tüchtigen, zuverlässig und ehrl. ist,
auch zeitweise mitarbeiten muß. Auch
fehlt dort (1998)

ein Justmann
mit Scharverker.
Frenz. Al. Tromnan.

Gesucht 2 Justleute
mit Hofgängern und
2 Knechte mit 1 Hofgänger
finden bei hohem Lohn vom 1. April
Stellung in Dom. Wteln o. v. Trischin.
1679) Die Gutsverwaltung.

Zwei Justleute
vom 1. April gesucht (1208)
v. Blauensee, Neuborf
bei Graudenz.
Dasselbst ist Sen u. Stroh, sowie
eine sehr gut erhaltene Schrotmühle
zu verkaufen.

Einen Justmann mit
Scharverker
sucht (1990) Giese, Nishwalbe.

1 Justmann
mit oder ohne Scharverker, sucht von
sofort bei hohem Deputat (2037)
Nieboldt, Tannenrode b. Graudenz.
Per 1. April gesucht (1809)

ein unverh. Diener
mit guten Zeugnissen, Offiziersbüschen
bevorzugt. Persönliche Vorstellung er-
wünscht. Dom. Baitersee, Kr. Culm,
Post Gelsen, Bahnhofsstation Kawra.

In Drachenstein bei Raftenburg
Wpr. wird zum 1. April ein unverh.
Diener
gesucht. Gehalt 120 Mk. (2073)
Ferner findet daselbst sofort ein
Mädchen
in der Meierel Stellung.

Suche kautionsfähigen (1621)
Unternehmer
zur Bearbeitung von 60 pr. Morgen
Zuckerrüben pro 1894.
Nabensleben, Al. Rebrau,
Bahnhofsstation Sehlina.

Recordmann
mit 15 Männer und 15 Mädchen zur
Bearbeitung der Rüben- u. der Ernte-
arbeit verlangt. (1859)
Dom. Gr. Orschau.

Steinschlager
erhalten beim Chausseebau Wahrensdorf-
Gollub längere und lohnende Beschäfti-
gung. Meldungen beim Chausseebau-
führer Lange in Wahrensdorf bei
Driesen Wpr. (1062)

Der Kreisbanmeister.
Januszewski.

150 Erdarbeiter
finden beim Bau der Chaussee Stras-
burg-Szymkowo sofort dauernde Be-
schäftigung.
Bauunternehmer Worzanski,
Straßburg Wpr.

Suche für mein Manufakturwaaren-
Geschäft einen (2077)
einen Lehrling
aus achtbarer Familie zum sofort. Ein-
tritt unter günstigen Bedingungen.
S. Blau, Kummelsburg i. Pom.

Zum 1. April d. 93. können zwei
junge, kräftige Leute nicht unter 17
Jahren in einer größeren Kaffee-
als Lehrlinge
eintreten. Lehrzeit 2 Jahre, doch wird
das 2. Jahr schon etwas Gehalt be-
willigt. Offerten unter Nr. 1865 bei
die Expedition des Geselligen.

Für mein Colonialwaaren-,
Destillations- und Farbengeschäft
suche zum 1. April
einen Lehrling.
A. Lehmann, Rehden.

Für mein Manufaktur- u. Confections-
Geschäft suche von sofort einen (1765)
Volontair u. Lehrling
mos. Polnische Sprache erwünscht.
M. Flatau, Schwes a/W.

Apotheker-Geselle.
Suche zum 1. April einen
Lehrling. Kenntn. d. poln.
Sprache erwünscht. Gewissen-
hafte Ausbildung zugesichert.
Lehrgeld nicht beansprucht.
Apothete Bischofswerder.

Für mein Colonialwaaren- und De-
stillations-Geschäft suche ich zum so-
fortigen Eintritt einen kräftigen
Lehrling
mit guter Schulbildung, der deutschen
und polnischen Sprache mächtig. (1873)
Herrmann Wessolowski,
Driesen Wpr.

Einen Lehrling
fürs Material- und Eßengeschäft sucht
zum sofortigen Eintritt (1544)
Fr. Freitag, Saalfeld Wpr.

Ein Lehrling
findet Aufnahme im Colonialwaaren-
und Destillationsgeschäft bei (1985)
Doehle & Niese.

Ein junger Mann
welcher die Uhrmacherei erlernen will,
findet zum 1. April oder später unter
günstigen Bedingungen Stellung bei
N. Naab, Uhrmacher, Elbing,
Schmiedstraße 2. (2024)

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust
hat, bei dreijähriger Lehrzeit u. freier
Station das Lederdetail-Geschäft zu
erlernen, wird von sofort oder 1.4. cr.
gesucht. Gest. selbstgeschriebene Offert.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2007
d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Für meine Lederhandlung suche
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, erwünscht ge-
nügende Schulkenntnisse und gute Hand-
schrift. Beschäftigung und Wohnung im
Haufe. (1992)
Albert Hornig, Lederhandlung,
Dirschau.

Ein gewandter und ehrl. (1950)
Kellnerlehrling
kann sofort eintreten.
Graustein, Bahnhofs-Wirth,
Marienwerder.

Ein kräftiger junger Mann
welcher die Brauerei erlernen will,
findet tüchtige Ausbildung in der Lager-
Brauerei Myslencinek b. Brom-
berg. P. Schilinsky, Braumeister.

Sohn achtbar. Eltern, mit
den nöthigen Schulkennt-
nissen, kann v. 1. April in m. Colonialw.-
u. Weinhandlung eintreten. Polnische
Sprache erwünscht. (1337)
M. Schuwolski in Thorn.

mit guter Schulbildung (mindestens
einjähr. Freiw.-Zeugn.), findet von
sofort resp. zum 1. April cr. Stellg.
Schriftliche Meldungen erbeten.
Gräfe u. Unzer, Buchhandlung,
(Gollaschowsk u. Lipz),
Königsberg i. Pr.

Ein Sohn anständ. Eltern kann so-
fort als Lehrling eintreten. (1265)
W. Liebig, Uhrmacher, Dirschau

Einen Lehrling
sucht Jacob Lebenheim, Leder- und
Produktenhandlung, Bromberg.

werden zum baldigen Eintritt gesucht.
Nordwich, Conditor, Culmsee Wpr.

Zwei Lehrlinge
aus achtbarer Familie finden in meinem
Sammit- und Schuhwaaren-Geschäft vom
1. April cr. Stellung. (2081)
Leffer Ledw. Kadel (Nebe),
am Markt.

Ein Knabe, Sohn anständ. Eltern,
mit guter Schulbildung, der deutschen
und polnischen Sprache mächtig, kann
als Lehrling
eintreten bei Max Haase, Mode-
waaren-, Wäsche- und Confections-
Geschäft, Inowrazlaw. (2069)

Für Frauen und
Mädchen.
Für ein isr. j. Mädchen, 15 Jahre
alt, aus guter Kaufmannsfamilie, wird
in einem kurz- u. Weißwaaren-Geschäft
eine Lehrstelle
gesucht. Gest. Offerten erbitet
M. A. Cohn, Rosenberg Wpr.

Ein gebil., älteres Wirthschafts-
fräulein, in Küche und Hauswirthschaft
erfahren, im Besitz guter Zeugn., sucht
zum 1. oder 15. April Stellg. z. selbst-
ständ. Führung eines groß. Hanshalts a. dem
Lande. Gest. Offerten unter Nr. 2021
an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen, Israelitin,
welches die Buchführung i. d. Handels-
anstalt in Königsberg erlernt hat, sucht
bei bestehenden Anordnungen Stellung.
Gest. Offerten werden briefl. mit Auf-
schr. Nr. 2061 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine anständ. alt. Wirthin
sucht leichte Stelle ohne Milchwirthsch.
in Stadt oder Land. Gehalt Neben-
sache. Offerten unter 2322 postlagernd
Elbing erbeten. (2025)

Zweite Buchhalterin
sucht unt. bestehenden Anordnungen von
sofort Stellung. Meld. w. br. m. Aufschr.
Nr. 2036 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie, das in der Feder-
vielfucht, etwas Landwirthschaft be-
wandert, auch Wäsche, Maschinennähen
und Handarbeit versteht, nicht unerfahr.
in der einf. Küche, wünscht zur weiteren
Vervollständigung Stellung a. Land. Gest.
Off. u. „Wirthschaft“ postl. Bromberg.

Eine tücht. Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig, sucht in einem
Tapisserie-, Polamentir- und Kurzw.-
Geschäft gl. oder später Stellung. Off.
unter S. St. postlagernd Thorn erb.

Stellen-Gesuch.
Ein anst. Mädchen, 2 1/2 Jahr in
Stell. gewesen, im Kochen und Hand-
arbeiten erfahren, sucht Stell. a. Stütze
im Haushalt. Offerten unter A. W.
postlagernd Turoscheln erbeten.

Suche zum 1. od. 15. April dauernde
Stellung als
selbstständige Wirthin
habe lange Jahre selbstständig gewirth-
schaftet und bin mit allen Zweigen der
landwirthsch. Hauswirthschaft ver-
traut. Beste Empfehlungen u. sehr gute
Zeugnisse stehen mir zur Seite. Gest.
Off. an 3. Schmolinski, Graudenz,
Lindenstraße 31.

Wirthschafterin, vertr. m. d. feinen
Küche, auch Stütze der Hausfrau,
kenntn. d. feinen Küche, d. Wäsche u. Hand-
arb., find. hoch. Stell. d. Stadt u. a. Güt.
Für einige j. Mädch. aus Deant.-Fam., g.
gebildet, i. Stell. z. Ausb. a. Stütze a. als
Vorne. Stubenmädch., welche d. Servir-
gut verst., herrsch. Köchinnen find. Stell.
durch d. Vermittlungs-Bureau von Joh.
Dombrowski, Neuenburg Wpr.

Suche zu Ostern für 5 Kinder im
Alter bis zu 13 J. e. gepr., anspruchsl.
kathol. Erzieherin
musikalisch. Gehalt 360 Mk. Meld.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2001
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine gewandte
Verkäuferin
gleich welcher Confession, die in Ma-
terial- und Schankgeschäft gewesen,
findet sofort Stellung. Poln. Sprache
erforderlich. (1670)
S. Cohn, Griebenau bei Anklam

Eine Verkäuferin
die in Material- und Schankgeschäft
gewesen, findet vom 1. April Stellung.
Poln. Sprache erwünscht. (2099)
S. Calinger, Garnsee Wpr.

Für eine **Conditorei** wird eine ge-
wandte
Verkäuferin
die der deutschen und polnischen Sprache
mächtig ist, zu baldigem Eintritt gesucht.
Daselbst kann sich auch ein erfahrener
Conditorgehilfe
melden. Gest. Offerten unter Nr. 1318
an die Expedition des Geselligen erb.

Für mein Kurz-, Weiß-, Woll-,
Tapisserie- und Porzellanwaarengeschäft
suche von sofort (1511)
eine tüchtige Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig.
D. Hlad, Marggrabowa.

Für diverse größere und kleinere
Plätze Dit- und Bekleidungs habe ich
Direktinnen
und erste Arbeiterinnen
für das Buchsch. zu befragen. Meld.
mit Gehaltsansprüchen und Abschr.
der Zeugnisse erbitet sofort. (1835)
J. Silberstein jun.,
Königsberg i. Pr.

Suche für mein Buchgeschäft
eine Dame
die flott und geschmackvoll arbeitet.
S. Jablonska, Inowrazlaw,
Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- u. Fußgeschäft.

E. jung. Mädchen, w. gut Koch. u.
e. H. Landwirthsch. versteht, kann, find. z.
1. Apr. cr. b. e. alleinst. alt. Herrn Stell.
Offerten u. S. A. postl. Thorn 1.

Ein jung. kräft. Mädchen
aus anständiger Familie, welches Lust
hat die Meierei zu erlernen, kann von
sofort eintreten in der Dampfmolkerei
Abt. Al. Schönbrück bei Gr. Schön-
brück Wpr. (1766)

welche das Buchsch. erlernen wollen,
können sich melden bei (1769)
Laura u. H. Getreidemarkt 27.

Ein anspruchsloses Mädchen
das keine Arbeit scheut, wird für eine
Füllerei sogleich oder 1. April cr. ge-
sucht. Gehalt 100 Mk. per Anno.
Daselbst finden zwei erholungsbe-
dürftige Damen bei mäßiger Pension
Sommeraufenthalt.
Gest. Offerten unter Nr. 2072 an die
Exped. des Geselligen erbeten.

Suche per sofort zur (1876)
Stütze der Hausfrau
ein t. j. Mädchen (mos.), welches die
Schneiderlei erlernt hat und auch im
Geschäft thätig sein muß.
M. A. Arenth, Bad Polzin,
Manuf.- u. Modewaaren-Geschäft.

Ein jung. anständ. Mädchen
das etwas polnisch versteht, findet von
sogleich oder 15. d. Mts. in meinem
Material- und Schankgeschäft bei Fa-
milienanschluß dauernde Stellung.
Ebenfalls wird auch (1801)
ein Lehrling
Sohn anständiger Eltern gesucht.
S. Klette, Drieszin.

Zur Stütze der Hausfrau
bei Familienanschluß wird ein anstän-
diges, wirthschaftliches Mädchen von
jezt gleich oder etwas später gesucht.
Gehalt nach Uebereinkunft. (1794)
Weißer Herrmann, Bratwin
bei Graudenz.

Suche zum 1. April ein anständiges
gebildetes Fräulein
zur Stütze (Wäsche bevorzugt). Dieselbe
muß kochen, nähen und plätten können.
Gehalt 100 Mk. Gute Behandlung.
Meldungen erbitet nebst Zeugn. und
Photographie. (1797)
Frau Apotheker Ritter, Lautenburg
Weistr.

Ein einfaches Mädchen
oder alleinstehende Frau, m. bürgerl.
Küche gut vertraut, wird zur Führung
eines ländlichen Haushaltes von einem
Beamten v. 1. April gesucht. Meld.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2005
d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Gesucht wird zu sofort ein (2068)
junges Mädchen
welches gut bürgerl. kochen, etc. nähen
u. plätten kann. Zeugnisse u. Gehalts-
anspr. zu senden an Dom. Damaßchen
bei Gardjan Weistr.

Gesucht
ein älteres tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus bei hohem Lohn
Lachowik, Apotheker, Marienburg Wpr.

Ein anst. Mädchen, evang., welche
in der Landwirthsch. nicht unerf., sich
weiter vervollkommen will u. etwas
Schneidern kann, w. auf e. Gut gesucht.
Offert. postl. 70 Crunau Wpr., Bez.
Bromberg. (2064)

Zur selbstständigen Führung eines
kleinen ländlichen Haushaltes wird von
einem alleinstehenden Besitzer e. tüchtige
Wirthschafterin
ev. Confession, in gekleuten Jahren
geb. gesucht. Meld. m. Gehaltsanpr. werd.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2065 durch die
Exped. d. Gesell. erbeten.

Wirthschaftsfräulein
oder Köchin
welche die feinere Küche versteht und
auch Küchearbeit übernimmt, wird für
eine kleine Stadtwirthschaft zum 1. April
resp. 11. Mai 1894 gesucht. Offerten
werden brieflich mit der Aufschr. Nr.
610 an die Exped. des Geselligen erb.

Ein erfahrener, älteres
Wirthschaftsfräulein
gut empfohlen, wird zum 1. April für
einen einzelnen Herrn zur selbstständigen
Wirthschaftsführung auf dem Lande
gesucht. Beständlich der feinen Küche
und Federwirthschaft erforderlich. Meld.
werd. br. m. Aufschr. Nr. 1804 an die
Expedition des Geselligen erbeten.

Gebildete **Wirthschafter**, w. versteht
in feiner Küche, in Beaufsichtigung d. Wäsche,
im Nähen geübt u. m. d. Hauswesen vertr.
ist, find. z. 1. Apr. v. ein. hoch. Deant.-Fam.
in d. Stadtbauernende u. annehm. Stellung.
Verm.-Bureau von Johann a. Domb-
rowski, Neuenburg Wpr. Klosterstr. 17.

Suche für mehrere Wittgüt., wo noch
keine Frau ist, **Wirthinnen** u. Erzier.
u. Kennn. u. Zeugn. haben, u. ei. umfangr.
Wirthsch. allein z. leit. Daselbst a. tücht.
Stubenmädch., annehm. Stell. Unter
Leit. der Frau, find. Wirthinnen, welche
kochen könn., sowie junge Mädch., welche
etwas v. d. Küche verst., a. Stütze Stell.
Ebenso find. eine perf. **Kochmamsell** bei
hohem Gehalt Stellung. Ich suche für
angehende Wirthin, sowie für mehrere
junge Mädchen im Geschäft, Bahn-
Restauration, Wäckerladen u. s. w.
Stellen. Das Vermittlungs-Bureau
Johanna Dombrowski, Neuen-
burg Wpr., Klosterstr. 17. (2030)

Ein selbstthätige, tüchtige
evangelische Wirthin
die gut kochen kann und Federwirthschaft
versteht, wird zum 1. April cr. gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind
einzufenden an Frau Marie Becker,
Dom. Martin in Pomm. (1825)

Dom. Gaugla bei Allenstein sucht
zum 1. April eine solide, selbstständige
ev. Wirthin
in gekleuten Jahren, die gut kocht und
bakt. Milchwirthschaft anschlusslos.
Anfangsgehalt 180 Mark. Zeugnisab-
schriften erbeten. Der Gutsvorwalt.

Suche zum 1. April eine jüngere
tüchtige Wirthin.
Dieselbe muß in der Küche verkehrt und
mit der Kälber- und Federwirthschaft
vertraut sein und hat das Melken zu
beaufsichtigen. Gehalt 180 Mk. Off.
erbitet nebst Zeugnisabschriften Frau
Seline Rucner, Stuhm Wpr.

Gesucht vom 1. April bei einem un-
verheirateten Herrn eine in allen
Zweigen der Landwirthschaft erfahrene,
selbstständ. Wirthin.
Gehalt 240 Mk. pro anno. Meld. werd.
briefl. mit Aufschr. Nr. 2013 an die
Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Mädchen für alles
das melken kann, sucht bei hohem Lohn
Nieboldt, Tannenrode b. Graudenz,
zum 1. April (2079)
eine Köchin
gesucht. Gehalt 100 Mk.
Abt. Dörken bei Zolansburg,
R. Goeidel, Gutsbesitzer.

Köchinnen, Stubenmädch. suche, jüng.
Mädch. empf. Kampt. Langest. 3.
Ein ordentliches **Küchenmädchen**
kann sich melden Oberthornerstr. 19.

